

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

DIE PLÄNE FÜRS COMEBACK

Der Rückkehr auf den Platz folgt die Rückkehr ins Spiel – wenn auch mit klaren Regeln

AN FORMAT GEWONNEN

Wie Leon Goretzka nicht nur durch soziales Engagement auf sich aufmerksam macht

EINE GUTE ENTSCHEIDUNG

Historisch: Heike Ullrich ist die erste Stellvertretende Generalsekretärin des DFB

02

2020
DFB.DE
FUSSBALL.DE
5 EURO

„ICH WILL AKZEPTIERT WERDEN, WIE ICH BIN! OHNE VORURTEILE!“

Nationalspieler Antonio Rüdiger spricht über Rassismus im Fußball und über seine Wünsche für seinen kleinen Sohn





Disney+

Disney + PIXAR + MARVEL + STAR WARS + NATIONAL GEOGRAPHIC

DIE GANZE WELT VON DISNEY+ 3 MONATE OHNE AUFPREIS*

MONATLICH
KÜNDBAR

Für unsere Festnetz- und Mobilfunk-Kunden

Jetzt in Ihrem **Telekom Shop**, unter www.telekom.de/disneyplus oder **0800 33 03000**



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Die Telekom Disney+ Option (Registrierung und Akzeptanz der Nutzungsbedingungen bei Disney+ erforderlich) ist in den ersten 3 Monaten zu MagentaZuhause oder MagentaMobil Tarifen (ab der 3. Generation) kostenfrei zubuchbar (z. B. zu MagentaZuhause S für 34,06 €/Monat und MagentaMobil S für 38,95 €/Monat, Mindestvertragslaufzeit jeweils 24 Monate, Bereitstellungspreis 69,19 € bzw. 38,95 €; zu MagentaZuhause via Funk und MagentaZuhause Surf ist Disney+ nicht zubuchbar). Die Laufzeit beginnt mit der Bereitstellung bzw. bei Erhalt der E-Mail zur Registrierung bei Disney+. Ab dem 4. Monat kostet die Option 4,88 €/Monat (entspricht dem Standard-Angebot von Disney+ im Wert von 6,99 €/Monat). Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 1 Monat. Die Kündigung erfolgt gegenüber der Telekom. Bei Kündigung des MZ oder MM Basisvertrags entfällt die Telekom Disney+ Option. Voraussetzung für die stationäre Nutzung ist z. B. ein Smart TV, der MagentaTV Stick oder Apple TV bzw. Google Chromecast. Bei mobiler Nutzung ohne StreamOn Music&Video erfolgt eine Anrechnung auf das monatliche Datenvolumen. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2020. Die Preise beinhalten die aktuell geltende Mehrwertsteuer von 16 %. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.



LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,

aus „Zurück auf den Platz“ ist „Zurück ins Spiel“ geworden. Der Titel des DFB-Leitfadens für unsere Fußballer*innen macht es deutlich: Wir haben uns aus der Starre, in die uns die COVID-19-Pandemie zu Beginn des Jahres versetzt hat, herausgearbeitet. Weil die Fußballfamilie zusammengestanden hat. Nicht nur die Profis haben dank eines erstklassigen Hygienekonzepts von DFB und DFL ihre Saisons doch noch zu einem ordentlichen Abschluss bringen können; auch im Amateurfußball darf wieder trainiert

und in nahezu allen Landesverbänden sogar wieder gespielt werden. Allen, die dazu beigetragen haben, dass unsere Fußballer*innen auf den Platz zurückkehren konnten, gilt mein herzlichster Dank. Und gleichzeitig muss ich Ihnen leider zurufen, dass wir noch lange nicht am Ziel sind. Wir werden weiter mit Einschränkungen leben müssen, in der Gesellschaft wie im Fußball, bis ein zuverlässiger Impfstoff gegen COVID-19 gefunden ist. Bis dahin müssen wir kreative Konzepte und Lösungen finden, um unsere vielen Spieler*innen und damit letztendlich unsere Vereine nicht zu verlieren.

Das vielerorts herausragende Engagement unserer mehr als sieben Millionen Vereinsmitglieder hat gerade in der Zeit der Krise einmal mehr offenbart, dass der Fußball nicht nur ein wichtiges Mitglied der Gesellschaft ist, sondern dass er sie bereichert. Ehrenamtlicher Einsatz ist unverzichtbar, besonders dann, wenn andere Eckpfeiler des gesellschaftlichen Lebens wegbrechen. Auf den Fußball war und ist Verlass. Auch auf den Profifußball, der stark kritisiert wurde, weil er ein Modell entwickelt hatte, um sich selbst zu retten und nicht von öffentlichen Geldern abhängig zu sein. Weil er Testkapazitäten, die zuvor nicht genutzt wurden, in Anspruch nahm. Und weil er ein Hygienekonzept entwickelt hatte, das im Anschluss angepasst in Kindergärten, Unternehmen und in anderen Sportarten umgesetzt wurde. Und aus den durch die Tests entdeckten Corona-Fällen, allesamt junge, symptomfreie Menschen, die unwissentlich zur Verbreitung des Virus hätten beitragen können, wurde der Vorwurf, der Fußball riskiere Menschenleben. Diese vielstimmige Kritik war unangebracht und falsch.

Während unsere Fußballer*innen zurück ins Spiel finden, hoffen wir sehr, dass möglichst bald auch überall Fans in die Stadien und auf die Sportplätze zurückkehren können. Wir wollen hier abermals vorangehen, um mit unseren Erfahrungen und Konzepten anderen Branchen, Kulturbetrieben und letztlich der Gesellschaft zu helfen. Wir sind bereit, sobald es die behördlichen Verfügungslagen vor Ort zulassen. Denn selbstverständlich steht die Gesundheit über allem. Ich bin überzeugt davon, dass wir in allen Branchen nur dann in einen halbwegs geordneten Betrieb zurückfinden, wenn wir regelmäßig auf COVID-19 testen. Solche Tests könnten auch eine Möglichkeit sein und zusätzliche Sicherheit bieten, um bei unseren Länderspielen eine bestimmte Anzahl an Zuschauer*innen zuzulassen. Denn wir sehnen die Rückkehr der Fans herbei.

Bitte bleiben Sie gesund!

Ihr

Fritz Keller
DFB-Präsident

INHALT



52

Ein Rundgang über die Baustelle des neuen DFB und seiner Akademie



76

Mit dem BFC Preussen hat Thomas Häßler eine ganze Menge vor



66

Der BSC Freiberg positioniert sich klar gegen Rassismus



APP GEHT'S!

Das DFB-Journal gibt es zum kostenlosen Download im App Store und bei Google Play.

10

Auch die Amateure
kehren nach und
nach zurück ins Spiel



40

Heike Ullrich ist die
neue Stellvertretende
DFB-Generalsekretärin



26

Leon Goretzka hat
die Corona-Pause
sinnvoll genutzt

JOURNAL

AUSGABE 02 | 2020

CORONA UND DER FUSSBALL

- 10 Die Pläne fürs Comeback
- 16 Ein Tool für alle Klubs
- 18 Bestens beraten
- 22 Junioren-Bundesligen starten
- 25 „Heldenkader“ nominiert

DIE MANNSCHAFT

- 26 Goretzka im Interview

FAN CLUB

- 30 Fantastische Momente
- 33 Digitaler Cup der Fans

50 JAHRE FRAUENFUSSBALL

- 40 Ullrich – einfach gut

PARTNER

- 48 Willkommen im Club

ANTI-RASSISMUS

- 58 Nicht mit uns!
- 62 Rüdiger bezieht Stellung
- 66 Freiburger Engagement

WM 1990

- 72 Beckenbauer wird 75
- 76 Heimspiel bei „Icke“
- 80 Zahlen zum Titelgewinn
- 82 Auf den Punkt gebracht

KURZPASS

- 8 Weltmeister machen Schluss
- 39 Dotschevs Bestmarke
- 56 Fröhlich über Talente
- 71 Spielball für 3. Liga vorgestellt
- 84 Neues aus den Verbänden
- 90 Termine und Impressum

NACHSPIELZEIT

- 34 Carraghers Außenansichten
- 45 Viel mehr als ein Job
- 52 Ein besonderer Rundgang



DFB-POKALSIEGER
2020



77. DFB-POKALFINALE

DIE CORONA-WARN-APP
JETZT HERUNTERLADEN

BAUHAUS

bwin

SPORTWETTE

DFB-POKAL SIEGER 2020



EINMALIGES ERLEBNIS

Ein großes Finale, ein verdienter Sieger – aber keine Fans. Bayern München feiert durch ein 4:2 gegen Bayer 04 Leverkusen seinen 20. Titel im DFB-Pokal. Die Profisaison wird trotz Corona zu einem erfolgreichen Ende gebracht. Doch ohne die Unterstützung von den Tribünen ist der Fußball nicht derselbe. „Das Wichtigste, die Seele, fehlt“, sagt DFB-Präsident Fritz Keller. Hoffentlich jubeln die Spieler im nächsten Jahr wieder vor vollen Rängen.



NEUE TRAINERIN. Sabine Loderer wird Trainerin der U 17-Juniorinnen des DFB. Ab der kommenden Saison übernimmt die ehemalige U-Nationalspielerin den 2004er-Jahrgang, im Anschluss dann die U 16-Juniorinnen, die sie zwei Jahre lang begleiten

wird. Von 2010 bis 2020 war Loderer Verbandstrainerin beim Bayerischen Fußball-Verband. Seit der vergangenen Saison war die 39-Jährige Co-Trainerin von Friederike Kromp bei den U 17-Juniorinnen. 2014 schloss sie den Fußball-Lehrer-Lehrgang an der Hennes-Weisweiler-Akademie in Hennef ab – als Zweitbeste des Jahrgangs.

TRAUER UM JACOBS. Der DFB trauert um Ehrenmitglied Richard Jacobs. Der frühere stellvertretende Vorsitzende des DFB-Bundesgerichts starb im Alter von 85 Jahren. Neben seiner 27 Jahre währenden Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des DFB-Bundesgerichts war der Jurist zudem 21 Jahre lang Mitglied im Beirat und Vorstand des DFB. 2007 wurde er zum DFB-Ehrenmitglied ernannt. Zuvor war er bereits 1979 mit der Silbernen und 1995 mit der Goldenen Ehrennadel des DFB ausgezeichnet worden. Jacobs war 1968 zum stellvertretenden Vorsitzenden und 1983 dann zum Vorsitzenden, dem heutigen Präsidenten, des Südbadischen Fußballverbandes gewählt worden. Dieses Amt übte er bis 2007 aus. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenpräsidenten des Verbandes ernannt.



ausgezeichnet worden. Jacobs war 1968 zum stellvertretenden Vorsitzenden und 1983 dann zum Vorsitzenden, dem heutigen Präsidenten, des Südbadischen Fußballverbandes gewählt worden. Dieses Amt übte er bis 2007 aus. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenpräsidenten des Verbandes ernannt.

164

Seiten umfassen die gerade erschienenen „Fußball-Regeln 2020/2021“. Änderungen sind darin wie immer gelb markiert und so für den Leser gut gekennzeichnet. Das Regelwerk kann in Heftform beim DFB bestellt werden. Außerdem steht es zum Download auf DFB.de bereit.



NATIONALMANNSCHAFT

DANKE, JUNGS!

Die ehemaligen Nationalspieler André Schürrle (Foto, links) und Benedikt Höwedes haben ihre Karriere beendet. Beide werden für immer mit dem WM-Triumph in Brasilien 2014 verbunden bleiben. Schürrle erzielte drei Tore und bereitete im Endspiel das Siegtor von Mario Götze vor, Höwedes bestritt als einziger deutscher Feldspieler jedes Spiel über die volle Distanz. Schürrle trug 57-mal das Trikot der DFB-Auswahl (22 Tore), Höwedes 44-mal (zwei Tore). Bundestrainer Joachim Löw wünschte beiden Spielern alles Gute für die Zukunft. „André Schürrle habe ich bereits in seinen jungen Jahren als charakterstarken und vorausschauenden Spieler kennengelernt, der sich immer in den Dienst der Mannschaft gestellt hat“, sagte Löw. Ähnliches betonte er auch mit Blick auf Höwedes: „Er hatte Mentalität. Auf ihn war Verlass. Er ist eine sehr reflektierte Persönlichkeit und auch unglaublich interessiert an Themen, die über den grünen Rasen hinausreichen.“



AMATEURFUSSBALL

WENIGER VORFÄLLE

Vorfälle von Gewalt und Diskriminierung sind beim Fußball die große Ausnahme. Im zweiten Jahr in Folge meldeten die Schiedsrichter*innen weniger Störungen auf den Plätzen. Für die Saison 2019/2020 waren es lediglich noch 0,45 Prozent aller erfassten Spiele im deutschen Fußballwettbewerb, bei denen ein Gewalt- oder Diskriminierungsvorfall gemeldet wurde, nachdem es in der Saison 2018/2019 noch 0,49 Prozent und 0,48 Prozent während der Saison darauf waren. An den Spitzenwochenenden werden in Deutschland bis zu 80.000 Fußballspiele ausgetragen. Nur 0,03 Prozent der Spiele mussten in der zurückliegenden Saison abgebrochen werden (2018/2019: 0,05 Prozent). Dies sind zwei Ergebnisse des 6. Lageberichts zum Amateurfußball.

„Wir dürfen beim Werben für Fair Play und Respekt niemals nachlassen“, sagte der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch. „Weder körperliche Gewalt noch verbale Attacken haben auf dem Fußballplatz etwas verloren. Jeder einzelne Vorfall ist einer zu viel – und jeder Vorfall muss aufgearbeitet werden. Wir wissen aber auch, dass der Amateurfußball unterm Strich geregelt abläuft. Wir mussten zwar wieder gravierende Einzelfälle miter-

leben, insgesamt aber verzeichnen wir rückläufige Zahlen. Für die vergangene Saison können wir mittels des Lagebildes fallende Quoten für Störungen insgesamt, für Gewaltvorfälle, für Diskriminierungsvorfälle und für Spielabbrüche feststellen. Den Spielerinnen und Spielern auf den Plätzen gebührt für ihr faires Spiel auch ein ausdrückliches Dankeschön.“

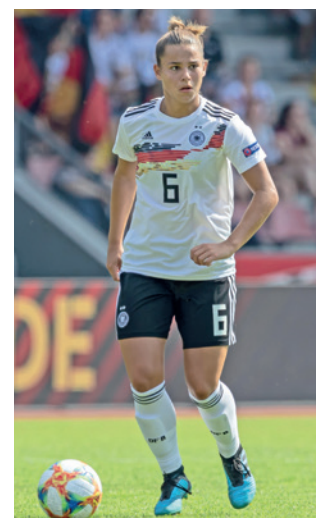
Bedingt durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wurden statt im Vorjahr 1,3 Millionen erfassten Spielen für die Saison 2019/2020 nur 791.216 Spiele erfasst und ausgewertet. Auf der anderen Seite gelang es, die Erfassungsquote erneut zu steigern. Von allen ausgetragenen Spielen lag in der Saison 2017/2018 für 85,4 Prozent der Spiele ein Online-Spielbericht vor, ein Jahr drauf waren es 87,2 Prozent, aktuell sind es 92,8 Prozent. Dreh- und Angelpunkt der Datenqualität sind dabei die Schiedsrichter*innen, die die Vorfälle im elektronischen Spielbericht vermerken müssen. Um die Unparteiischen bei dieser Aufgabe zu unterstützen, entwickelte der Deutsche Fußball-Bund bereits 2016 ein E-Learning-Tool, das nun nochmals verstärkt beworben wird.

FRITZ-WALTER-MEDAILLE

DIE DREI AUSRUFEZEICHEN

Die Fritz-Walter-Medaillen in Gold gehen in diesem Jahr an Florian Wirtz (Fotos, von links) von Bayer 04 Leverkusen (U 17) und Noah Katterbach vom 1. FC Köln (U 19). Als beste Juniorin ehrt der DFB Lena Oberdorf vom VfL Wolfsburg. Die höchste Einzelauszeichnung im deutschen Nachwuchsfußball wird aufgrund der COVID-19-Pandemie in diesem Jahr nicht im Rahmen einer Festveranstaltung verliehen, sondern in Einzelterminen ab Mitte September.

Lena Oberdorf hat trotz ihres jungen Alters bereits 13 Länderspiele (zwei Tore) für die Frauen-Nationalmannschaft absolviert. Bei der Frauen-WM 2019 in Frankreich wurde sie zur jüngsten deutschen WM-Spieler aller Zeiten. Oberdorf durchlief alle U-Teams (40 Einsätze, 17 Tore) und wechselte im Sommer von der SGS Essen zum VfL Wolfsburg. Silber geht an Gia Corley (Bayern München), Bronze an Carlotta Wamser (SGS Essen). Noah Katterbach, der die Medaille als bester U 19-Junior verliehen bekommt, debütierte in der vergangenen Saison in der Bundesliga, kam auf insgesamt 18 Einsätze und schaffte mit dem 1. FC Köln den Klassenerhalt. Der Außenverteidiger durchlief seit der U 16 alle DFB-Auswahlmannschaften und absolvierte bislang 22 U-Länderspiele (zwei Tore). Kevin Ehlers von Dynamo Dresden



wird mit Silber ausgezeichnet, Frederik Jäkel (RB Leipzig/KV Oostende) mit Bronze. Die Medaille als bestes U 17-Talent geht an Florian Wirtz. Er gab in der abgelaufenen Saison, kurz nach seinem Wechsel vom 1. FC Köln nach Leverkusen, ebenfalls sein Bundesliga-Debüt – als drittjüngster Spieler überhaupt. Darüber hinaus wurde er zum jüngsten Torschützen der Liga-Geschichte. Wirtz durchlief seit der U 15 alle DFB-Teams und kommt auf bisher neun Einsätze (kein Tor). Über Silber freut sich Torben Rhein von

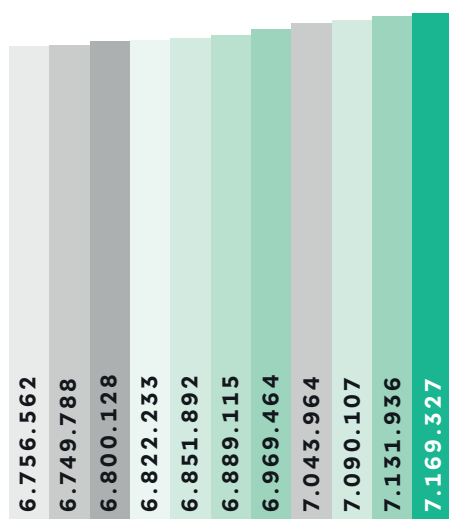
Bayern München, Luca Netz von Hertha BSC erhält die Medaille in Bronze.

Der DFB zahlt für Gold jeweils 20.000 Euro, für Silber jeweils 15.000 Euro und für Bronze jeweils 10.000 Euro. Die Preisgelder werden unter den Amateurvereinen aufgeteilt, die an der Ausbildung beteiligt waren. Zu den bisherigen Medaillenträgern gehören unter anderem Sara Däbritz, Melanie Leupolz und Pauline Bremer sowie Kai Havertz, Matthias Ginter, Timo Werner und Leon Goretzka.

DFB ALLGEMEIN

REKORD UND RÜCKGANG

MITGLIEDER



2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020

Der DFB verzeichnet im neunten Jahr hintereinander einen Mitgliederzuwachs, aber unverändert auch Rückgänge bei der Zahl seiner Vereine und besonders seiner gemeldeten Mannschaften. Genau 7.169.327 Menschen sind in den 21 Landesverbänden des DFB gemeldet, dies sind 37.391 mehr als im Vorjahr. Die Steigerung ist zum einen auf Zuwächse bei den Senioren und bei den Unter-14-Jährigen zurückzuführen, zum anderen vor allem auf Klubmitgliedschaften von Fans. Die Zahl der Vereine sank von 24.544 auf 24.481. Deutlicher ist der Rückgang der am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften, von 149.735 auf 145.084, das entspricht einem Minus von etwa drei Prozent. Stichtag der aktuellen Statistik ist der 1. Januar 2020, mögliche Auswirkungen der COVID-19-Pandemie werden daher noch nicht abgebildet.

„Noch nie in seiner Geschichte gehörten so viele Menschen dem DFB und seinen Landesverbänden an, dies unterstreicht einmal mehr die enorme Bedeutung des Fußballs in unserer Gesellschaft. Getragen wird der Fußball in erster Linie durch das herausragende Engagement der Ehrenamtlichen, das gar nicht hoch genug einzuschätzen ist“, sagt DFB-Präsident Fritz Keller. „Doch wir dürfen die klaren Warnsignale nicht übersehen. Fakt ist, dass wir erneut weniger Vereine und Mannschaften haben als im Vorjahr. Das ist ein Trend, dem wir im Zusammenspiel mit unseren Landesverbänden mit zahlreichen Maßnahmen noch unterschiedener begegnen müssen. Daher wird konsequent an der Umsetzung des Masterplans 2024 gearbeitet, der beim Amateurfußball-Kongress 2019 auf den Weg gebracht wurde.“

DIE PLÄNE FÜRS COMEBACK

1_Es geht wieder los: Test zwischen dem VfB Bottrop und Rot-Weiss Essen.



Auf einmal war nichts mehr wie vorher. Corona hat den Amateurfußball monatelang stillgelegt. Doch es ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Nach und nach rollt auch an der Basis wieder der Ball. Die Herausforderungen bei der Rückkehr auf den Platz sind vielschichtig.

Der gemeinsame Jubel über das Siegtor im Derby. Das Gefühl, im Spitzenspiel in der letzten Minute den Ausgleich zu kassieren. Der Flachs in der Kabine. Die nicht immer jugendfreien, aber immer lustigen Gespräche unter der Dusche. Der Augenkontakt mit dem Mitspieler, wenn es der Trainer bei der Teamsitzung mal wieder übertreibt und in der Kreisliga über die abkippende Sechsdziert. Die leuchtenden Kinderaugen beim Torschuss. Die Diskussionen mit Eltern, warum der Sprössling ausgewechselt worden ist. Der lautstarke Hinweis an den Schiedsrichter: „Der hat schon Gelb.“ Der leckere Kuchen in der Halbzeit. Die Expertengespräche, das Meckern, das Aufmuntern von der Tribüne oder was man auf dem Sportplatz so Tribüne nennt.

Jahrzehnte war all das Gewohnheit, lieb gewonnener Alltag. Es ist das, was die Essenz und die Faszination des Fußballs ausmacht, speziell des Amateurfußballs. Wir alle haben es als gegeben hingenommen. Dass irgendwie und irgendwo der Ball in Deutschland rollt, dass der Spielbetrieb läuft, dass es um Auf- und Abstiege geht, um Siege, Tore, Dribblings, Fallrückzieher, Grätschen, umstrittene Schiedsrichterentscheidungen, es war quasi ein Naturgesetz – bis die Natur es ausgehebelt hat.

Corona hat für einen historischen Einschnitt gesorgt, in der Gesellschaft, im Sport, im Fußball. Anfang März kam der Spielbetrieb deutschlandweit zum Erliegen, zwar nicht ganz ohne Ansage, da das Virus schon länger Thema in den Nachrichten war, aber letztlich in der Wucht und Konsequenz doch überraschend, nachdem COVID-19 für Deutschland und seine Bevölkerung irgendwie doch weit weg schien. Auf einmal stand der Fußball still, gefühlt von heute auf morgen – von der Bundesliga bis zur Kreisklasse, von den Alten Herren bis zu den Bambini. Auch „Die Torjägerkanone für alle“, mit der FUSSBALL.DE und das Fachmagazin „kicker“ in Kooperation mit Volkswagen erstmals Deutschlands beste Torjäger*innen bis zur 11. Liga (Männer) bzw. 7. Liga (Frauen) auszeichnen wollten, musste auf Eis gelegt und auf die nächste Saison verschoben werden.

HERZ DES FUSSBALLS

Die Herausforderungen, die sich aus dem Lockdown ergeben haben, sind gewaltig. Für die Vereine. Für die Verbände. Für jeden Einzelnen. Klar ist: Es geht nur gemeinsam. Auch der Fußball, das wird in manch hitziger Detaildiskussion über die Wiederaufnahme des Spielbetriebs und die Umsetzbarkeit von Hygienekonzepten gerne mal vergessen, erlebt eine der größten Krisen seiner Geschichte, auf die in dieser Form niemand vorbereitet war. Entsprechend komplex gestaltet sich der Weg zurück auf den Platz, zurück ins Spiel, zurück in eine weitgehende sportliche Normalität. Es gilt, das Spiel wieder ins Laufen zu bringen, dem Vereinsleben zu Vitalität zu verhelfen, damit das Herz des deutschen Fuß-

balls an der Basis kräftig weiterschlägt – mit mehr als 7,1 Millionen Mitgliedern, zuletzt 24.500 Vereinen und rund 145.000 Mannschaften.

Der Amateurfußball ist nicht in Agonie verfallen, er hat die Zeit trotz wochenlang leerer Sportplätze genutzt, um seinen hohen sozialen und gesellschaftlichen Wert zu unterstreichen. Vereine boten in ihren Kommunen Einkaufsdienste an, holten Medikamente ab oder leisteten anderweitig Hilfe für Mitbürger*innen, die darauf angewiesen waren. Die erste Mannschaft des Dessauer SV 97 startete eine Challenge unter Amateurklubs zur Blutspende, Eintracht Trier unterstützte mit dem Verkauf von virtuellen Geistertickets kranke Kinder, die DJK-Fortuna Edingen Neckarhausen spendete die komplette Mannschaftskasse an ortsansässige Gastronomiebetriebe in Not. Drei Beispiele, stellvertretend für zahlreiche vorbildliche Aktionen von Amateurklubs in der gesamten Republik.

„Das Bild, das der Amateurfußball und die Vereine in den vergangenen Monaten abgegeben haben, macht uns sehr stolz“, sagt DFB-Präsident Fritz Keller. Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, hebt hervor: „Unsere Amateure haben große Solidarität als einer der Anker unserer Gesellschaft gelebt. Und: Unsere über sieben Millionen Mitglieder haben dazu beigetragen, die Pandemie hierzulande einzudämmen. Wir haben nicht trainiert und auch nicht gespielt, damit sind Wochenende für Wochenende bis zu 80.000 Spiele ausgefallen. Auch das hat die Infektionszahlen verringert.“

TRAINING LÄUFT WIEDER

Zum Dauerzustand soll die fußballlose Zeit unterhalb der Profispielklassen natürlich nicht werden. Gefragt ist eine verantwortungsvolle Kombination aus bestmöglichem Gesundheitsschutz und der Möglichkeit, endlich wieder organisiert und regelmäßig Fußball im Verein zu spielen – ähnlich wie es mit dem Re-Start im Profifußball in Deutschland bereits gelungen ist. Dort ging es vor allem darum, den Beruf wieder ausüben zu können. Bei den Amateuren geht es ums Hobby, um die pure Leidenschaft. Die Sehnsucht danach ist groß.

Der Trainingsbetrieb ist mittlerweile in ganz Deutschland wieder angelaufen. Die behördlichen Verfügungslagen erlauben bisher kein einheitliches Bild auf den Sportanlagen, aber die Lage verbessert sich seit Wochen kontinuierlich. Zur Unterstützung bei der Wiederaufnahme des Trainings hatte der DFB mit seinen Regional- und Landesverbänden den Amateurklubs einen Leitfaden mit dem Titel „Zurück auf den Platz“ zur Verfügung gestellt. Dieses Konzept ist längst deutlich ausgeweitet worden, nennt sich nun „Zurück ins Spiel“ und beinhaltet jetzt auch die mögliche Rückkehr in den Spielbetrieb. „Zurück ins Spiel“

LEITFADEN

Der Leitfaden „Zurück ins Spiel“ ist eine zentrale Hilfestellung des DFB und seiner Mitgliedsverbände für die Amateurvereine auf dem Weg zur Wiederaufnahme des Spielbetriebs. Die Broschüre fasst die aktuell wichtigsten Grundregeln für das Training zusammen und setzt Leitplanken für den Re-Start des Spielbetriebs.

Unterteilt ist „Zurück ins Spiel“ in elf Kapitel. Allgemeine Hygieneregeln bilden die Grundlage, darauf folgen Hinweise zum Vorgehen bei Verdachtsfällen auf COVID-19 sowie organisatorische Vorgaben. Dabei gilt: Die aktuell gültigen, lokalen Verfügungen, die sich innerhalb der Bundesländer unterscheiden, sind bei der Umsetzung des Konzepts immer maßgeblich; ihnen ist zwingend Folge zu leisten. Der Schutz der Gesundheit steht an erster Stelle. Um einen bestmöglichen Gesundheitsschutz zu gewährleisten, wird die Sportanlage in drei Zonen aufgeteilt. Das Spielfeld und der Innenraum mit den Auswechselflächen sind Zone 1, die Umkleidebereiche bilden Zone 2. Der gesamte zugängliche Publikumsbereich im Außen-/Freiluftbereich des Sportgeländes wird als Zone 3 bezeichnet.



Die in „Zurück ins Spiel“ aufgeführten Hinweise können von den behördlichen Verordnungen zum Teil abweichen. Unter Beachtung der lokalen Vorschriften, Gegebenheiten und Strukturen der Vereine sind daher individuelle Lösungen zu finden und umzusetzen, die jeder Verein auf sich und die örtlichen Gegebenheiten passend zuschneidet. Die Broschüre bietet hierfür das Gerüst und wichtige Orientierungsgrundlagen, sie wird regelmäßig aktualisiert.

Hilfestellungen zum speziellen Umgang mit Vertragsspieler*innen und bezahlten Trainer*innen sind im Leitfaden ebenso enthalten wie Haftungs- und rechtliche Hinweise.

Wichtige Anlagen runden den Leitfaden ab, darunter ein Muster-Hygienekonzept, das Vereine frei anpassen können, ein Plakat mit allgemeinen Hygieneregeln zum Aushang auf dem Sportplatz, VBG-Hinweise zum Arbeitsschutz und ein Corona-Risiko-Fragebogen.

Die Broschüre gibt es zum kostenlosen Download auf [DFB.de](https://www.dfb.de).



2_Die Sportanlage wird in drei Zonen aufgeteilt: Das Spielfeld und der Innenraum mit den Auswechselflächen sind Zone 1, die Umkleidebereiche Zone 2, der gesamte zugängliche Publikumsbereich im Außen-/Freiluftbereich Zone 3.



soll den Klubs helfen, möglichst einfach und effektiv individuelle Lösungen vor Ort zu finden und umzusetzen. Der Leitfaden bietet einen Rahmen, den jeder Verein unter Beachtung der lokalen Vorschriften, Gegebenheiten und Strukturen auf sich und die örtlichen Gegebenheiten passend zuschneiden muss (mehr Infos im Kasten). „Zurück ins Spiel“ ist eine der Maßnahmen des DFB, die Rainer Koch meinte, als er zu Beginn der Krise ankündigte, dass „wir Verbände Kümmerner sein müssen.“

Fünf Monate später stellt der 1. DFB-Vizepräsident zufrieden fest: „Der DFB und seine Landesverbände waren und sind in dieser Hinsicht sehr gut aufgestellt; wir waren erster Ansprechpartner, Ratgeber und Unterstützer in vielerlei Hinsicht.“ Allerdings kann der organisierte Sport nicht alle Antworten aus eigener Kraft liefern. „Der DFB und die Landesverbände machen die Gesetze nicht, das muss allen klar sein“, bemerkt Koch. „Wir können nur aufzeigen, was wie im Moment auf dem Platz möglich ist.“

PREMIERE IN WESTFALEN

Fußballspiele sind wieder in nahezu allen Landesverbänden möglich. Der Auftakt wurde in Westfalen gemacht. Das 3:3 im Freundschaftsspiel zwischen Kickers Ückendorf II und Westfalia Buer II hatte historischen

Charakter. Es war die erste Amateurfußballpartie nach insgesamt 114 Tagen Corona-Pause. Das erste Tor erzielte Sebastian Kolbe, Stürmer beim Gelsenkirchener C-Ligisten aus Ückendorf, der anschließend sagte: „Daruf haben wir alle gewartet, dass wir endlich wieder gemeinsampöhlen dürfen.“ Die Pflichtspielwettbewerbe sollen in den meisten Regionen im September starten. Im Württembergischen Fußballverband geht der Ligabetrieb bereits ab 22./23. August wieder los – auf Grundlage der Corona-Verordnung des Kultus- und Sozialministeriums des Landes Baden-Württemberg.

Die Gesamtlage bleibt kompliziert und verzwickelt, die Herausforderungen haben viele Facetten. 19 der 21 Landesverbände hatten nach zahllosen Videokonferenzen und Austauschrunden mit ihren Vereinen den Abbruch der Saison 2019/2020 beschlossen, verbunden mit der Aussetzung des Abstiegs und mit Aufsteigern, die über die Quotientenregel ermittelt wurden. Bedeutet: Statt der absoluten Anzahl an Punkten wurde der Durchschnitt aus erzielten Punkten und absolvierten Spielen als entscheidendes Kriterium herangezogen, da innerhalb vieler Amateurspielklassen Vereine zum Zeitpunkt des Abbruchs unterschiedlich viele Partien ausgetragen hatten. Der Umstand, zwar Aufsteiger, aber keine Absteiger zu haben, hat zur Konsequenz, dass zahl-

„JE ATTRAKTIVER WIR UNSERE VEREINE MACHEN, UMSO MEHR MENSCHEN BEGEISTERN WIR FÜR DEN FUSSBALL – UND UMSO STÄRKER GEHEN WIR GEMEINSAM AUS DIESER ZEIT HERVOR.“

FRITZ KELLER

reiche Ligen nun ein größeres Teilnehmerfeld haben. Daraus ergeben sich für die neue Spielzeit verschärfte Abstiegsregelungen, eine höhere Termindichte und zum Teil veränderte Wettbewerbsformate. Beispiel Regionalliga Nord: Während die Regionalliga Südwest bei 22 Mannschaften mit 42 Spieltagen plant, hat man sich im Norden bei gleicher Teilnehmerzahl entschieden, die Liga zunächst in zwei Staffeln mit jeweils elf Mannschaften zu teilen und nach absolvierter Hin- und Rückrunde eine Meister- und Abstiegsrunde folgen zu lassen. „Die gewählte Lösung ist flexibler und wir können auch im Laufe der Saison gegebenenfalls noch reagieren“, sagt Spielleiter Jürgen Stebani.

PLAN B IN DER SCHUBLADE

Unabhängig vom gewählten Modus müssen alle Verbände einen Plan B für ihre Wettbewerbe parat haben. Was passiert bei einer zweiten Corona-Welle? Was geschieht im Fall einer Unterbrechung und einer weiteren Saisonverkürzung? Wie wird verfahren, wenn Mannschaften vom Gesundheitsamt in Quarantäne geschickt werden? Welche Regelungen greifen, wenn wieder ein Abbruch im Raum stehen sollte? Fragen, die bei allen Planungen mitgedacht werden müssen, solange das Virus nicht nachhaltig unter Kontrolle gebracht ist.

Der Bayerische Fußball-Verband hat vor diesem Hintergrund früh beschlossen, die Saison 2019/2020 nicht abzubrechen, sondern ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt zu Ende zu spielen und dafür die Spielzeit 2020/2021 ausfallen zu lassen. Dies war auch in Thüringen geplant, ehe der dortige Verbandstag doch anders entschied. Per Mehrheitsbeschluss sollte die Saison 2019/2020 annulliert werden. Dagegen jedoch legte der FC Gebesee 1921 Einspruch ein, dem das Sportgericht stattgab. Das Verbandsgericht bestätigte diese Entscheidung. Eine Annullierung stehe nicht im Einklang mit der Satzung des TFV, und die bereits absolvierten Spiele bildeten eine ausreichende Grundlage für eine Wertung, hieß es. Der Vorstand des TFV beschloss daraufhin als 20. Landesverband für die Saison 2019/2020: Aufsteiger über die Quotientenregelung und keine Absteiger.

Die unterschiedliche Handhabung im Amateurfußball ist öffentlich nicht unumstritten, erfolgt aber aus guten Gründen, wie Dr. Rainer Koch ausführt: „Wir haben nicht nur in der Politik, sondern auch im DFB ein föderales System, wonach Entscheidungen vor Ort und unter regionalen und lokalen Gesichtspunkten getroffen werden. Wichtig ist, dass die Vereine vor Ort mit den Entscheidungen ihres Landesverbandes einverstanden sind. Eine bundesweit einheitliche Lösung wäre gleichbedeutend



damit, dass in Mecklenburg-Vorpommern die Entscheidung genauso getroffen werden muss wie in Bayern. Gibt es dafür eine Notwendigkeit? Aus meiner Sicht nur dann, wenn regionale Unterschiede negative Auswirkungen über die Region hinaus haben. Dem Amateurfußballer in Stralsund ist es aber zu Recht völlig gleichgültig, was in Passau passiert. Er wäre verärgert, wenn ihm für seinen lokalen Spielbetrieb gegen seinen Willen ein Vorgehen aufgezwungen würde, nur weil sich mehrheitlich in Deutschland eine andere Auffassung ergibt.“

FINALTAG AM 22. AUGUST

Eine spezielle Herausforderung bilden die Pokalwettbewerbe. Bei den Männern sind sie vielerorts nicht vom Saisonabbruch betroffen, sie werden fortgesetzt, um die Qualifikation für die nächsthöheren Ebenen bis hin zum DFB-Pokal auf sportlichem Weg zu ermöglichen. So sollen beispielsweise die meisten Landespokale 2019/2020 im August zu Ende gespielt werden, da vom 11. bis 14. September die erste DFB-Pokal-Hauptrunde stattfindet, für die alle 21 Landespokalsieger startberechtigt sind. Die Teilnehmer, so der Wunsch, sollen möglichst nicht am grünen Tisch benannt werden. Der Finaltag der Amateure, in dessen Rahmen die ARD die Endspiele der Landespokale in einer großen Livekonferenz im Ersten überträgt, ist für Samstag, 22. August, terminiert. Bayern kann aufgrund der Verfügungslage nicht dabei sein, will im September spielen. Sachsen-Anhalt ist freiwillig nicht mit von der Partie. Der Verband hat sich in Abstimmung mit den Klubs darauf verständigt, den Wettbewerb nicht fortzusetzen und den 1. FC Magdeburg als DFB-Pokal-Teilnehmer gemeldet.

Auch am Masterplan 2024 Amateurfußball, einem der wichtigsten Zukunftsprojekte des deutschen Fußballs, ist die Corona-Krise nicht spurlos vorbeigegangen. Der Start einiger Pilotprojekte, die in diesem Sommer beginnen sollten, verzögert sich. Auch deshalb haben die Präsidenten und Geschäftsführer der Regional- und Landesverbände auf ihrer Konferenz entschieden, die umfassende Beschlussfassung des vorgesehenen Maßnahmenpakets



3_Spiel mit Zuschauern unter strengen Abstandsregeln zwischen den Sportfreunden Siegen und dem FC Dorndorf.

durch den DFB-Vorstand, die im Juni erfolgen sollte, auf Dezember zu verschieben. Bis dahin wird unter anderem geprüft, ob und in welchem Umfang Sondermaßnahmen im Masterplan ergänzt werden, die zur Bewältigung von Herausforderungen aus der Corona-Krise nötig sind.

Der Masterplan 2024 ist ein Maßnahmenpaket, das die Vereinsqualität verbessern und den Vereinsfußball an der Basis stärken soll – unter anderem durch eine gezielte Ergänzung der bisherigen Verbandsangebote für Vereine. Die Erarbeitung des Masterplans durch die Steuerungsgruppe Amateurfußball, die von Peter Frymuth (DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung) geleitet wird, erfolgt unter enger Einbindung von Vereinsvertreter*innen aus zahlreichen Amateurvereinen und folgt den Empfehlungen des 3. DFB-Amateurfußball-Kongresses 2019. In regelmäßigen Schwerpunkt-Workshops mit Vereinen werden seitdem Maßnahmen erarbeitet, besprochen und auf ihre mögliche Wirksamkeit an der Basis überprüft. Die definierten Ziele sind die Gewinnung, Bindung und Ausbildung von Spieler*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und Vereinsmitarbeiter*innen, die Erhöhung der Zahl an Mannschaften und Vereinen im Spielbetrieb, die Optimierung der Ressourcen für Vereine, ein verbesserter Zugang zu moderner Sportinfrastruktur sowie die Gewinnung und Bindung von passiven Mitgliedern und Zuschauer*innen.

BLICK NACH VORN

Die Corona-Krise und deren Auswirkungen geben dem Masterplan 2024 eine größere Bedeutung denn je für den Amateurfußball. „Es ist entscheidend, dass wir die im Masterplan aufgeführten Ziele und Maßnahmen entschlossen umsetzen“, sagt DFB-Präsident Fritz Keller. „Je attraktiver wir unsere Vereine machen, die so wichtig sind für unser gesellschaftliches Miteinander, umso mehr Menschen begeistern wir für den Fußball – und umso stärker gehen wir gemeinsam aus dieser Zeit hervor. Wir wollen vor allem mehr Menschen bewegen, im Verein Fußball zu spielen.“ Umso wichtiger ist, dass alle Menschen es wieder regelmäßig dürfen.

„DER AMATEURFUSSBALL HAT IN DIESER KRISE SEINE KRAFT ENTFALDET. UNSERE AMATEURE HABEN GROSSE SOLIDARITÄT ALS EINER DER ANKER UNSERER GESELLSCHAFT GELEBT.“

DR. RAINER KOCH

Bereits Ende Juni formulierte die Medizinische Kommission des DFB in einem Schreiben an die Regional- und Landesverbände, dass das Infektionsrisiko beim Aufenthalt an der freien Luft um ein Vielfaches geringer sei als in geschlossenen Räumen und dass in Bezug auf Fußballspiele im Freien aufgrund äußerst geringer Kontaktzeiten eine Übertragung von SARS-CoV-2 sehr unwahrscheinlich sei. Und weiter: „Selbstverständlich ist, dass außerhalb des Spielfeldes die bewährten Hygienemaßnahmen weiterhin beachtet werden sollten. Dies betrifft besonders die Nutzung von Funktionsräumen (Umkleiden, Duschen). Denn hier besteht vermutlich eine wesentlich größere Übertragungsgefahr.“

Der Blick geht nach vorn. Mit Zuversicht. „Der Amateurfußball“, sagt Dr. Rainer Koch, „hat in dieser Krise seine Kraft entfaltet.“ Das macht Mut für die Zukunft, die in den kommenden Monaten weiterhin von Hygienekonzepten, der Fähigkeit zur Improvisation und viel Arbeit für alle Beteiligten geprägt sein wird. Triebfeder ist die Sehnsucht danach, die Leidenschaft und Begeisterung für den Fußball wieder ausleben zu können. Um all die Gewohnheiten und lieb gewonnenen Momente, die den Amateurfußball so besonders machen, wieder gemeinsam zu genießen.

TEXT Jochen Breideband

FOTOS (1) imago/Markus Endberg, (2) imago/Hans Blosssey/Montage, (3) imago/René Traut

EINS FÜR

Der DFB arbeitet intensiv an der schrittweisen und möglichen Wiederzulassung von Zuschauer*innen in Deutschlands Fußballstadien. Dafür bietet der Verband den Klubs kostenfrei ein digitales Unterstützungstool zur Kapazitätsberechnung an. Es kann bei der Erstellung der standortbezogenen Stadionkonzepte helfen.

Die Manchester Metropolitan University hat das Berechnungsinstrument auf Excel-Basis im Auftrag des DFB entwickelt. Der maßgeblich beteiligte Dozent Marcel Altenburg (34) ist einer der weltweit führenden Experten beim Thema Menschenbewegung. Den Klubs der 3. Liga und FLYERALARM Frauen-Bundesliga wurde die Anwendung bereits zur Verfügung gestellt.

Das Tool hilft, Stadien unter Berücksichtigung der durch COVID-19 notwendigen Abstandsregeln neu zu beurteilen. Das Wissen um die Gegebenheiten eines Stadions und seiner Zuwegung kann in Form von entsprechenden Zahlen direkt eingepflegt werden, anschließend erhalten die Nutzer*innen eine leicht zu verstehende Auswertung samt grafischer Aufmachung. So können Stärken und Schwächen des jeweiligen Standorts unter den neuen Bedingungen ausgemacht werden. Das Tool lässt sich auf sämtliche Stadien – auch im Amateurbereich – anwenden und dient als Ergänzung zum bereits veröffentlichten Leitfadens. Es soll den Klubs bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Stadionkonzepte Arbeit abnehmen und wichtige Hilfestellungen liefern.

„Derzeit gibt es noch Wichtigeres als volle Stadien. Priorität hat die Gesundheit und zunächst liegt der Fokus weiter auf der Sicherung des Spielbetriebs der Aktiven. Schlussendlich entscheiden die regionalen Verfügungslagen und die Politik über eine schrittweise Wiederzulassung von Zuschauern“, betont Heike Ullrich, Stellvertretende DFB-Generalsekretärin und Direktorin Verbände, Vereine und Ligen. „Der DFB möchte aber unterstützen, die schrittweise Rückkehr der Fans zumindest wieder möglich zu machen. Der DFB hat die Manchester Metropolitan University mit der Studie zur Kapazitätsberechnung beauftragt. Das Tool dient als Ergänzung zum bereits veröffentlichten Leitfadens des DFB und der DFL für die

Profispielklassen. Wir wollen den Klubs ein Instrument an die Hand geben und sie bei der Erarbeitung ihrer standortbezogenen Konzepte unterstützen, um eine verantwortungsvolle Rückkehr der Fans im Rahmen der behördlichen Verfügungslagen einzuleiten.“

DETAILLIERTE ANLEITUNG

Zu beachten ist, dass jedes Stadion einzigartig ist und man daher immer mit einem leeren Blatt beginnen muss. Das macht das Tool so wertvoll, da es auf Stadien jeder Kapazität angewendet werden kann. In zehn Erklärvideos gibt Marcel Altenburg eine detaillierte Anleitung für die lokalen Expert*innen in den Klubs. Denn das Stadion-Tool ist nur so gut wie seine Eingaben. Es soll den Vereinen helfen, dem jeweils zuständigen Gesundheitsamt offene Fragen zu beantworten und zu veranschaulichen, wie die Situation vor Ort aussieht und welche Kapazität möglich wäre.

„Die Klubs bekommen durch das Tool schnell einen Überblick, was für sie der limitierende Faktor ist. So kann der Verein seine Ressourcen bestmöglich einsetzen und sein vorhandenes Budget für die größten Schwachstellen einsetzen“, erklärt Altenburg. „Das kann man vielleicht mit einem fliegenden Start vergleichen. Denn die meisten Vereine wissen sonst nicht, wo sie anfangen sollen. Das Tool bringt das große Ganze dieser Mammutaufgabe in ein geordnetes Bild. Es entbindet nicht von der Sorgfaltspflicht vor Ort oder der Absicherung durch eigene Berechnungen. Es handelt sich um eine Hilfestellung von weltweit führenden Experten, um die eigene Arbeit am Stadionkonzept voranzutreiben.“

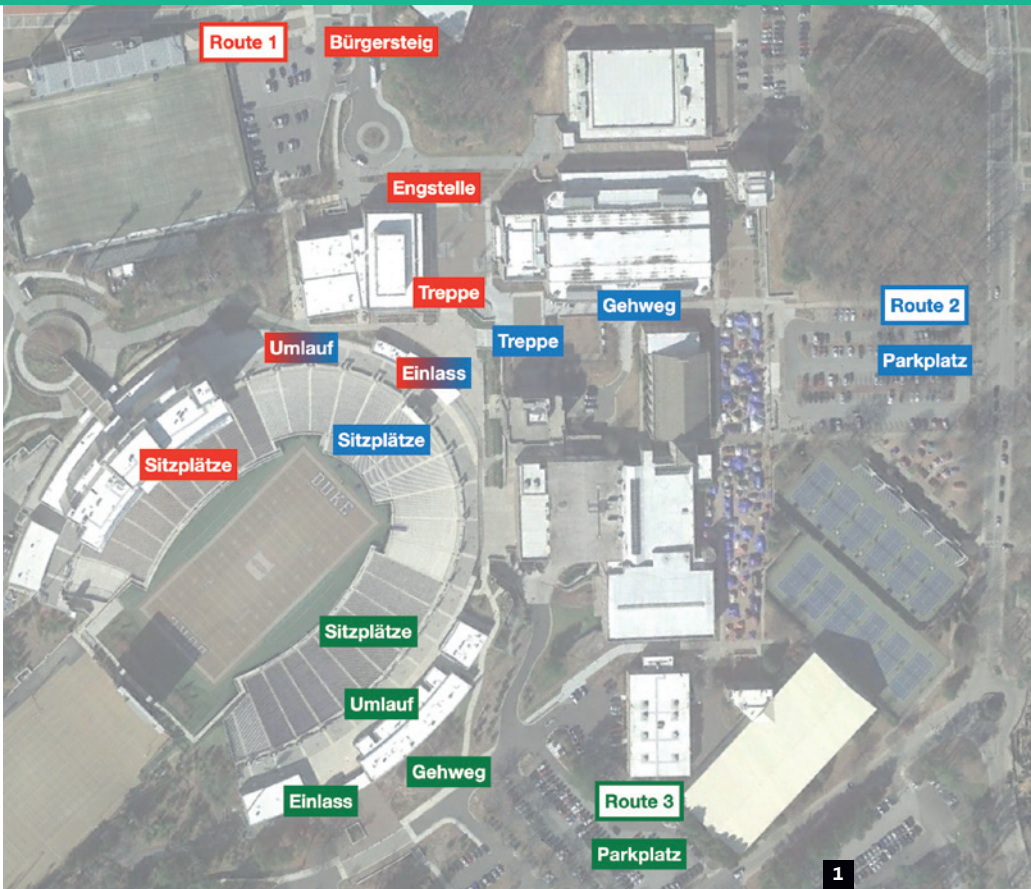
TEXT Tobias Bach

FOTOS Manchester Metropolitan University

Das Tool gibt es zum Download auf DFB.de



ALLE



TUTORIALS AUF DFB-TV

- 1 Einführung
- 2 Identifizierung der Anreiserouten
- 3 Generelle Eingaben
- 4 Eingabe der Routen
- 5 Beschreiben der Routen
- 6 Erste Auswertung
- 7 Einbinden von ÖPNV
- 8 Ergebnisse
- 9 Feinjustierung
- 10 Abschließende Bemerkungen

1-2_Das Tool soll bei der Umsetzung der Stadionkonzepte helfen.
 3_Marcel Altenburg ist Dozent an der Manchester Metropolitan University.



DEUTSCHER FUßBALL-BUND

Unterstützung per Kapazitätsbestimmung

| | Route 1 | Route 2 | Route 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------|--|------------|----------------|-----------|----------------|------------|----------------|----------|----------------|------------|----------------|-----------|----------------|------------|----------------|----------|----------------|---------------|--|---|------------|----------------|-----------|----------------|------------|----------------|----------|----------------|------------|----------------|-----------|----------------|------------|----------------|----------|----------------|--------------|--|---|------------|----------------|-----------|----------------|------------|----------------|----------|----------------|------------|----------------|-----------|----------------|------------|----------------|----------|----------------|--------------|--|
| Einlass | <table border="1"> <tr><td>1 Zuwegung</td><td>240 per Minute</td></tr> <tr><td>2 Eingang</td><td>220 per Minute</td></tr> <tr><td>3 Vorplatz</td><td>250 per Minute</td></tr> <tr><td>4 Ticket</td><td>260 per Minute</td></tr> <tr><td>5 Umlauf</td><td>270 per Minute</td></tr> <tr><td>6 Treppen</td><td>160 per Minute</td></tr> <tr><td>7 Ebene</td><td>170 per Minute</td></tr> <tr><td>8 Zugang</td><td>140 per Minute</td></tr> <tr><td colspan="2">79 min needed</td></tr> </table> | 1 Zuwegung | 240 per Minute | 2 Eingang | 220 per Minute | 3 Vorplatz | 250 per Minute | 4 Ticket | 260 per Minute | 5 Umlauf | 270 per Minute | 6 Treppen | 160 per Minute | 7 Ebene | 170 per Minute | 8 Zugang | 140 per Minute | 79 min needed | | <table border="1"> <tr><td>1 Zuwegung</td><td>240 per Minute</td></tr> <tr><td>2 Eingang</td><td>220 per Minute</td></tr> <tr><td>3 Vorplatz</td><td>250 per Minute</td></tr> <tr><td>4 Ticket</td><td>260 per Minute</td></tr> <tr><td>5 Umlauf</td><td>270 per Minute</td></tr> <tr><td>6 Treppen</td><td>160 per Minute</td></tr> <tr><td>7 Ebene</td><td>170 per Minute</td></tr> <tr><td>8 Zugang</td><td>140 per Minute</td></tr> <tr><td colspan="2">0 min needed</td></tr> </table> | 1 Zuwegung | 240 per Minute | 2 Eingang | 220 per Minute | 3 Vorplatz | 250 per Minute | 4 Ticket | 260 per Minute | 5 Umlauf | 270 per Minute | 6 Treppen | 160 per Minute | 7 Ebene | 170 per Minute | 8 Zugang | 140 per Minute | 0 min needed | | <table border="1"> <tr><td>1 Zuwegung</td><td>240 per Minute</td></tr> <tr><td>2 Eingang</td><td>220 per Minute</td></tr> <tr><td>3 Vorplatz</td><td>250 per Minute</td></tr> <tr><td>4 Ticket</td><td>260 per Minute</td></tr> <tr><td>5 Umlauf</td><td>270 per Minute</td></tr> <tr><td>6 Treppen</td><td>160 per Minute</td></tr> <tr><td>7 Ebene</td><td>170 per Minute</td></tr> <tr><td>8 Zugang</td><td>140 per Minute</td></tr> <tr><td colspan="2">0 min needed</td></tr> </table> | 1 Zuwegung | 240 per Minute | 2 Eingang | 220 per Minute | 3 Vorplatz | 250 per Minute | 4 Ticket | 260 per Minute | 5 Umlauf | 270 per Minute | 6 Treppen | 160 per Minute | 7 Ebene | 170 per Minute | 8 Zugang | 140 per Minute | 0 min needed | |
| 1 Zuwegung | 240 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Eingang | 220 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Vorplatz | 250 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Ticket | 260 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Umlauf | 270 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Treppen | 160 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Ebene | 170 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 Zugang | 140 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 79 min needed | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 Zuwegung | 240 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Eingang | 220 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Vorplatz | 250 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Ticket | 260 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Umlauf | 270 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Treppen | 160 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Ebene | 170 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 Zugang | 140 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 0 min needed | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 Zuwegung | 240 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Eingang | 220 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Vorplatz | 250 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Ticket | 260 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Umlauf | 270 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Treppen | 160 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Ebene | 170 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 Zugang | 140 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 0 min needed | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Auslass | <table border="1"> <tr><td>1 Zugang</td><td>140 per Minute</td></tr> <tr><td>2 Ebene</td><td>170 per Minute</td></tr> <tr><td>3 Treppen</td><td>160 per Minute</td></tr> <tr><td>4 Umlauf</td><td>270 per Minute</td></tr> <tr><td>5 Vorplatz</td><td>250 per Minute</td></tr> <tr><td>6 Ausgang</td><td>220 per Minute</td></tr> <tr><td>7 Zuwegung</td><td>240 per Minute</td></tr> <tr><td>8</td><td>0 per Minute</td></tr> <tr><td colspan="2">79 min needed</td></tr> </table> | 1 Zugang | 140 per Minute | 2 Ebene | 170 per Minute | 3 Treppen | 160 per Minute | 4 Umlauf | 270 per Minute | 5 Vorplatz | 250 per Minute | 6 Ausgang | 220 per Minute | 7 Zuwegung | 240 per Minute | 8 | 0 per Minute | 79 min needed | | <table border="1"> <tr><td>1 Zugang</td><td>140 per Minute</td></tr> <tr><td>2 Ebene</td><td>170 per Minute</td></tr> <tr><td>3 Treppen</td><td>160 per Minute</td></tr> <tr><td>4 Umlauf</td><td>270 per Minute</td></tr> <tr><td>5 Vorplatz</td><td>250 per Minute</td></tr> <tr><td>6 Ausgang</td><td>220 per Minute</td></tr> <tr><td>7 Zuwegung</td><td>240 per Minute</td></tr> <tr><td>8</td><td>0 per Minute</td></tr> <tr><td colspan="2">0 min needed</td></tr> </table> | 1 Zugang | 140 per Minute | 2 Ebene | 170 per Minute | 3 Treppen | 160 per Minute | 4 Umlauf | 270 per Minute | 5 Vorplatz | 250 per Minute | 6 Ausgang | 220 per Minute | 7 Zuwegung | 240 per Minute | 8 | 0 per Minute | 0 min needed | | <table border="1"> <tr><td>1 Zugang</td><td>140 per Minute</td></tr> <tr><td>2 Ebene</td><td>170 per Minute</td></tr> <tr><td>3 Treppen</td><td>160 per Minute</td></tr> <tr><td>4 Umlauf</td><td>270 per Minute</td></tr> <tr><td>5 Vorplatz</td><td>250 per Minute</td></tr> <tr><td>6 Ausgang</td><td>220 per Minute</td></tr> <tr><td>7 Zuwegung</td><td>240 per Minute</td></tr> <tr><td>8</td><td>0 per Minute</td></tr> <tr><td colspan="2">0 min needed</td></tr> </table> | 1 Zugang | 140 per Minute | 2 Ebene | 170 per Minute | 3 Treppen | 160 per Minute | 4 Umlauf | 270 per Minute | 5 Vorplatz | 250 per Minute | 6 Ausgang | 220 per Minute | 7 Zuwegung | 240 per Minute | 8 | 0 per Minute | 0 min needed | |
| 1 Zugang | 140 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Ebene | 170 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Treppen | 160 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Umlauf | 270 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Vorplatz | 250 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Ausgang | 220 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Zuwegung | 240 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 | 0 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 79 min needed | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 Zugang | 140 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Ebene | 170 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Treppen | 160 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Umlauf | 270 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Vorplatz | 250 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Ausgang | 220 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Zuwegung | 240 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 | 0 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 0 min needed | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 Zugang | 140 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Ebene | 170 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Treppen | 160 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Umlauf | 270 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Vorplatz | 250 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Ausgang | 220 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Zuwegung | 240 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 | 0 per Minute | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 0 min needed | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Generelle Angaben

| | |
|--------------------------|--------|
| Verfügbare Sitzplätze | 20.000 |
| Anzahl pro Fahrzeug | 2,3 |
| Verfügbare h für Einlass | 2 |

Wie schnell kann der Einlass geschehen?

| | | |
|--|-------------|----------|
| Einlass sollte an Limitierung von orientiert werden und benötigt | Zugang Nord | 01:18 h |
| Zusätzlich zu Parkplätzen können zu Fuss oder mit Taxi/Bahn anreisen | 0 Gäste/min | 0 gesamt |

Wie schnell kann der Auslass geschehen?

| | | |
|--|-------------|---------|
| Auslass sollte an Limitierung von orientiert werden und benötigt | Zugang Nord | 01:18 h |
| Zusätzlich zu Parkplätzen können wieder allein sind | | |

Gesamtkapazität: 11.040

notwendige Zeit (niedrigster Balken dauert am längsten, der Wert zeigt das Verhältnis)

| Namen | Eingabe | Ausgabe |
|----------|---------|---------|
| Zuwegung | 44 | 79 |
| Eingang | 50 | 65 |
| Vorplatz | 44 | 65 |
| Ticket | 39 | 41 |
| Umlauf | 41 | 69 |
| Treppen | 69 | 65 |
| Ebene | 65 | 79 |
| Zugang | 79 | 44 |

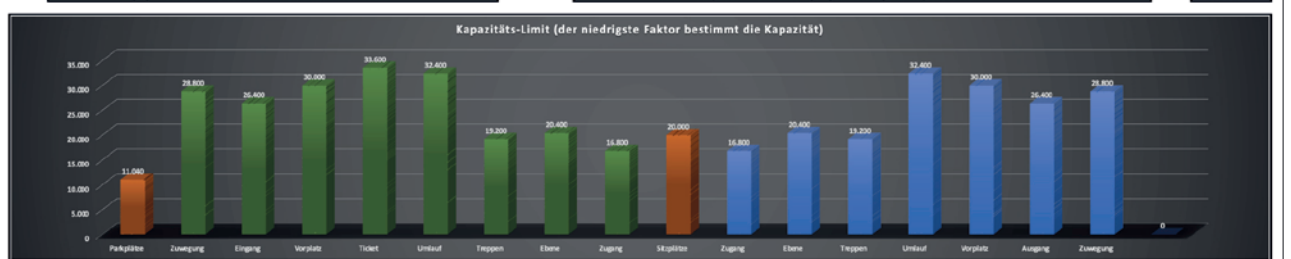
Das Ziel ist das Identifizieren von

| | |
|---|---------------------------|
| ..Limitierungen | ..möglicher Kapazität |
| ..Mindestzeit | ..Maximal-Geschwindigkeit |
| während eigene Ressourcen priorisiert werden. | |

Zugang ist der limitierende Faktor mit einem Maximum von 16.800

4.800 Parkplätze sind nicht genug um die verfügbaren Sitzplätze zu füllen.

Version 0.9



BESTENS BERATEN



1



2



3

1-4_Club-Berater
Günter Stiebig
im Einsatz beim
hessischen Verein
TV 1919 Brauer-
schwend.

Seit dem Frühjahr dieses Jahres unterstützen sogenannte Club-Berater*innen die Fußballvereine in einigen Landesverbänden des DFB. Ziel ist es, die Arbeit der Ehrenamtlichen zu erleichtern. Der Schleswig-Holsteinische Fußballverband und der Hessische Fußball-Verband haben dabei Vorreiterrollen eingenommen. In einer Pilotphase sind nun zehn weitere Landesverbände des DFB beteiligt. Ein wichtiges Projekt, nicht nur in Zeiten der Corona-Krise – aber jetzt ganz besonders.



Mehr als sieben Millionen Menschen sind in den 21 Landesverbänden des DFB organisiert. Mehr als 24.000 Vereine beteiligen sich mit mehr als 145.000 Mannschaften am geregelten Spielbetrieb. Statistiken zeigen, dass es schon mal mehr waren. Wie ist der leichte, aber stetige Rückgang zu erklären? Es gibt nicht die eine Antwort auf diese Frage. Dafür sind die Gründe für diese Entwicklung zu vielfältig. Ein wichtiger ist, dass der Fußball nicht mehr die Freizeitbeschäftigung ist, sondern eine von mehreren. Eine andere Ursache ist, dass sich viele Ehrenamtliche von den Herausforderungen überfordert fühlen, die an die Arbeit in einem Verein gestellt werden.

Aufgrund dieser Erkenntnis sowie den Ergebnissen des Amateurfußball-Kongresses 2019 in Kassel hat der Deutsche Fußball-Bund zusammen mit seinen Landesverbänden das Konzept des Club-Beraters entwickelt. Der Name ist hier Programm. Ganz einfach gesagt, steckt die Idee dahinter, dass erfahrene und fußballaffine Personen den Amateurvereinen helfen und ihr Wissen weitergeben. Die Club-Berater*innen, die auf 450-Euro-Basis arbeiten, sind ein wichtiger Baustein des DFB-Projekts „Club2024“, das eine nachhaltige und ganzheitliche Vereinsentwicklung zum Ziel hat und Teil des Masterplans Amateurfußball ist. Die Pilot-Phase des Projekts wird durch den DFB finanziert. „Die gesamten Maßnahmen rund um die Gestaltung des Masterplans Amateurfußball haben zum Ziel, den bundesweit flächendeckenden Wettbewerbsfußball von Amateurmansschaften zu sichern. Im besonderen Fokus steht dabei die Stärkung des Ehrenamts an der Basis. Wir wollen die vielen Ehrenamtlichen in unseren Amateurvereinen in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützen. Die Club-Berater*innen sollen in diesem Vorhaben eine wichtige Rolle übernehmen, um das Ziel zu erreichen“, sagt Peter Frymuth, als Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes verantwortlich für den Spielbetrieb und die Fußballentwicklung.

Eine Vorreiterrolle in Deutschland nimmt bei diesem Projekt der Hessische Fußball-Verband (HFV) ein. Dort läuft die Initiative bereits seit gut zwei Jahren. „Uns haben immer wieder Fragen aus den Vereinen erreicht, die wir zum Glück ziemlich schnell beantworten konnten, weil die Informationen entweder schon bei uns vorlagen oder wir sie mit unserem großen Netzwerk zur Verfügung stellen konnten“, sagt Frank Illing, beim HFV als Vorsitzender des Verbandsausschusses für Qualifizierung und Vereinsentwicklung verantwortlich. „So ist die Idee zu diesem Pilotprojekt entstanden, das sehr gut angenommen wird.“

BRÜCKEN BAUEN

Viele andere Landesverbände haben die Bedeutung der Club-Berater*innen erkannt und bieten diese Art der Hilfe ebenfalls schon an oder bauen den Bereich gerade auf – zum Beispiel die Verantwortlichen des Berliner Fußball-Verbandes (BFV). „Viele Vereine in Berlin stehen wie auch andernorts vor großen Herausforderungen. Unsere Club-Berater fungieren als Brückenbauer zwischen Verein, Verband und Behörden“, sagt Florian Schäfer, hauptamtlicher Mitarbeiter in der Vereinsberatung und zuständig für die zwei neuen Club-Berater im BFV. „Wir wollen jede Möglichkeit nutzen, um unseren Vereinen die bestmögliche Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit und einer nachhaltigen Vereinsentwicklung zukommen zu lassen.“

Das Prinzip ist überall gleich – und überall gleich einfach. Die Club-Berater*innen dienen als Schnittstelle zwischen Verein, Verband und Kommune und sollen unbürokratisch für Hilfe sorgen. Sie besuchen regelmäßig die Vereine, die sie um Unterstützung bitten, sprechen vor Ort mit den Verantwortlichen – oder zuletzt wegen der Corona-Pandemie auf digitalem Weg – und helfen so dabei, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und sie zu lösen. Das kann zum Beispiel die Frage sein, wo man einen



4

Zuschuss für neue Tore oder eine Flutlichtanlage beantragen kann, welche Fotos laut Datenschutz-Grundverordnung auf die Homepage dürfen oder wie die aktuellen Vorschriften bezüglich der Corona-Richtlinien sind.

Da die Fragestellungen vielfältig sein können, sollten Club-Berater*innen eine hohe Affinität zum Amateurfußball haben. Außerdem sollten sie kommunikations- und teamfähig sein sowie gute Kenntnisse der Verbandsstrukturen haben. Einer dieser Club-Berater ist Günter Stiebig. Der 57-Jährige ist seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen des Sports und ganz besonders im Fußball tätig. Viele der Anfragen, die ihn aus anderen Vereinen erreichen, musste er in der Vergangenheit schon selbst lösen. Für Stiebig ist es selbstverständlich, dass er sein Wissen gerne weitergibt. Es ist dabei nicht so, dass er die Lösung des Problems immer direkt auf dem Silbertablett präsentieren kann. Meist läuft es so ab, dass er gemeinsam mit den hilfesuchenden Verantwortlichen Wege erarbeitet, zum Beispiel über Best-Practice-Beispiele, die bereits in der Vergangenheit zum Erfolg geführt haben. Bei Bedarf stellt Stiebig auch den Kontakt zu anderen Vereinen, dem Kreis, dem jeweiligen Landesverband oder der Stadt her.

WISSEN BÜNDELN

„Ich bekomme immer wieder das Feedback, dass die Unterstützungen, die wir hier anbieten, für die Vereine sehr hilfreich sind“, sagt Stiebig. „Für mich ist jeder Verein, den wir auf diesem Weg unterstützen können, ein großer Erfolg. Die ehrenamtlichen Helfer*innen in Deutschland leisten Großartiges und sie investieren viel Freizeit, um anderen das Fußballspielen zu ermöglichen. Wir müssen ihnen das Leben so leicht wie möglich machen. Es ist so viel Wissen in der großen Fußballfamilie vorhanden, das wir einfach besser bündeln müssen. Und ganz oft ist es auch so, dass schon ein persönliches Gespräch vor Ort extrem nützlich sein kann.“

Stiebig ist seit Anfang 2018 dabei. „Bei manchen Vereinen musste ich logischerweise mehr helfen als bei ande-

ren“, sagt er. „Einige Probleme konnten wir schon mit einem einzigen Telefonat aus der Welt schaffen. Andere Fälle waren etwas kniffliger. Aber wir haben eigentlich immer gute Lösungen gefunden.“ In seiner Funktion als Club-Berater hat er schon oft festgestellt, dass die Verantwortlichen erst die Hemmschwelle überwinden müssen, einen Externen um Rat zu fragen: „Wenn das geschehen ist, ist das Eis ganz schnell gebrochen. Es gibt zahlreiche Vereine, mit denen ich seit zweieinhalb Jahren regelmäßig in Kontakt stehe. Ich sehe es als großes Kompliment an, wenn meine Unterstützung langfristig erfolgreich ist.“

Ende Juli beispielsweise war Stiebig beim TV 1919 Brauerschwend im Hessischen Fußball-Verband zu Gast, einem kleinen Klub im Kreis Alsfeld. Neben dem Fußball gibt es dort eine Tennisabteilung, Skifahren wird angeboten, außerdem Turnen und Radwandern. Im vergangenen Jahr hat der Verein seinen 100. Geburtstag gefeiert. Die Verantwortlichen der Fußballabteilung brauchten vor allem Beratung bei den Themen Digitalisierung des Spielerpasses sowie beim Hygiene-Konzept im Zuge der Corona-Pandemie. „Gerade die vergangenen Wochen und Monate waren für uns natürlich sehr herausfordernd, weil ständig Vorgaben kamen, mit denen wir uns auseinandersetzen und bei denen wir prüfen mussten, wie wir diese umsetzen können“, sagt der 1. Vorsitzende Jürgen Steuernagel. „Ich habe den Eindruck, dass uns das insgesamt auch schon sehr gut gelungen ist. Aber an den Stellen, an denen noch Unklarheiten vorliegen, greifen wir sehr gerne auf die Erfahrung des Club-Beraters zurück. Ein weiteres Thema ist bei uns die Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern und kompetenten Trainern. Beides gestaltet sich nach und nach als schwierig. Auch hier konnte uns der Club-Berater aus seiner Erfahrung wichtige Tipps geben. Es ist toll, dass es dieses Angebot gibt. Für uns ist das eine große Erleichterung, denn niemand kann alles wissen.“

TEXT Sven Winterschladen

FOTOS Getty Images/Jörg Halisch

**JETZT
GIROKONTO
ERÖFFNEN**

Mein Banking geht einfach. Überall.

Mit unseren Girokonten erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte, wann und wo immer Sie wollen – unterwegs, zu Hause oder in der Filiale.

Aktuelle Angebote unter: www.commerzbank.de/konto

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



„WIR HABEN DIE FAIRSTE LÖSUNG“



Mitte September starten auch die Junioren-Bundesligen in die neue Saison – und das nach einem halben Jahr coronabedingter Pause. DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann spricht im Interview über den neuen Modus, die Herausforderungen und den Zusammenhalt in schwieriger Zeit.

Herr Zimmermann, wie groß ist Ihre Vorfreude auf den 19. und 20. September?

Auf jeden Fall sehr groß. Es ist eine bemerkenswerte Gemeinschaftsleistung, dass an jenem Wochenende die A- und B-Junioren-Bundesligen in die Saison 2020/2021 starten können. Die sechs Staffeln und ihre Vereine haben sich sehr kooperativ und konstruktiv gezeigt. Gemeinsam haben wir den Rahmen gebildet, damit ganz viele junge Fußballer endlich wieder auf dem Rasen miteinander Fußball spielen können. Voraussetzung ist natürlich, dass dies auch weiterhin mit den behördlichen Verfügungslagen in den einzelnen Bundesländern harmonisiert. Niemand kann seriös vorhersagen, wie sich die COVID-19-Pandemie im Herbst und Winter entwickeln wird. Insofern gesellen sich zu meiner Vorfreude auch Respekt, Sorgfalt und Augenmaß. Wir tun gut daran, weiterhin flexibel und achtsam zu bleiben sowie die vorgegebenen Regeln einzuhalten.

Es scheint, als sei diese Flexibilität im Spielplan bewusst einkalkuliert worden. Die Saison 2020/2021 wird in den A- und B-Junioren-Bundesligen als „einfache Runde“ absolviert. Was heißt das konkret?

In allen sechs Staffeln werden die jeweiligen Mannschaften nur einmal gegeneinander antreten. Wir verzichten somit in gewisser Weise auf die Rückrunde. Es werden abwechselnd Heim- und Auswärtspartien absolviert. Im Anschluss an die Regelsaison soll – sofern das Coronavirus dies zulässt – ein unabhängiger, noch zu definierender Final-Modus gespielt werden. Es ist unser Wunsch, 2021 wieder einen Deutschen Meister ermitteln zu können. Wir sind uns in den Grundsatzfragen mit den Klubs einig.

Inwiefern entzerrt dieser Modus den Rahmenterminkalender und damit auch die Belastung der jungen Spieler, die überwiegend noch zur Schule gehen?

Das muss man ein wenig differenzieren. Der Ligabetrieb kann diesmal erst einige Wochen später als gewöhnlich in die Saison starten – dadurch fehlen schlichtweg Spieltagstermine. Hinzu kommt, dass wir infolge des Saisonabbruchs 2019/2020 die Abstiegsregel ausgesetzt, aber die Aufsteiger dennoch zugelassen haben – somit hat sich in jeder Staffel das Teilnehmerfeld vergrößert, und es sind zwangsläufig mehr Partien zu absolvieren. Darüber hinaus werden an einigen Wochenenden auch Pokalrunden oder Länderspielphasen absolviert. Insofern ist der Puffer nicht allzu groß – aber er ist dennoch vorhanden. Das war allen Beteiligten sehr wichtig. Es bleibt ein Spielraum, falls im Laufe der Saison zum Beispiel auf eine „zweite Welle“ reagiert werden muss. Im Rahmen unserer Möglichkeiten haben wir gemeinsam die fairste und sachgerechteste Lösung gefunden.

Wie gelang es, einen gemeinsamen Weg zu verfolgen und ein derart einheitliches Bild abzugeben?

Wir haben verschiedene Faktoren berücksichtigt und immer die Vereine einbezogen. Dies geschah über Meinungsbilder, Videokonferenzen und persönliche Telefonate. Natürlich war es in den Gesprächen auch unsere Pflicht, auf gewisse Begleiterscheinungen hinzuweisen: Zum Beispiel hat die temporäre Ligaaufstockung zwangsläufig mehr Absteiger in den kommenden Saisons zur Folge, um auf die ursprüngliche Zahl von 14 Vereinen je Staffel zurückzukehren. Aus meiner Sicht waren unter anderem der Dialog

und das transparente Vorgehen ein wesentlicher Schlüssel, um derart einheitlich aus der Coronakrise herauszukommen. Dafür spreche ich allen Beteiligten, insbesondere natürlich unseren Verantwortlichen für den Juniorenspielbetrieb, ein großes Kompliment aus. Sie haben ein riesiges Engagement eingebracht und lösungsorientiert gedacht – und nicht problemorientiert. Es herrschte ein hohes Verantwortungsbewusstsein. Die Fußballfamilie muss in dieser Zeit besonders stark zusammenhalten, das haben wir in den Junioren-Wettbewerben und im Sinne der Talente zumindest bis heute geschafft.

Insgesamt wird viel über den deutschen Fußballnachwuchs diskutiert. Wo sehen Sie ihn?

Unser Nachwuchs ist nicht so schlecht, wie er oft dargestellt wird, aber eben auch nicht so gut, wie wir es gerne hätten.

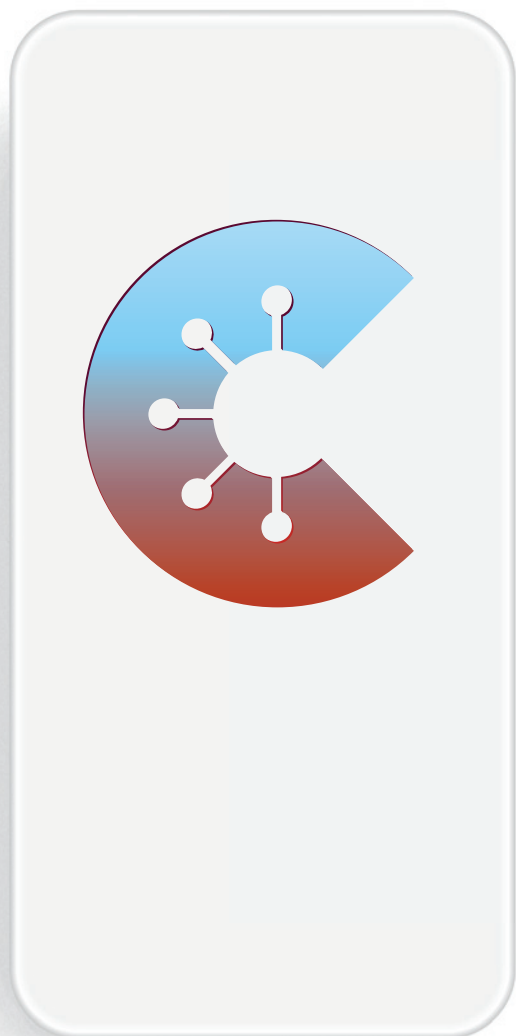
In welche Richtung soll es gehen?

Ich weiß, wie engagiert etwa Oliver Bierhoff mit seinem Team dieses Thema vorantreibt. Gemeinsam mit der DFL werden im „Projekt Zukunft“ derzeit Maßnahmen entwickelt, um der Talentausbildung neue Impulse zu verleihen. Dies werde ich mir demnächst im Detail weiter anschauen. Wir sollten hierbei auch die Arbeit an der Basis stärken – in den Amateurvereinen und von den Amateuroaches lernen die Kinder das Fußball-ABC und die Begeisterung für den Fußball. Ich begrüße es sehr, dass kleine Spielformen, Kreativität, Spielfreude und Individualität wieder stärker in das Zentrum der Nachwuchsarbeit rücken sollen. Gerade die Älteren unter uns kennen das noch vom Bolzplatz oder dem Schulhof.

FOTO Thomas Böcker



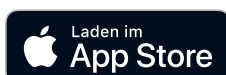
- A-Junioren
- B-Junioren
- A- und B-Junioren



DIE CORONA-WARN-APP:

**BRAUCHT DICH.
UND DICH UND
DICH UND DICH.**

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



Die
Bundesregierung

DER EM-KADER STEHT SCHON

Viele Menschen haben während der Corona-Zeit Großes und Großartiges für das Allgemeinwohl geleistet. 23 von ihnen haben der DFB und dessen Mobilitätspartner Volkswagen nun in ihren „Heldenkader“ berufen. Als Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz erhalten die Held*innen eine Einladung zum EM-Finale 2021 in London.



Wir wollen uns mit dieser Aktion bei den Menschen bedanken, die während der Pandemie über sich hinausgewachsen sind“, sagt Jürgen Stackmann, Volkswagen-Markenvorstand für die Bereiche Vertrieb, Marketing und After Sales. Und Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie beim DFB, sagt: „Der Fußball hat in den vergangenen Wochen nur eine Nebenrolle gespielt. Im Mittelpunkt standen zu Recht die Menschen, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise dazu beigetragen haben, die Corona-Krise einzudämmen. Dieses außergewöhnliche Engagement haben wir mit der Nominierung des Heldenkaders gewürdigt.“

Den Auftakt der Kampagne markierte ein Video, in dem Bundestrainer Joachim Löw zum Mitmachen aufrief. Auch Nationalspie-

ler wie Leroy Sané, Kai Havertz und Leonie Maier unterstützten die Aktion mit kurzen Videobotschaften. Fünf Wochen lang konnten Menschen auf der Internet-Seite von Volkswagen ihre ganz persönlichen Helden vorschlagen. Aus mehreren hundert Vorschlägen wählte eine prominent besetzte Jury den finalen 23er-Kader aus, der nächstes Jahr zum EM-Finale nach London fliegt.

SCHWIERIGE WAHL

Keine einfache Entscheidung, wie Volkswagen-Personalvorstand Gunnar Kilian anschließend einräumte: „Wir waren beeindruckt von den vielen bewegenden Geschichten, die uns erreicht haben. Im Grunde genommen hätte jeder der Bewerber einen Platz in unserem Heldenkader verdient gehabt.“ Jury-Kollegin Birte Kötter,

Vorstandsmitglied beim Kinderhilfswerk „terre des hommes“, war nach der Sichtung der Bewerbungen ebenfalls begeistert: „Toll, dass es in Deutschland so viel Engagement gibt – das geht in den negativen Nachrichten oft unter.“ Volkswagen-Personalvorstand Kilian wünscht sich deshalb auch, „dass das Engagement dieser Menschen auch gesellschaftlich häufiger wertgeschätzt wird – und zwar nicht nur in Krisen-Zeiten.“

Bundestrainer Joachim Löw blickt schon voraus: „Im Gegensatz zu meinen Spielern, die sich in den kommenden Monaten erst noch für den EM-Kader empfehlen müssen, haben die 23 Corona-Helden ihr Finalticket für die Europameisterschaft schon sicher. Wir alle hoffen, dass wir die Pandemie dann hinter uns gelassen haben und gemeinsam ein tolles Fußballfest feiern können.“

„MEINE BESTE ZEIT FÄNGT ERST AN“

Die Corona-Zwangspause hat Leon Goretzka (25) sinnvoll genutzt: Mit Joshua Kimmich startete er die Initiative „WeKickCorona“, die bereits mehr als fünf Millionen Euro für wohltätige Zwecke gesammelt hat. Durch gezieltes Training hat er obendrein auch körperlich an Format gewonnen. Ein Gespräch über soziale Verantwortung, klare Positionen und große Ziele.



Herr Goretzka, auf die Frage nach Ihren Vorbildern kommt Ihre Antwort meist sehr schnell: „Mein Vater.“ Warum?

Es ist die Summe seiner Eigenschaften. Eine einzelne, die hervorsteht, kann ich dabei gar nicht nennen. Ich schaue einfach grundsätzlich zu ihm auf. Wobei ich mir sicher bin, dass sich viele Söhne ihre Väter zum Vorbild nehmen. Dennoch betrachte ich es als Privileg, so erzogen worden zu sein und so aufzuwachsen, wie ich es erlebt habe. Mein Vater und ich sind sehr lange und sehr eng einen gemeinsamen Weg gegangen, bei meinen Entscheidungen war er ein guter Ratgeber.

Haben Sie dafür ein besonders prägnantes Beispiel?

Nein, das nicht. Aber er hat mir oft gesagt: „Wenn ich nichts von deinen Problemen weiß, dann kann ich dir nicht helfen.“ Zwischen uns hat sich ein Verhältnis entwickelt, in dem wir einander alles erzählt haben. Naja, fast (lacht). Eine wesentliche Facette unserer Verbindung ist Vertrauen, das führt dazu, dass wir uns immer offen und ehrlich gesagt haben, was wir denken und was uns bewegt.

Zu den Eigenschaften, die Sie als Fußballer besonders auszeichnen, zählen Sie

Ihren Ehrgeiz. Betrifft dies nur den Sport oder auch andere Lebensbereiche?

Diesen Wesenszug kann man nicht einfach abschütteln, wenn man das Spielfeld verlässt. Es war schon in meiner Kindheit so, dass ich unbedingt gewinnen wollte. Ob es beim „Mensch ärgere Dich nicht“ war, beim Kartenspielen auf dem Campingplatz oder beim Sport. Dieser Ehrgeiz ist tief verwurzelt und er zieht sich wie ein roter Faden durch alles, was ich mache.

Früher sollen schon mal die Würfel durchs Zelt geflogen sein.

jemanden, der Ihnen im Tischtennis ebenbürtig ist?

Jeder, der es in die Fußball-Nationalmannschaft schafft, verfügt über ein hohes Verständnis für den Umgang mit dem Ball. Insofern gibt es durchaus harte Konkurrenz. Mit Niklas Süle etwa spiele ich sehr gerne Tischtennis, er regt sich immer so schön auf. (lacht) Und Joshua Kimmich schlägt auch nicht permanent am Ball vorbei.

Süle war in seiner Jugend Hessenmeister im Tischtennis. Und hat keine Chance gegen Sie?

Er sagt immer, dass er eine gewisse Zeit braucht, bis er warm und eingespielt ist. Zum Glück spielen wir meist nur kurz. Insofern habe ich sein wahres Timo-Boll-Talent möglicherweise noch nicht zu sehen bekommen.

Wie ehrgeizig sind Sie, was „WeKickCorona“ betrifft, die Spendeninitiative, die Sie zusammen mit Joshua Kimmich ins Leben gerufen haben? Mehr als fünf Millionen Euro wurden bislang eingenommen und verteilt.

Wir haben das Projekt von Beginn an so strukturiert, dass es nicht nur bei der Einmal spende bleiben soll, die Joshua und ich getätigt haben, sondern dass wir die Möglichkeit für Mitspieler und Fans schaffen, sich an der Aktion zu beteiligen und die Spendensumme wachsen zu lassen. Und da waren und sind wir natürlich ehrgeizig. Nicht im Sinne eines Konkurrenzkampfs mit anderen Stiftungen und Initiativen, sondern um gemeinsam möglichst viel zu helfen und Gutes zu tun.

Über fünf Millionen Euro sollen nicht das Ende sein.

Über fünf Millionen sind überragend und viel mehr, als wir je zu hoffen gewagt hatten. Am Anfang ist es ein komisches Gefühl. Joshua und ich mussten uns erst daran gewöhnen, andere nach Geld zu fragen. Aber eigentlich war es so, dass wir niemanden überreden mussten, sondern viele Mitspieler, insbesondere auch aus der Nationalmannschaft, sofort dabei waren. Unser Gefühl war, dass viele aktuell auf der Couch sitzen, nichts machen dürfen, gerne helfen würden, aber zum damaligen Zeitpunkt noch nicht wussten, wie. Hier haben wir mit unserem Team sehr früh und schnell eine Möglichkeit geschaffen und sind auf ausschließlich positive Resonanz gestoßen. Dass wir jetzt schon rund 600 Projekte unterstützen dürfen, macht uns alle unglaublich stolz.

Wie viel Befriedigung ziehen Sie persönlich aus dem Erfolg von „WeKickCorona“? Wie gut tut das Wissen, anderen geholfen zu haben?

Neben unserer Einlage haben wir über vier Millionen Euro an Spenden von Dritten einsammeln können. Darüber freuen wir uns riesig. Befriedigung ist dennoch der falsche Begriff. Es ist vielmehr so, dass wir eine große Verantwortung spüren, mit jedem Euro extrem sorgfältig umzugehen. Ein erster Schritt dabei war, dass wir die Verantwortung nicht weiterreichen, sondern dass wir uns informieren und die Projekte persönlich auswählen. Das Schönste für uns sind die Feedbacks, die wir dann von diesen Projekten erhalten. Die Rückmeldung, tatsächlich etwas bewirkt zu haben, löst in mir, löst in uns allen, ein großes Glücksgefühl aus.

Sie sind Jubel gewohnt, auch Dankbarkeit, wenn Sie Ihrer Mannschaft zum Sieg verhelfen. Ist das vergleichbar?

Nein. Das sind komplett unterschiedliche Ebenen, die sich nicht miteinander vergleichen lassen. Komplimente, die ich für mein Fußballspielen bekomme, freuen mich auch. Aber bei „WeKickCorona“ reden wir über Existenzen, um Solidarität, es geht um etwas Größeres. Vielen karitativen Vereinen und Einrichtungen konkret helfen zu können, hat sehr viel mit Verantwortung und Demut zu tun.

Dass Sie sich für andere einsetzen, ist nicht neu. Ein anderes Beispiel ist, dass Sie als noch sehr junger Spieler bei Schalke den Verein LAVIA unterstützt haben. Eine Einrichtung, die Kinder, die einen oder beide Eltern verloren haben, in deren Trauer begleitet. Wie hart ist diese Erfahrung?

„Schalke hilft“ ist seit Jahren eine Organisation, die hervorragende Arbeit leistet und die den Spielern immer wieder Möglichkeiten bietet, sich aktiv einzubringen. Bei der Trauerbegleitung geht es darum, dass Kinder in der Gruppe lernen, besser mit diesem Schicksal umzugehen. Für mich war es eine wertvolle Erkenntnis, dass allein meine Anwesenheit und mein Interesse andere glücklich machen kann. Mir ist bewusst, dass das mit mir als Person nicht viel zu tun hat, aber mit mir als Fußballer.

Steigt die Verpflichtung, sich zu engagieren, proportional zur Popularität?

Es gibt das Zitat von Fritz Walter, dass Nationalspieler Außenminister in kurzen Hosen sind. Durch die Digitalisierung und Globalisierung wird der Kern dieser Aussage von Tag zu Tag richtiger und wichtiger. Gerade wir Spieler erfahren eine so hohe Popularität, verfügen über so hohe Reichweiten, daraus resultiert aus meinem Verständnis auch die Verantwortung, Werte öffentlich zu vertreten. Aber klar ist auch: Wenn man in der Öffentlichkeit steht und sich zu bestimmten Themen äußert, muss man mit Gegenwind rechnen und diesen aushalten können.

Im besten Fall natürlich von den anderen. (lacht) Was stimmt, ist, dass ich größere Stärken habe, als verlieren zu können. Ich habe schnell die Ballsportarten für mich entdeckt und konnte dort meine Lust aufs Gewinnen stillen. Im Umgang mit dem Ball hatte ich ein gewisses Talent, was darin mündete, dass keiner mehr gegen mich Tischtennis spielen wollte. Noch heute ist es so, dass wir in der Familie sehr gerne Gesellschaftsspiele spielen.

Wie sieht es mit dem Konkurrenzkampf bei der Nationalmannschaft aus – gibt es hier

Sie haben sich zuletzt viel engagiert, haben mehrfach klar Position bezogen, etwa gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Warum jetzt?

Wenn mir Themen auffallen und ich ungute Entwicklungen beobachte, wenn mich etwas berührt, dann ist irgendwann der Punkt erreicht, an dem ich nicht mehr schweigen kann und will. Dann genügt es mir nicht, für zwei Tage mein Profifoto zu ändern, so gut und richtig auch das ist. Dann habe ich den Anspruch, Partei zu ergreifen, meine Meinung zu äußern und meine Werte und Gedanken zu vertreten. Und das am besten nachhaltig und substanzvoll.

Welche Rolle spielt der Ruhrpott, in dem Sie aufgewachsen sind, in Ihrem Engagement gegen Rassismus?

Viele meiner Mitschüler hatten einen Migrationshintergrund. Für uns war das überhaupt kein Thema – wer woher kommt, hat nie eine Rolle gespielt. Warum sollte es auch? In den Kreisen, in denen ich mich bewegt habe, war Integration selbstverständlich. Ich ging daher davon aus, dass unser Land, unsere Gesellschaft, im Hinblick darauf erheblich weiter sei. Umso mehr hat es mich getroffen, dass sich die Fälle von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zuletzt wieder gehäuft haben. Und das sogar im Fußball, in einem Bereich also, der doch für Toleranz und Offenheit stehen sollte.

Wonach wählen Sie die Themen aus, zu denen Sie sich äußern?

Man wird schnell als Weltverbesserer oder Gutmensch abgestempelt, als jemand, der zu allem und jedem eine Meinung hat. Und natürlich ist mir auch bewusst, dass es zwischen der Leistung auf dem Platz und der Bereitschaft der Menschen, meine Meinung zu hören, einen Zusammenhang gibt. Schnell kann der Reflex eintreten, dass die Leute sagen: „Der Goretzka soll sich lieber mal auf den Fußball konzentrieren.“ Dabei schließt das eine das andere überhaupt nicht aus. Soll ich etwa beim Thema Rassismus schweigen, nur weil wir ein Spiel verloren haben?

Interviews mit Ihnen – auch dieses – haben immer häufiger Themen außerhalb des Fußballs zum Gegenstand. Sehen Sie die Gefahr, dass der Fußballer Leon Goretzka zu sehr in den Hintergrund tritt?

Ich sehe es eher als Kompliment. Wer mich nach sportfernen Themen fragt, hält meine Meinung in diesen Bereichen für relevant. Das freut mich. Ich möchte mich einfach als Fußballer und als Mensch weiterentwickeln. Ich empfinde gerade Gespräche, die sich nicht singulär um Fußball drehen, als Gewinn. Auch dieses Gespräch macht mich nicht erheblich dümmere. (lacht)

In der Corona-Pause sind neben Ihrem Engagement auch Ihre Muskeln gewachsen. Sie haben das begründet mit der Ambition, zugleich robuster und agiler werden zu wollen. Ist das kein Widerspruch?

Nein, garnicht. Wer sich ein 100-Meter-Finale bei den Leichtathleten anschaut, sieht, dass sich ein muskulöser Oberkörper und Schnelleistung eher bedingen als ausschließen. Es kommt auch immer darauf an, wie und was man trainiert. Mir kam es nicht drauf an, den Muskelumfang zu erhöhen, sondern die Muskelleistung. Der Blick auf meine Werte im Spiel, was Schnelligkeit und Schnelligkeitsausdauer betrifft, zeigt, dass ich eine positive Entwicklung genommen habe. Ich habe die Möglichkeit gesehen, der Zwangspause für mich etwas sportlich Positives abzugewinnen. Das habe ich getan. Ich konnte trainieren, ohne dabei Rücksicht nehmen zu müssen auf Spiele, auf Trainingseinheiten oder andere Verpflichtungen, die man als Fußball-Profi so hat.

Ist der „Panzer“, den Sie sich nun zugelegt haben, auch eine Reaktion darauf, dass Sie im Laufe Ihrer Karriere bereits mehrfach von Verletzungen zurückgeworfen wurden?

Keine der Verletzungen hätte sich durch einen muskulöseren Oberkörper verhindern lassen. Insofern ist es keine unmittelbare Reaktion auf sie. Aber ich kann sagen, dass ich mich aktuell so fit und stabil fühle wie nie. Das ist vor dem Hintergrund der Vermeidung künftiger Verletzungen keine Garantie, aber bestimmt auch kein Nachteil, im Gegenteil.

Ihre Leistungsdaten in dieser Spielzeit sind auffällig. In der Hinrunde kamen Sie auf eine einzige Torbeteiligung, in der Rückrunde waren es sechs Tore und acht Vorlagen. Wie erklären Sie sich das?

Auch wenn die Antwort langweilig ist: Die Zahlen aus der Hinrunde sind klar darauf zurückzuführen, dass ich mich einen Tag vor dem ersten Bundesligaspiel verletzt hatte, es dann in der Reha einen Rückschlag gab und ich doch noch operiert werden musste.

Und welche Rolle spielt Ihr Trainer?

Hansi Flick hat in den letzten Wochen und Monaten so viele Komplimente bekommen, ich weiß gar nicht, ob er da jetzt noch ein weiteres extra von mir braucht. (schmunzelt) Es ist klar zu sehen, dass wir unter Hansi Flick aktuell sehr erfolgreich sind. Der Trainer gibt dem Spieler persönlich – und dem Team insgesamt – ein unglaubliches Selbstvertrauen, es macht wieder großen Spaß. Mit den guten Leistungen kamen die Siege, mit den Siegen kam noch mehr Selbstvertrauen, mit dem Selbstvertrauen kamen noch bessere Leistungen. Das ist wie ein Teufelskreis – nur umgekehrt.

11

TORE

erzielte Goretzka
in seinen bislang
25 A-Länderspielen

Sind Werte wie die Ihrer Rückrunde, selbst für einen Spieler wie Sie noch eine Hilfe, was Selbstbewusstsein und Standing innerhalb der Mannschaft betrifft?

Ja, natürlich. Wer zum FC Bayern geht, darf nicht von Selbstzweifeln geplagt sein. Insofern kann ich wohl für alle sprechen, wenn ich sage, dass die Brust grundsätzlich über eine gewisse Breite verfügt. Allerdings können auf diesem Niveau Kleinigkeiten den Unterschied machen. Für mich hat das Wohlfühlen großen Einfluss auf meine Leistung, sich wohlfühlen innerhalb der Mannschaft, im Verhältnis zum Trainerteam, im gesamten Verein. Dabei spielt das Gefühl, sportlich absolut anerkannt zu sein, durchaus eine Rolle.

Sie haben insbesondere nach dem Re-Start der Bundesliga gut performt. Mit Blick auf Ihre Zahlen: Ist die Schlussfolgerung richtig, dass es für Sie ruhig noch eine Weile so weitergehen könnte mit den Geisterspielen?

Wir Spieler sind sehr dankbar, dass DFB und DFL gemeinsam mit der Politik einen Weg gefunden haben, der es uns ermöglicht, wieder Fußball zu spielen. Aber, und das versteht sich doch von selbst: Es ist unfassbar schade, dass wir nicht vor unseren Fans spielen konnten. Es gibt keinen Spieler und niemanden im Fußball, dem die Fans und die Emotionen, die sie ins Stadion bringen, nicht enorm fehlen würden.



Also so schnell wie möglich weg von den Geisterspielen?

Wenn man sich vor Augen führt, wie viele Vereine und Medien von der Pandemie betroffen sind, wie viele Arbeitsplätze in den Vereinen an der Fortsetzung des Spielbetriebs hängen, dann spreche ich lieber von Retter- als von Geisterspielen. Wann es vertretbar ist, wieder vor Publikum spielen zu können, entscheiden die Verantwortlichen, und hier in Deutschland machen sie ihre Aufgabe sehr gut. Es versteht sich von selbst, dass wir uns alle umso wohler fühlen würden, wenn wir wieder eine gewisse Normalität erlangt hätten.

Wohlfühlen ist für Ihre Leistung ein wichtiger Faktor. Inwieweit ist es daher relevant, dass in den Kadern des FC Bayern und der Nationalmannschaft zum Teil dieselben Spieler ähnlichen Alters stehen?

Es war eine Starthilfe bei den Bayern, dass ich viele Spieler nicht nur von der A-Nationalmannschaft, sondern auch von Junioren-Nationalmannschaften kenne. Neulich ist mir sogar ein Foto in die Hände gefallen, das Leroy Sané und mich in der Schulauswahl zeigt. Es ist schön, dass viele von uns eine gute Verbindung, einen Draht zueinander haben, der weit über 90 Minuten hinausgeht.

Sie haben im Fußball einige gute Freunde. Haben Sie außerhalb der „Fußball-Blase“

noch Freundschaften, die schon seit der Kindheit Bestand haben?

Auf jeden Fall. Es gehört zu meinem Fundament, dass ich meine Jungs habe, Freunde, die ich noch vor der Fußballkarriere kennengelernt habe. Es ist abgedroschen, aber zutreffend: Ihre Perspektive hilft mir, manche Dinge besser einschätzen zu können. Ihre Alltagsprobleme machen mir bewusst, dass wir Fußballer tatsächlich in einer Blase leben. Meine Freunde sind auch durchaus in der Lage, mir zu sagen, wenn ich mal in die falsche Richtung gehe. Genauso macht es meine Familie. Wenn mir ein guter Charakter attestiert wird, dann liegt das zu großen Teilen an dieser Kombination: Ich habe eine tolle Familie und gute Freunde, auch dafür bin ich sehr dankbar.

Gibt es Überschneidungen dieser Welten – haben Ihre „Fußball-Freunde“ Kontakt zu Ihren „normalen Freunden“?

Mitunter kommt es vor, dass meinetwegen Niklas Süle dabei ist, wenn ich mit meinen Freunden etwas unternehme. Und dann verstehen sich alle eigentlich immer sofort sehr gut. So ist es auch, wenn ich mal mit Joshua und seinen Freunden unterwegs bin. Egal, ob Fußballer oder nicht, es sind ja alles junge Menschen, die im Grunde sehr ähnlich ticken.

Sie haben mit der DFB-Auswahl schon große Erfolge gefeiert, es gab aber auch

schon bittere Stunden, etwa die verpassten Turniere 2014 und 2016. Haben Sie das Gefühl, dass die Nationalmannschaft und Leon Goretzka die beste Zeit ihrer Verbindung noch vor sich haben?

Ich bin jetzt gerade erst 25 Jahre alt. Ich bin fest davon überzeugt, dass ich noch einige große Turniere vor der Brust habe. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass meine beste Zeit gerade erst anfängt.

Wie ungeduldig sind Sie mit Blick auf deren Beginn? Wie bitter war die Verschiebung der EM 2020 auf das kommende Jahr?

Natürlich war und ist das schade. Aber es gab nun mal keine andere Lösung. Es bringt nichts, damit zu hadern. Und wer weiß, vielleicht sind wir 2021 noch einen Tick besser.

Weil Niklas Süle und Leroy Sané in diesem Sommer wegen ihrer Verletzung womöglich hätten passen müssen?

Für Niklas und Leroy würde es mich natürlich freuen, wenn sich die Verschiebung für sie persönlich als Glücksfall erweisen würde. Ich finde aber richtig, was der Bundestrainer hier gesagt hat. Kein Mensch weiß, was in einem Jahr ist. Ich glaube, man kann sagen: Wir wären 2020 bereit gewesen und wir werden 2021 erst recht bereit sein.

PLAN B



Ruth Hofmann



Matthias Ginter



Daniel Stampfl



1

2

3



Giulia Gwinn



Stefan Kuntz



Dominik Wald

5



Joerg Riehemann



Marcus Sorg

4

Auch in komplizierten Zeiten voller Vorschriften und ohne Stadionerlebnisse sorgt der Fan Club Nationalmannschaft für Nähe zwischen Fans und Mannschaft. Wenn persönliche Begegnungen nicht möglich sind, werden Treffen eben digital ermöglicht.



FAN CLUB

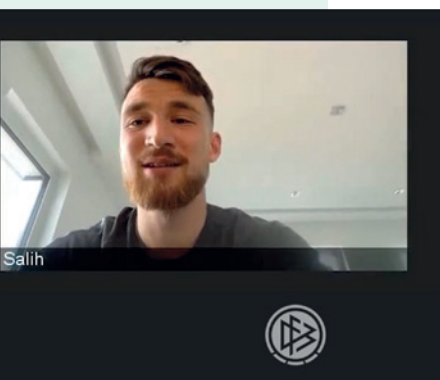
1_Matthias Ginter wurde von Daniel Stampfl als „Nationalspieler des Jahres“ ausgezeichnet.

2_Bei den Frauen erhielt Giulia Gwinn die Auszeichnung.

3_Gut gelaunt beim Fan-tastic Moment: Stefan Kuntz.

4_Für Jörg Riehemann gab's von Marcus Sorg ein signiertes Trikot der Nationalmannschaft.

5_U 21-Nationalspieler Salih Özcan erzählte Dominik Wald von seiner Auto-Leidenschaft.



In unterschiedlichen virtuellen Meet & Greets mit Spielerinnen, Spielern und Trainern der DFB-Mannschaften durften Fans ihre Stars mit Fragen löchern, Auszeichnungen übergeben und sich auch über die eine oder andere Überraschung freuen. Ein Vorteil dieser improvisierten Zusammenkünfte ist, dass Entfernungen in Echtzeit überbrückt werden können. Wie die 600 Kilometer zwischen Deutschland-Fan Daniel Stampfl aus Au in der Hallertau und Nationalspieler Matthias Ginter in Mönchengladbach. „Leider können wir uns nur nicht die Hand geben“, sagte Stampfl und streckte dem 29-maligen Nationalspieler die Hand Richtung Kamera, der die Bewegung schmunzelnd erwiderte. Von Verteidiger zu Verteidiger tauschten sich die beiden über verschiedene Themen in der Fußballwelt aus. „Ich versuche mir regelmäßig etwas bei Matthias abzugucken, aber genauso gut kann ich es auf dem Platz nicht umsetzen“, sagte Stampfl lachend. Das ist auch wirklich keine Schande. Denn für Ginters herausragende Leistungen im vergangenen Jahr wurde er von den Fans zum „Nationalspieler des Jahres 2019“ gewählt. Diese Auszeichnung durfte ihm Daniel Stampfl virtuell überreichen.

Ginters Pendant bei unserer Frauen-Nationalmannschaft ist Giulia Gwinn, die mit über 50 Prozent der Stimmen zur „Nationalsspielerin des Jahres 2019“ gewählt wurde. Fan Club-Mitglied Tanja Hillenbrand wurde die Ehre zuteil, der 21-Jährigen virtuell zu gratulieren. Mit warmen Worten ehrte die Fan-tastic Moment-Gewinnerin den Shooting-Star: „Mach' weiter so und bleib', wie du bist!“ Beim entspannten Plausch verriet Gwinn, dass sie in der coronabedingten Zeit ohne Mannschaftstraining an ihren Kochfähigkeiten gefeilt und sich daheim selbst fit gehalten habe. So gab's noch schnell den einen oder anderen Workout-Tipp vom Profi. „Es war wirklich ein cooles Erlebnis“, sagte Hillenbrand, die besonders von Gwinns Bodenständigkeit beeindruckt war.

TRAUM VON WEMBLEY

Auch der Sommer von Fan Club-Mitglied Jörg Riehemann und Nationalmannschafts-Co-Trainer Marcus Sorg verlief anders als angenommen. Beide wären eigentlich bei der abgesagten EURO 2020 aktiv dabei gewesen. Sorg an der Seitenlinie, Jörg als langjähriger Bestandteil des Choreo-Teams

sowie Volunteer im Stadionumlauf und auf der Tribüne. Beide lernten sich dafür im gemeinsamen Video-Call kennen. Beim Fachsimpeln ging der Blick schnell ein Jahr voraus. „Die Vorbereitungen für 2021 laufen bereits auf Hochtouren“, stellte Sorg klar. Riehemann träumt derweil schon von Wembley. „Im Optimalfall halten wir nächstes Jahr in London den Pott hoch“, sagte er. Zum Abschluss des Talks gab es für den Fan eine Überraschung: ein von der Mannschaft signiertes Heimtrikot. Das Präsent soll einen Ehrenplatz in Riehemanns Zuhause bekommen.

Besonders unterhaltsam ging es beim virtuellen Meet & Greet zwischen Fan Club-Mitglied Michael Rohles und Stefan Kuntz zur Sache. Der FCK-Fan machte es sich im heimischen Garten gemütlich, was zur Folge hatte, dass die benachbarte Schafherde auch ihren lautstarken Teil zum Gespräch beigetragen hat. „Michael, sind bei dir Schafe?“, fragte der sichtlich amüsierte Kuntz immer wieder. Abgesehen von Gesprächen über die Tierwelt ging es natürlich auch ums Wesentliche. Der U 21-Coach schwärmte vom EM-Titel 1996 oder dem Erfolg als Trainer bei der U 21-EM 2017. Schließlich konfrontierte der gut vorbereitete Michael den überraschten Kuntz mit einer Statistik zu seiner Länderspiel-Karriere: Bei keinem seiner 25 Einsätze ging das DFB-Team als Verlierer vom Platz. „Ich wurde meistens erst eingewechselt, wenn nichts mehr anbrennen konnte“, scherzte Kuntz.

Einer von Kuntz Schützlingen bei der U 21 ist Salih Özcan, der sich ebenfalls Zeit für ein Fan Club-Mitglied nahm. Als Gewinner des Fan-tastic Moments durfte sich Dominik Wald aus Braunschweig mit dem Junioren-Nationalspieler austauschen. Im lockeren Dialog offenbarte Özcan seine große Leidenschaft für Autos. „Wenn es mit dem Fußball nicht geklappt hätte, wäre ich wahrscheinlich Kfz-Mechatroniker oder so was geworden“, verriet er dem angehenden Industriekaufmann. Wie auch bei allen anderen Meet & Greets kamen Fan und Profi schnell in Plauderlaune und hätten sicher noch genügend Gesprächsstoff für ein zweites Treffen gehabt. Doch da sind sich alle einig: Das soll dann hoffentlich bald wieder nicht am Bildschirm, sondern am liebsten im Stadion stattfinden.

TEXT Jan Hongsermeier
FOTOS DFB-TV



DFB-FANSHOP

SEI BEREIT, DIE MANNSCHAFT IST ZURÜCK AUF DEM RASEN!

Ob Trikots, Flocks oder Fanartikel, bestelle noch heute im offiziellen DFB-Fanshop und profitiere von unserem **Sommerschlussverkauf.**

Unterstütze die Mannschaft diesen Herbst und erhalte 10 % Rabatt bei Deiner ersten Bestellung!



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience



PIN-HATTRICK

Im Nachgang der abgesagten Länderspiele 2020 hat der Fan Club Nationalmannschaft seinen Mitgliedern ermöglicht, sich die vorproduzierten Spieltag-Pins der Begegnungen gegen die Schweiz, Spanien und Italien kostenlos nach Hause liefern zu lassen. Keine vier Tage hat es gedauert, bis die limitierte Auflage restlos vergriffen war. Bei Heimspielen der Nationalmannschaft sind die Pins für einen Spendenbeitrag ab einem Euro erhältlich. Die Einnahmen spendet der Fan Club anschließend an eine gemeinnützige Organisation. Diesmal wurden die Mitglieder gebeten, ihre Spende an den Förderverein der Wohnungslosenhilfe zu überweisen, den auch das DFB-Team mit Corona-Hilfen unterstützt hat.

RABATTCODE IM FANSHOP

Neuer Code, alter Vorteil! Fan Club-Mitglieder erhalten im DFB-Fanshop 20 Prozent Rabatt auf den gesamten Einkauf (einzelne Produkte/Aktionen können davon ausgenommen sein). Den Preisnachlass gibt es an der virtuellen Kasse. Einfach beim Bezahlen den Rabattcode eingeben. Dieser kann mehrfach genutzt werden und ist bis zum 17. Oktober 2020 gültig. Der neue Code wird digital per Newsletter versendet.



GEWINNE, GEWINNE, GEWINNE!

Auch ohne Länderspiele gabs beim Fan Club Nationalmannschaft einige Siegerlächeln. 500 „kicker“-Abos, 30-mal FIFA 20 und fünf PlayStations 4 Pro hat der Fan Club Nationalmannschaft in den vergangenen Monaten unter Anhängern unseres DFB-Teams verlost. Ob up-to-date mit den Ausgaben des „kicker“ oder bestens gerüstet für den nächsten Zockerabend: So viele glückliche Gewinner*innen gab es beim Fan Club Nationalmannschaft schon lange nicht mehr.

GOLDEN GOAL ENTSCHIEDET

Ein Golden Goal musste die Entscheidung bei der ersten Auflage des digitalen „Cup der Fans“ bringen. Nach einem clever vortragenen Angriff ließ sich Tobias Schuh die Möglichkeit nicht nehmen und schloss eiskalt zum 3:2-Finalsieg ab. „Ich bin siegesgewiss in die Verlängerung gegangen“, sagte der 18-jährige Premiersieger des FIFA-Turniers auf der PlayStation 4. Sein Optimismus war gerechtfertigt. Sechs souveräne Siege katapultierten den Mainzer ins Endspiel des 95 Teilnehmer*innen starken Feldes. Seine Erfolgsmannschaft war die Auswahl Belgiens. Mit dem Sieg sicherte sich Schuh den Hauptpreis: zwei VIP-Karten zu einem Länderspiel seiner Wahl inklusive

Übernachtung. „Ich war noch nie bei einem Länderspiel, daher freue ich mich riesig auf die Gelegenheit“, sagte Schuh, der schon jetzt den Zeitpunkt herbeisehnt, an dem wieder unter normalen Bedingungen mit Zuschauern gespielt werden kann, um seinen Gewinn einzulösen. Darüber hinaus erhielten alle Teilnehmer*innen, die es bis ins Achtelfinale schafften, ein nagelneues Trikot unserer Nationalmannschaft. Die Dritt- und Viertplatzierten freuten sich außerdem auf ein FIFA-Coaching von einem professionellen eFootballer, der Zweitplatzierte Efe wurde für seine Leistung mit zwei Karten für ein Spiel der Nationalmannschaft seiner Wahl einschließlich Übernachtung belohnt.



GEMEINSAM ERINNERN

Fan Club-Betreuer Andreas Erbel hat mit 14 Fan Club-Mitgliedern die KZ-Gedenkstätte Dachau besucht. „Es waren sehr interessante Einblicke in schockierende und bewegende Schicksale“, sagte Erbel und verdeutlichte mit Blick auf seine Rolle als Fan der DFB-Auswahl: „Rassistisches und antisemitisches Verhalten haben keinen Platz im Fan Club Nationalmannschaft. Ich verstehe es als unsere Auf-

gabe, diese Botschaft auch in der Fankurve lautstark zu untermauern.“ Seit mehr als einem Jahr steht der Fan Club-Betreuer im regelmäßigen Austausch mit der Initiative „Nie wieder“, die sich für eine würdige Gedenkkultur und ein Stadion ohne Diskriminierung einsetzt. Im Zuge dieser Zusammenarbeit wurde der Kontakt zur KZ-Gedenkstätte Dachau hergestellt und der Besuch ermöglicht.



„OHNE FANS FEHLT ZU VIEL“

In 737 Spielen für den FC Liverpool und 38 für die englische Nationalmannschaft hielt Jamie Carragher die Knochen hin. Nach seinem Karriereende 2013 wurde der zweimalige WM-Teilnehmer einer der profiliertesten TV-Experten Englands. In den „Außenansichten“ spricht der 42-Jährige über den Nachwuchs der „Three Lions“, über deutsche Vorbilder und eine lange ersehnte Meisterschaft.

Wie groß ist die Freude in Liverpool und bei Ihnen persönlich nach dem Gewinn der ersten Meisterschaft seit 30 Jahren?

Ich würde eher von Erleichterung sprechen. Während des Lockdowns hatten sich viele große Sorgen gemacht, dass die Saison vielleicht nicht zu Ende gespielt werden würde, und Liverpool von der Pandemie um den Triumph gebracht werden könnte. Also keine Euphorie, mehr eine tiefe Zufriedenheit, dass es alles ein gutes Ende genommen hat und man den 19. Ligatitel klarmachen konnte. Ich habe den Eindruck, dass viele Fans es gar nicht erwarten können, dass die neue Saison wieder losgeht, damit man die Liga ein weiteres Mal gewinnt und jene Party feiern kann, die diesen Sommer leider ausfallen musste.

Leider sieht es derzeit aber nicht danach aus, als ob Fans so bald in die Stadien zurückkehren könnten.

Ja. Man konnte sich als Fan einigermaßen damit arrangieren, dass die alte Saison vor leeren Rängen fertig gespielt werden musste, aber die Aussicht auf mehr Geisterspiele bis nach Weihnachten ist doch sehr betrüblich. Ich hoffe, dass es vielleicht früher den Fußball geben wird, wie wir ihn alle wollen, bin aber aktuell nicht sehr optimistisch. Ohne Fans fehlt einfach zu viel.

Welche finanziellen Auswirkungen der Krise erwarten Sie in England?

Vereine, die auch in den guten Zeiten riskant gewirtschaftet haben, werden nun möglicherweise den Bach runtergehen. Ich sehe Probleme für Vereine wie Bournemouth, die gerade in die zweite Liga abgestiegen sind, und jetzt nicht mehr die Gehälter ihrer Belegschaft bezahlen können. Auch Everton gibt sehr viel Geld aus und muss sich wohl auf Verluste einstellen. Demgegenüber steht die finanzielle Power von Klubs wie Manchester United, die auch in Krisenzeiten in ihren Kader investieren können. Die Unterschiede werden kurzfristig noch stärker offensichtlich werden. Bis nächsten Sommer wird sich die Lage hoffentlich wieder normalisieren.

Die Bundesliga ging im Mai als erste große Liga und auf Grundlage des Hygienekonzepts von DFB und DFL wieder in den Spielbetrieb. Inwieweit konnte auch die Premier League von der gelungenen Rückkehr profitieren?

Es fällt vielen in England schwer, es zuzugeben, aber die Deutschen sind in vielerlei Hinsicht die Nummer eins. Was das Thema Fußball und COVID-19 angeht, haben sie die Richtung vorgegeben und allen anderen Zuversicht gegeben, dass es möglich ist, unter diesen Bedingungen Fußball zu spielen. Ich bin gespannt, ob sie auch die Ersten sein werden, die wieder Zuschauer in den Stadien zulassen und so zum zweiten Mal ein Vorbild für uns und die anderen großen Ligen in Europa sein werden.

Sie selbst haben gegen Deutschland auf dem Platz nur gute Erfahrungen gemacht.

(Überlegt kurz) Oh ja! Das kann man so sagen. Ich habe nur ein einziges Spiel mit England gegen Deutschland bestritten, das legendäre 5:1 in der WM-Qualifikation 2001 in München. Ich kam als Einwechselspieler in die Partie und war der einzige Liverpool-Spieler, der an dem

„MAN WIRD FÜR IHN, WENN ES IRGENDWANN SO WEIT IST, DIE GRÖSSTE ABSCHIEDSPARTY VERANSTALTEN, DIE MAN SICH VORSTELLEN KANN.“

JAMIE CARRAGHER ÜBER JÜRGEN KLOPP

Abend kein Tor schoss. Die Kollegen Michael Owen und Emile Heskey waren treffsicherer. Ich habe mir im Zuge eines Buchprojektes die Partie vor kurzem komplett angeschaut. Interessant für mich war dabei, wie schwach England eigentlich war, besonders in der ersten Hälfte. Wir haben ständig den Ball verloren und die Deutschen hätten eigentlich 2:0 in Führung gehen müssen. Man sieht in dem Spiel sehr gut, warum England bei großen Turnieren immer Probleme hatte: Wir konnten das Mittelfeld nicht kontrollieren. Das fiel an dem Tag nicht so sehr ins Gewicht, weil die Deutschen in der Abwehr sehr schwach waren und mit Michael Owens Tempo nicht mithalten konnten. Wir haben wie ein Premier-League-Team gespielt – immer lange Bälle von David Beckham und Steven Gerrard nach vorne. Das hat damals gereicht. Aber wenn es heiß ist, am Ende einer langen Saison, kann man so nicht spielen. Man läuft dann gegen technisch gute Mannschaften zu oft hinterher und wird müde.

War das auch das Problem bei der WM in Deutschland 2006? Sie hatten ein unheimlich stark besetztes Team, aber der Fußball war, nun ja, eher unansehnlich.

Ich glaube, dass unsere Frauen und Freundinnen in Baden-Baden mehr Spaß hatten als wir als Mannschaft auf dem Platz. Das gilt auch für die Fans. Für sie waren die Wochen in Deutschland ein Traum. Aber ich muss Ihnen ehrlich sagen, dass mir weder die WM in Deutschland noch das Turnier vier Jahre später in Südafrika große Freude bereiteten. Ich war als Ergänzungsspieler im Kader, und musste als Rechtsverteidiger aushelfen – nicht meine Lieblingsposition, ich war nicht gut genug. Die Hitze bereitete mir große Schwierigkeiten. Obwohl eine WM eigentlich den Höhepunkt der Karriere darstellt, habe ich keine guten Erinnerungen daran.

Vielleicht haben Sie als Fernsehexperte mehr Spaß, wenn Sie 2024 die EM in Deutschland kommentieren.

Da bin ich mir sicher. Die Stadien sind fantastisch. Hoffentlich bekommen wir in England auch bald mal wieder die Chance, ein Turnier auszutragen.

Lassen Sie uns über die Deutschen in der Premier League sprechen. Mir fällt da in allererster Linie ein Trainer aus dem Schwarzwald ein ...

Was kann man über Jürgen Klopp noch sagen? Der Mann ist ein Phänomen. Ein Kumpel von mir meinte neulich, ich müsse bitte alles dafür tun, damit er Klopp treffen könne, solange er noch hier im Amt ist. Viele haben schon Angst, dass er in vier Jahren nicht mehr da sein könnte. Dann läuft sein Vertrag aus. Er ist so gut und so mächtig, dass ihn niemand in Frage stellen würde,

selbst wenn er bis 2024 nichts mehr gewinnen sollte. Wovon ich natürlich nicht ausgehe. Man wird für ihn, wennesirgendwannsoweitist, diegrößteAbschiedsparty veranstalten, die man sich vorstellen kann.

Wer hat Sie von den deutschen Nationalspielern beeindruckt?

Pep Guardiola liebt offensichtlich Ilkay Gündoğan und tut alles, um für ihn einen Platz im Manchester-City-Mittelfeld zu finden. Manchmal habe ich den Eindruck, dass er sogar noch mehr könnte. Aber Pep vertraut ihm, und nur das zählt. Antonio Rüdiger hat mich gerade im ersten Jahr nach seinem Wechsel aus Rom sehr stark beeindruckt. In der abgelaufenen Saison hatte er mit Chelsea ein paar Probleme in der Abwehr, aber das lag sicher nicht nur an ihm, sondern am gesamten Defensivverhalten. Rüdiger ist für mich der beste Verteidiger im Kader; jemand, der den jüngeren Spielern in ihrer Entwicklung helfen kann.

Mit Timo Werner hat Chelsea einen weiteren Nationalspieler in seinen Reihen. Wie schätzen Sie die Qualität der aktuellen DFB-Elf im Vergleich zu den Teams aus Ihrer aktiven Zeit vor zehn, fünfzehn Jahren ein?

Offensiv und technisch hat sich Deutschland enorm verbessert. Ich denke an Leroy Sané, Serge Gnabry, Werner, Kai Havertz; Spieler mit Geschwindigkeit, Kreativität und Tordrang. Diesen Spielertyp gab es bei den Deutschen damals nicht. Die Qualität ist beeindruckend. Aber auch wir haben Fortschritte gemacht. England hat sein Ausbildungskonzept überarbeitet, wir produzieren zunehmend Spieler mit hohen technischen Fähigkeiten wie Jadon Sancho, Raheem Sterling oder Marcus Rashford. Im Nachwuchsbereich konnten wir schon einige Titel erringen. Jetzt geht es darum, 2021 bei der EM den nächsten Schritt zu gehen. Das haben uns die Deutschen traditionell voraus. Vielleicht liegt das an ihrer Mentalität. Sie treten fast immer sehr geschlossen auf.

Hat sich unter Nationaltrainer Gareth Southgate die Mentalität verändert? Man hatte den Eindruck, dass England bei der WM in Russland viel befreiter aufspielte und nicht zuletzt wegen der guten Stimmung in der Mannschaft bis in Halbfinale kam.

Die Atmosphäre ist zweifelsohne sehr positiv, nicht mehr so verkrampft wie vor ein paar Jahren. Wir hätten in Russland auch ins Finale kommen können. Das war in meinen Augen eine verpasste Chance, aber nichts, was die Jungs vor der EM beschäftigen wird. Ich denke, wir haben gute Möglichkeiten, auf Dauer bei jedem Turnier um den Titel mitzuspielen.

Die Spitzenvereine in der Premier League werden fast ausschließlich von Ausländern trainiert. Profitieren die Spieler von den Ideen von Guardiola, Klopp oder Ancelotti?



Daran besteht kein Zweifel. Ich selbst wurde bei Liverpool stark von Rafael Benítez geprägt. Die Chelsea-Spieler standen unter dem Eindruck von José Mourinho. Jetzt haben wir mit Guardiola und Klopp die zwei besten Trainer der Welt in der Liga. Ihre Ideen und ihre Art, Teams zu führen, werden weit über ihr Bleiben hinaus Spieler beeinflussen. Man sieht das beim FC Arsenal. Mikel Arteta, der Trainer dort, hat unter Pep Guardiola gelernt und wird wiederum weitere Spieler und Trainer inspirieren. Die ganze Liga profitiert unheimlich von dem Know-how der ausländischen Spitzentrainer.

Man hat den Eindruck, dass mittlerweile auch junge englische Spieler wieder mehr Spielzeit bekommen. Die Trainer vertrauen ihnen – vielleicht weil sie schon sehr früh sehr gut sind.

Chelsea zum Beispiel musste aufgrund einer Transfer-sperre im vergangenen Sommer stark auf die eigene Jugend setzen und wurde so zu einer Art Vorbild: Andere Klubs merkten, dass es mit jungen Spielern geht. Jeder Spieler braucht Trainer, die ihnen eine Chance geben. Mein Gefühl sagt mir, dass das Beispiel weiter Schule machen wird, weil in den kommenden Monaten vielen Klubs die Mittel fehlen, in teure Stars zu investieren.

INTERVIEW Raphael Honigstein

ILLUSTRATION Bernd Schifferdecker

FOTOS (1) imago/PA Images, (2–3) Reuters/Action Images, (4) Getty Images/Michael Regan



1_Kunst am Bau: Die Liverpool-Legenden Jamie Carragher (links) und Steven Gerrard mit dem Champions-League-Pokal nach dem Sieg 2005.

2_Mit England nahm Carragher (hier gegen den Algerier Karim Matmour) an den Weltmeisterschaften 2006 und 2010 teil.

3_737 Spiele bestritt der Abwehrspieler für seinen einzigen Verein als Profi – und immer mit vollem Einsatz.

4_Als TV-Experte an der Seite des ehemaligen deutschen Nationalspielers Dietmar Hamann.



OLYMPIAREGION
Seefeld



EIN ECHTES NATURERLEBNIS.

MIT PERFEKTER LAGE.

Das Hochplateau auf 1.200 m ist nicht nur mit dem Auto hervorragend erreichbar, auch ICE-Züge halten direkt am Bahnhof in Seefeld neben der Fußgängerzone. Nur wenige Kilometer entfernt liegt die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck.



BADSTÜBNER STEIGT AUF

Florian Badstübner zählt ab der Saison 2020/21 zum Aufgebot der Schiedsrichter*innen der Bundesliga. Dr. Robert Kampka gehört künftig dem Aufgebot der 2. Bundesliga an. Durch den Wechsel auf der DFB-Schiedsrichterliste gehören auch in der kommenden Spielzeit 26 Elite-Referees zum Aufgebot der Bundesliga-Unparteiischen, insgesamt 42 Schiedsrichter*innen sind in der Bundesliga und 2. Bundesliga im Einsatz. Benedikt Kempkes, Robert Kempfer und René Rohde werden als spezialisierte Schiedsrichter-Assistenten in der Bundesliga auf der DFB-Liste geführt, wie auch Philipp Hüwe, bisheriger Schiedsrichter-Assistent der 2. Bundesliga. Johann Pfeifer beendet seine Karriere als Zweitliga-Unparteiischer, wird jedoch weiterhin als Video-Assistent in der 2. Bundesliga fungieren.



8

Bayern-Angreifer Robert Lewandowski erzielte mit seinem Doppelpack im diesjährigen Pokalfinale gegen Leverkusens (4:2) bereits seine Finaltreffer sieben und acht. Keiner war im entscheidenden Spiel der Pokal-Saison derart erfolgreich. Zweite in dieser Liste sind Gerd Müller und Uwe Seeler mit je vier Toren.



ERFOLGREICHER ABSCHLUSS

Der DFB hat 24 neue Fußball-Lehrer*innen ausgezeichnet. Nachdem die für März und April angesetzte Prüfungsphase des Lehrgangs infolge der Beschränkungen durch die COVID-19-Pandemie verschoben werden musste, absolvierten die Teilnehmer*innen mit etwas Verspätung ihre Prüfungen. „Diese Situation war nur gemeinsam und im engen Austausch aller Beteiligten zu lösen“, sagte Lehrgangleiter Daniel Niedzkowski. Die Absolvent*innen im Überblick: Sebastian Bönig, Tim Borowski, Heiko Butscher, Steven Cherundolo, Onur Cinel, Lennart Claussen, Christian Eichner, Alexander Ende, Rajko Fijalek, Conny Frank Fritsch, Martin Heck, Matthias Jaissle, Jens Langeneke, Enrico Maaßen, Christian Rahn, Alexander Reifschneider, Dino Toppmöller, Thomas Voggenreiter, Engin Vural, Ole Werner, Thomas Würle, Imke Wübbenhorst, Rüdiger Ziehl, Jan Zimmermann.



RAHNS TRIKOT IM MUSEUM

66 Jahre nach dem WM-Finale von 1954 hat das Originaltrikot von Helmut Rahn Eingang in die Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund gefunden. Rahn hatte in der dramatischen Begegnung der deutschen Nationalmannschaft gegen Ungarn zwei Tore erzielt, darunter den entscheidenden Treffer zum 3:2. Sein Trikot befand sich zuletzt im Besitz von Enkel Oliver Klaus Rahn, der es nun dem Museum dauerhaft zur Verfügung stellte. „Das Endspiel-Trikot von Helmut Rahn ist neben dem Ball aus dem Finale ein neues großartiges Highlight in unserer emotionalen Inszenierung rund um das ‚Wunder von Bern‘“, sagte Museumsdirektor Manuel Neukirchner. Rahns linker Schuh, mit dem er im Finale das entscheidende Tor schoss, ist bereits Bestandteil der Ausstellung.

REKORDMANN DOTCHEV



Pavel Dotchev ist mit 247 Spielen der neue Rekordtrainer der 3. Liga. Der ehemalige bulgarische Nationalspieler arbeitet seit der vergangenen Saison bei Viktoria Köln, zuvor war er in Liga 3 für den SC Paderborn 07, den SV Sandhausen, Preußen Münster, Erzgebirge Aue und Hansa Rostock tätig. Bisheriger Rekordhalter war Peter Vollmann gewesen (237 Einsätze). Der 54 Jahre alte Dotchev erreichte in der vergangenen Saison obendrein eine weitere Bestmarke in der zwölfjährigen Geschichte der Spielklasse: Er ist der erste Trainer, der mindestens 100 Spiele gewonnen hat.

SCHWEERS BEENDET KARRIERE.

Die 47-malige Nationalspielerin Verena Schweers hat ihre Karriere beendet. Die Verteidigerin begann ihre Bundesliga-Karriere beim SC Freiburg (2006 bis 2010). In den folgenden sechs Jahren beim VfL Wolfsburg feierte sie zwei Titelgewinne in der Champions League sowie zwei Meistertitel (2013 und 2014) und holte dreimal den DFB-Pokal (2013, 2015 und 2016). Seit 2016 spielte sie für Bayern München. Mit der Frauen-Nationalmannschaft nahm Schweers an den Weltmeisterschaften 2011 und 2019 teil.



tere Bestmarke in der zwölfjährigen Geschichte der Spielklasse: Er ist der erste Trainer, der mindestens 100 Spiele gewonnen hat.



FACH GUT

Heike Ullrich hat das Amt der Stellvertretenden DFB-Generalsekretärin übernommen. Sie ist damit die erste Frau auf dem zweithöchsten hauptamtlichen Posten im Verband – und das im Jubiläumsjahr „50 Jahre Frauenfußball“. Nach fast 25 Jahren in verschiedenen Funktionen kennt kaum jemand den DFB so gut wie sie.



Am 6. Juli 2020 hat der Generalsekretär, Dr. Friedrich Curtius, dem DFB-Präsidium Heike Ullrich als seine neue Stellvertretende Generalsekretärin vorgestellt, was das Präsidium positiv und unterstützend zur Kenntnis genommen hat. Sie ist die erste Frau in dieser Position in der langen Verbandsgeschichte. Ausgerechnet sie selbst hatte zuvor aber um Bedenkzeit gebeten, nachdem Curtius ihr den Posten anvertrauen wollte. Vor der Zusage galt es, gründlich das Für und Wider abzuwägen. „Was macht die Veränderung des Jobprofils persönlich mit dir?“ fragte sie sich. „Ich bin ein Mensch, der die Dinge gerne bewusst macht und sich vergegenwärtigt: Was bedeutet das für mich?“

Solch ein strukturiertes Vorgehen ist typisch für die DFB-Direktorin Verbände, Vereine und Ligen. Die 50-Jährige verantwortet ein breites Arbeitsspektrum vom DFB-Pokal über die 3. Liga, FLYERALARM Frauen-Bundesliga bis hin zu allen Amateur- und Jugendspielklassen. Curtius schreibt ihr „Ruhe, Souveränität, Kompetenz und Empathie“ zu und lobt: „Sie gehört seit Langem zu den Führungsfiguren im DFB. Auch als sie noch keine Führungskraft war, ist sie mit ihrem Einsatz und ihren Gedanken vorangegangen.“ Ullrich weiß, dass sie als Stellvertreterin des Generalsekretärs („Uns verbindet ein tolles Vertrauensverhältnis“) „das ganze Haus mit am Laufen halten“ muss. Damit ist die gebürtige Hildesheimerin formell die mächtigste Frau im größten deutschen Sportverband, wobei sie dies selbst nie so bezeichnen würde: „Ich habe mich immer über die Inhalte, nie über das Ranking definiert.“

Dass die einstige Sachbearbeiterin aus dem Frauen- und Mädchenfußball die Karriereleiter immer weiter nach oben kletterte, sei gar nicht ihr Bestreben gewesen.

Untypisch und nicht vorhersehbar sei dieser Weg gewesen, denn kurioserweise: „Den größten Aufwand, um einen Job zu bekommen, habe ich vor meiner Banklehre betrieben.“ Damals, als sie sich nach dem Abitur um einen Ausbildungsplatz bei der Norddeutschen Landesbank in Braunschweig bewarb. Danach begann sie ihr Studium an der Universität Bayreuth. Nach ihrem Abschluss als diplomierte Sportökonomin hatte sie bereits ihre Doktorarbeit angefangen – Thema wäre die Bewältigung von Rückenbeschwerden gewesen –, als sie im Frühjahr 1996 beim DFB anfang.

IMMER MEHR VERANTWORTUNG

Zu diesem Zeitpunkt waren in der Otto-Fleck-Schneise noch keine 100 Mitarbeiter angestellt. Ullrich betätigte sich in der erst im Aufbau befindlichen Abteilung Frauen- und Mädchenfußball als Pionierin, die meisten Arbeitsfelder lagen unerschlossen brach. Rückblickend sagt sie: „Ich musste mir damals vieles durch ‚Learning by doing‘ aneignen.“ Als wichtigster Ratgeber tat sich mit Willi Hink der langjährige Leiter des Spielbetriebs hervor. Bald kümmerte sich Ullrich ums Teammanagement der Frauen-Nationalmannschaft, lernte auch die Organisation rund um die Nachwuchsteams kennen, steuerte als Mitglied im Organisationskomitee die Abläufe der Frauen-EM 2001 oder der Frauen-WM 2011 in Deutschland. Über zusätzliche Arbeitsbelastung hat sie nicht geklagt. Im Gegenteil: „Alles, was mit Fußball zu tun hatte, war immer eine Herzensangelegenheit für mich.“

Gerne hätte sie selbst länger aktiv im Verein Fußball gespielt, aber Ullrich wuchs in einer Zeit auf, als solche Angebote für Mädchen nicht flächendeckend vorhanden waren. Zwar hat sie den Pokal, den sie mit ihrem

Heimatverein SV WBR Wartjenstedt mal vor mehr als vier Jahrzehnten bei einem E-Jugend-Turnier gewann, in ihrem Büro sorgsam aufbewahrt – das dazugehörige Foto übrigens auch –, aber ihre liebste Freizeitbeschäftigung konnte sie nicht lange ausüben. „Weil der Niedersächsische Fußballverband ab der C-Jugend keine Mixed-Teams zugelassen hat, musste ich aufhören.“ Zwangsläufig wechselte sie zum Volleyball, spielte später in ihrer Studienzzeit für den BSV Bayreuth in der Bayernliga. „Ich war fußballerisch zumindest so talentiert“, erzählt Ullrich, „dass ich beim Fünf-gegen-Zwei bei den Trainerinnen Tina Theune und Silvia Neid noch mitmachen konnte.“

Abseits des Rasens fand sie sich auf Anhieb im damals sehr maskulin geprägten Funktionärswesen zurecht. Dabei hat sie gar nicht groß die Ellbogen ausgefahren. „Wer mich kennt, weiß, dass ich die Inhalte aus Überzeugung vorantreibe“, sagt sie. „Ich habe mich in diesem männlich geprägten Umfeld nie als Quotenfrau wahrgenommen. Auch wenn eine Quote häufig ein guter und wichtiger Ansatz ist, um Frauen einerseits den Zugang zu bestimmten Arbeitsbereichen oder Führungsebenen zu ermöglichen, andererseits für diese Arbeitsbereiche durch diverse Denk- oder Führungsansätze einen Mehrwert zu stiften. Ich hatte nicht eine Situation, in der ich mich unwohl gefühlt habe, weil ich als einzige Frau in einem Raum mit vielen Männern saß.“

Ihr Verantwortungsbereich stieg mit der Zeit – genau wie ihr Selbstbewusstsein. Sie übernahm Sonderaufgaben für die FIFA bei den Olympischen Spielen, gehörte von 2005 bis 2016 der FIFA-U 20-Frauen-Kommission an, war zudem bei der UEFA zu vielen Themen rund um den Frauenfußball eingebunden. Das wirtschaftliche Zulassungsverfahren für die Frauen-Bundesliga führte sie ein, nachdem sie 2016 die Direktion Frauen- und Mädchenfußball übernahm.

BREIT AUFGESTELLTES TEAM

Nach einer internen Umstrukturierung rückte sie am 1. Januar 2018 an die Spitze der Direktion Vereine, Verbände und Ligen, die Ullrich gerne als „das Innenministerium des DFB“ beschreibt – und der Vergleich passt ziemlich gut. Rund 70 Mitarbeiter*innen decken ein extrem breites Themenfeld ab: vom Amateurfußball mit all seinen Facetten bis hin zum Profibetrieb des DFB-Pokals, der FLYERALARM Frauen-Bundesliga und der 3. Liga. Diese Herausforderung sei nur mit einem „in der Tiefe und Vielfalt breit aufgestellten Team“ zu bewältigen. „Wir haben schnell gemerkt, was in anderen Bereichen passiert, wenn wir nur eine einzige Schraube drehen.“ Ihre fünf Arbeitsbereiche bzw. Abteilungen reichen weit in die ehrenamtlichen Strukturen hinein. Als da wären: Entwicklung Verbände und Vereine (Willi Hink), Basisberatung und -entwicklung (Leon Ries), Spielbetrieb (Manuel Hartmann), Schiedsrichter*innen (Lutz Michael Fröhlich/Florian Götte) sowie Services und Sicherheit (Hendrik Große Lefert).

Mitarbeiter*innen beschreiben die Chefin als kompetent und loyal, fleißig und gewissenhaft. Obwohl sie sich selbst grundsätzlich als „belastbar“ ansieht, wurde

„WIR BEFINDEN UNS IN EINEM DAUERWANDEL. DAMIT SICH JÜNGERE MENSCHEN IN UNSEREN VEREINEN ENGAGIEREN, MÜSSEN WIR UNS VERÄNDERN.“

die Corona-Krise zur Grenzerfahrung. „Das habe ich in einem Vierteljahrhundert Berufsleben noch nicht erlebt: Vieles, was wir am Morgen besprochen hatten, war noch am selben Abend wieder hinfällig.“ Sie gehörte dem Krisenstab an, der sich täglich um 8.30 Uhr in einer ersten Telefonkonferenz besprach. „Das war ein irres Arbeitspensum ohne einen Tag Urlaub. Aber wir haben es in der Krise geschafft, zusammenzustehen.“ Trotz der geplanten Fortsetzung des Spielbetriebs rät Ullrich weiter zur Vorsicht: Dafür ist das Virus schlicht zu tückisch. „Wir müssen leider weiter auf Sicht fahren.“ Ein hoher Grad an Flexibilität bleibt nötig.

Um mal runterzukommen, hilft ihr Zuhause in Seeheim-Jugenheim. Während des Lockdowns gewöhnte sie sich an, täglich eine Stunde im Odenwald spazieren zu gehen. So viele Nachteile die Einschränkungen auch brachten, als Vorteil nennt sie, „das Home-Office für mich entdeckt zu haben, wenn es um strategische Überlegungen geht“. Längst erledigt sie die meiste Arbeit wieder aus ihrem Büro in der DFB-Zentrale. Den Umzug in die neue DFB-Zentrale kann sie kaum erwarten, ohnehin sei ein „extremer Change-Prozess“ im Gange, der nicht erst durch die Folgen der Pandemie vorangetrieben werde. „Wir befinden uns in einem Dauerwandel“, sagt Ullrich. „Damit sich jüngere Menschen in unseren Vereinen engagieren, müssen wir uns verändern.“ Durch die steigende Zahl der Wettbewerbe, die wachsende Bedeutung des Fußballs für Medien und Sponsoren und die rasante Digitalisierung hat sie gelernt, sich schnell an neue Rahmenbedingungen anzupassen.

Gewiss ist ihr die Rückendeckung von oberster Stelle. „Ich freue mich sehr, dass wir beim DFB mit Heike Ullrich zum ersten Mal eine weibliche, sehr kompetente Stellvertretende Generalsekretärin bekommen“, urteilt Präsident Fritz Keller. „Sie leistet hervorragende Arbeit und ist nicht nur in unserem Hause hoch angesehen. Heike Ullrich tut dem Fußball gut. Und sie tut dem DFB gut.“ Ergibt fast zwangsläufig die Frage, was sie denn tun würde, sollte sie in ferner Zukunft mal als Kandidatin für das höchste Amt vorgeschlagen werden. Mal abgesehen davon, dass sie für solche Spekulationen eigentlich nicht zu haben ist, antwortet Heike Ullrich trotzdem mit einem Schmunzeln: „Dann denke ich noch länger nach.“

TEXT Frank Hellmann
FOTOS Thomas Böcker



SAMSUNG

Galaxy Note20 Ultra 5G



Work. Play. Live.

Kompromisslos alles geben und das Bestmögliche aus jeder Situation holen. Das geht nur, wenn alles perfekt zusammenspielt.

Entdecke jetzt das Galaxy Note20 Ultra 5G, die Galaxy Watch3, die Galaxy Buds Live und das Galaxy Tab S7 | S7+.

DFB-Trainerin
Friederike Kromp im
Austausch mit
U 17-Nationalspiele-
rin Natasha Kowalski.

Wenn Friederike Kromp (35) auf ihr erstes Jahr als DFB-Trainerin zurückblickt, dann ist es vor allem eins: völlig anders verlaufen als geplant. Sie war in dieser Zeit nicht nur Trainerin der U 17-Juniorinnen – sondern auch Mentorin, Vertrauensperson und Veranstaltungsplanerin.

VIEL MEHR ALS EIN JOB

Bereits während ihres Studiums der Sportwissenschaften an der TU München schloss „Fritzy“ Kromp mehrere Trainerlizenzen ab. 2010 nahm die damals 25-jährige Würzburgerin an der Eingangsprüfung zum 57. UEFA-Pro-Lizenz-Lehrgang teil. Als eine von zwei Frauen absolvierte Kromp den Fußball-Lehrer-Lehrgang, unter anderem gemeinsam mit dem Heidenheimer Coach Frank Schmidt und DFB-Trainer Guido Streichsbier. Es folgte die Anstellung als hauptamtliche Verbandstrainerin beim Bayerischen Fußball-Verband, im Sommer 2013 lotste Anouschka Bernhard die junge Trainerin zum DFB – als Assistentin für ihre U 17-Juniorinnen, mit denen die beiden 2014, 2016 und 2017 die EM gewinnen. Im August 2019 übernahm Kromp die U 17.

Der besondere Reiz am Trainerinnendasein? „Die Vielschichtigkeit. Es ist eine tolle Aufgabe und Herausforderung, in der es nicht nur um fachliche und methodische, sondern auch sehr viel um soziale Kompetenz geht“, sagt Kromp. „Besonders wichtig ist, dass man sich fortlaufend den neuen Aufgaben anpasst.“ Ein Satz, der gerade in Corona-Zeiten wichtig ist. Im März bereiteten sich die

U 17-Juniorinnen in Goch am Niederrhein auf die EM-Qualifikation vor, als sie telefonisch von der Turnierabsage erfuhren: „Das war für uns alle nicht einfach, da sind bei einigen auch ein paar Tränen geflossen.“

VERSCHWORENE EINHEIT

Obwohl die vergangenen spielfreien Monate einschränkend und herausfordernd waren, kann Kromp ihnen auch Positives abgewinnen: „Die Corona-Zeit hat die Spielerinnen, aber auch das Trainer- und Betreuersteam zu einer verschworeneren Einheit werden lassen.“ Während des rund zehnwöchigen Corona-Lockdowns hat das Trainer- und Betreuersteam der U 17-Juniorinnen einen immensen Aufwand betrieben, um die Spielerinnen so gut wie möglich durch diese Zeit zu begleiten: 62 Athletik- und Techniktrainingseinheiten, Yogastunden, Spielerinnen- und Betreuermeetings und „Frag‘ den Star“-Sessions, unter anderem mit Sara Däbritz, Nadine Angerer und Nadine Keßler wurden abgehalten. „Durch die Sessions haben die Spielerinnen gemerkt, dass wir ein ehrliches Interesse an ihnen haben. Auch, wenn es gerade nicht um Fußball geht und wir alle

nicht wissen, wie es weitergehen wird. Auch wenn ein paar Videokonferenzen primär der Unterhaltung der Spielerinnen gedient haben, lag unser Fokus klar auf der Leistungsoptimierung und Horizonterweiterung“, sagt Kromp. „Das positive Resultat ist, dass man durch den intensiven Austausch eine engere Verbindung aufbaut.“

Durch die COVID-19-Pandemie hat die vergangene Saison ein abruptes Ende genommen: Anstelle der bis zu 20 möglichen Länderspiele haben die U 17-Juniorinnen nur fünf Begegnungen bestritten, Mitte August sagte die UEFA die U 17-EM-Qualifikation und damit auch die Europameisterschaft in Schweden ab. Kromp wird zur neuen Saison die U 16-Juniorinnen übernehmen. „Die Enttäuschung, nicht mehr mit dem U 17-Jahrgang auf dem Platz zu stehen, war groß“, sagt sie. Trotzdem freut sie sich schon jetzt auf Ende August, denn „dann lerne ich den neuen Jahrgang persönlich kennen, nicht nur digital.“ Und vor allem: „Wir stehen endlich wieder auf dem Platz.“

TEXT David Horward
FOTO Getty Images/Christian Flodin



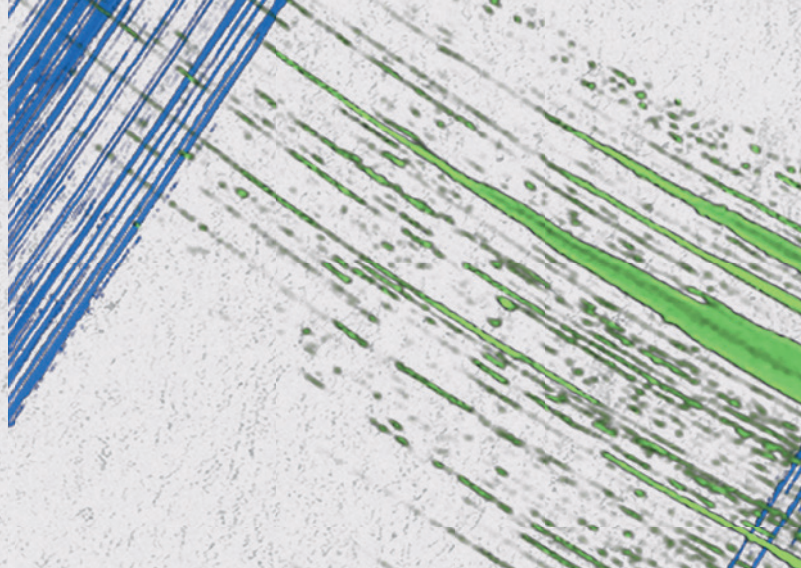
COPA



PREDATOR

MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/UNIFORIA_PACK](https://www.adidas.de/uniforia_pack)

UNIFORIA UNIFORIA



И-ИИЗМЗ



adidas



WILLKOMMEN IM CLUB!

Schon seit acht Jahren ist FLYERALARM dem DFB verbunden, besonders intensiv seit dem Sommer 2019 – und auch während Corona. Für das E-Commerce-Unternehmen ist die Partnerschaft mit dem Deutschen Fußball-Bund eine Herzensangelegenheit. Das zeigt sich nicht nur im Nachwuchsförderprogramm „Talents Club“ für die FLYERALARM Frauen-Bundesliga.

1_FLYERALARM-CEO Thorsten Fischer mit Teilnehmerinnen des „Talents Club“.

2_Seit 2019 hat das Würzburger Unternehmen die Namensrechte der Frauen-Bundesliga.

3_Nicht nur Nationaltorhüterin Almuth Schult gefällt das Magazin „ELFEN“.



Join the Club! Hier geht es um Menschen, um Medien und um Macher. Elf Spielerinnen der FLYERALARM Frauen-Bundesliga haben seit vergangenem Herbst die Möglichkeit, ihre Persönlichkeiten abseits des grünen Rasens zu entwickeln, das perfekte Auftreten in der Öffentlichkeit zu erlernen, in Diskussionsrunden mit erfolgreichen Business-Frauen ins Gespräch zu kommen. Von „vielen neuen Einblicken“ sprach Laura Freigang von Eintracht Frankfurt: „Ich war total positiv überrascht – auch davon, wie viel Aufwand da reingesteckt wurde. Man hat das Engagement von allen Seiten gespürt.“ Sarai Lindervon der TSG 1899 Hoffenheim ergänzte: „Wir waren zu einem zweitägigen Workshop eingeladen, der uns gezeigt hat, welchen Nutzen wir persönlich aus dem Engagement von FLYERALARM im Frauenfußball ziehen können.“ Und auch Lara Schmidt, Abwehrspielerin von Turbine Potsdam, berichtete davon, dass sie „so viel Neues“ mitnehmen konnte. Vor allem mit Kommunikation, Social Media und Zeit- und Selbstmanagement hätten sich die Teilnehmerinnen im Rahmen des Coachings beschäftigt. „Im Kern stand dabei die Frage, was wir Spielerinnen machen können, um uns und die FLYERALARM Frauen-Bundesliga besser zu positionieren.“ Denn das ist das gemeinsame Ziel von FLYERALARM und dem DFB. Auf dem Weg dahin ist der Ende vergangenen Jahres initiierte „Talents Club“ ein Musterbeispiel dafür, wie erste Ideen in Aktionen umgesetzt werden – und alle Beteiligten profitieren.

Nicht ausschließlich, aber ganz besonders in diesem Nachwuchsförderprogramm zeigt sich, mit wie viel Leidenschaft und Hingabe das Unternehmen sein Engagement im Fußball angeht. Und warum sich mit FLYERALARM und dem DFB bereits 2012 zwei Partner gefunden haben, die bestens zueinander passen. „Für uns war Fußball schon immer ein Herzenthema. Hier engagieren wir uns schon lange auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene“, sagt Thorsten Fischer, Gründer und CEO von FLYERALARM. Und so kam im Sommer 2019 zu den bestehenden Engagements beim Zweitliga-Aufsteiger Würzburger Kickers oder als Bandenwerbepartner der Nationalmannschaften ein weiteres Betätigungsfeld hinzu: die FLYERALARM Frauen-Bundesliga.

Neben den Namensrechten erhielten die Würzburger umfangreiche Lizenzen zur Logo- und Titelnutzung – und exklusiv die Möglichkeit, den „Talents Club“ als Förderprogramm für Talente aufzusetzen. Dazu nominierten die Vereine der ersten Liga jeweils drei Spielerinnen. Eine Jury reduzierte diesen Kreis im nächsten Schritt auf eine Spielerin pro Klub. Auf diesem Wege kamen unter anderem Frederike Kempe von Bayer 04 Leverkusen und Stina Johannes von der SGS Essen in den Genuss, die Frauen-Bundesliga beim „Sport Bild Award“ vertreten zu dürfen. Bei einem zweiten Event nutzten die Spielerinnen den gemeinsamen Kaminabend, um in lockerer Atmosphäre mit Heike Ullrich, Stellvertretende Generalsekretärin des Deutschen Fußball-Bundes, und Tanja Hammerl, CEO Packaging bei FLYERALARM, ins Gespräch zu kommen.

MEHR ALS SPORT

Solche Aktionen machen Eindruck. Und FLYERALARM beweist, dass es beim „Talents Club“ um mehr geht als die sportliche Entwicklung der Spielerinnen. Stattdessen im Fokus: Soft Skills, Kommunikationsschulungen und Social-Media-Trainings. Themen, die für die Talente auch im privaten Rahmen interessant sind. „Es war eine gemeinsame Idee von FLYERALARM und DFB, junge Spielerinnen zu fördern und bekannter zu machen“, umreißt CEO Fischer. Und der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch ist überzeugt davon, dass „ein Förderprogramm, das junge Spielerinnen über Qualifizierungsangebote gezielt bei ihrer dualen Karriere begleitet, einen neuen, ganz besonderen Mehrwert für den Frauenfußball darstellt.“ Doch warum engagiert sich das ehemalige Start-up, das inzwischen europaweit mehr als 2.400 Menschen beschäftigt, als Online-Druckerei dermaßen stark im Fußball? Mit Blick auf die Frauen-Bundesliga fällt Amelie



4



5

4_ Die Würzburger Kickers stiegen in der abgelaufenen Saison aus der 3. Liga in die 2. Bundesliga auf.

5_ Europameister Felix Magath arbeitet seit Anfang des Jahres für FLYERALARMA Global Soccer.

Schneider die Antwort leicht: „Natürlich passt die Bundesliga perfekt zu unserer Marke und damit verbundenen Werten wie Erfolgsbewusstsein, Fairness und Professionalität“, sagt die Markendirektorin. Die Liga verbinde eine große Bandbreite an Klubs, was auch auf das Kundenklientel FLYERALARMA zutreffe. „Auf uns vertrauen branchenübergreifend Kunden vom Ein-Mann-Betrieb bis hin zum Großkonzern.“

Eine große Bandbreite an Vereinen, gar die größtmögliche in einem nationalen Fußball-Wettbewerb, bildet der DFB-Pokal ab. Kleine Amateurvereine treffen auf große Traditionsclubs, sportliche Emporkömmlinge bekommen es mit etablierten Bundesligisten zu tun. Zum erfolgreichen Ablauf des Endspiels trug FLYERALARMA als Printspezialist seinen Teil bei. Auf den Trikots der beiden Teams prangte das goldene Finalbadge – entworfen und gedruckt vom DFB und von FLYERALARMA.

ELFEN FÜR ALLE

Den Beweis, dass die Würzburger ihr jahrelanges Engagement im Fußball mit neuen Ideen und viel Herzblut weiterentwickeln, tritt auch das Magazin „ELFEN“ an, das im November 2019 erstmals erschienene Magazin zur FLYERALARMA Frauen-Bundesliga. Spielberichte

und Tabellen suchen Leser darin vergeblich. Dafür finden sie Interviews, Reportagen und Fotostrecken. In der aktuellen Ausgabe spricht Pernille Harder, Torschützenkönigin der FLYERALARMA Frauen-Bundesliga vom VfL Wolfsburg, über ihr Privatleben – und sich zudem für mehr Outings im Fußball aus. Auch dadurch gelingt es „ELFEN“, den Frauenfußball und die erste Liga bundesweit und international präsender zu machen. „Das zeigen die Verkaufszahlen und vor allem die Rückmeldungen von Fans, Spielern, aber auch der Presse“, sagt Amelie Schneider. „Wir haben ein Print-Magazin entwickelt, das es so noch nicht gab.“ Eine Neuheit, die zwei Welten zusammenführt: Print und Social Media. Den Auftritt auf den eigenen digitalen Kanälen charakterisieren News, Mitmachaktionen, unfreiwillige „Preisträger“ der Auszeichnung «Anti-ELFE» oder Live-Interviews mit Top-Spielerinnen.

Für DFB-Präsident Fritz Keller ist das Magazin ein weiterer Beweis für die Innovationskraft des Unternehmens: „Wir sind sehr froh, bei unseren Bemühungen, den Frauenfußball voranzubringen, einen starken Partner wie FLYERALARMA, der mit kreativen und innovativen Ideen vorgeht, an unserer Seite zu haben. Denn nur gemeinsam können wir für eine größere Aufmerksamkeit und bessere Rahmenbedingungen sorgen, die dem Frauenfußball gebühren.“

Die Brücke zum Fußball in seiner Gesamtheit schlägt seit Beginn des Jahres eine eigene Unternehmenseinheit, FLYERALARMA Global Soccer. Darin bündelt das E-Commerce-Unternehmen seine Sport- und Sponsoringaktivitäten. Bekanntheit erlangte die Fußballsparte vor allem durch seinen Leiter: den Europameister von 1980 und mehrmaligen Bundesliga-Meistertrainer, Felix Magath. Der Erfolg hat sich bereits eingestellt. Die Würzburger Kickers sicherten sich sowohl mit der Männer- als auch mit der Frauenmannschaft den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Bei der Rückkehr der Kickers-Männer ins fußballerische Unterhaus spielte FLYERALARMA – inmitten der Corona-Pandemie – übrigens auch eine Rolle. Die Online-Druckerei stellte Verantwortlichen und Spielern ausgefallene designte Mund-Nasen-Bedeckungen zur Verfügung. Darüber hinaus profitieren auch Fans von Amateurvereinen. Die Printspezialisten bedrucken Gesichtsmasken individuell, zum Beispiel mit dem Logo des regionalen Lieblingsklubs. Keine große Sache, die originelle Maske ist nur eines von mehr als drei Millionen Produkten, die im Webshop FLYERALARMA.com zur Auswahl stehen.

TEXT Jan Fedra

FOTOS (1–3) FLYERALARMA, (4) Silvia Gralla, (5) imago/HMB-Media

bwin
Sportwetten



**Zwischen
drum bangen
und
drauf setzen.**



OFFIZIELLER
PARTNER

18+ Glücksspiel birgt Suchtrisiken. Hilfe unter [gluecksspielhilfe.de](https://www.gluecksspielhilfe.de)



STEIN AUF STEIN

1



2

Der Bau des neuen DFB und seiner Akademie nimmt immer mehr Formen an. Ab Ende nächsten Jahres soll der Verband hier, an der Kennedyallee 274 in Frankfurt am Main, seine Heimat bekommen. Ein Rundgang über eine ganz besondere Baustelle.



1_ Der Bau in voller Ausdehnung. Im Vordergrund werden bald Fußballplätze entstehen.

2_ Hier zieht bald die DFB-Administration ein.

3_ Der Boulevard verbindet die einzelnen Gebäudbereiche miteinander. Hier befindet sich auch der Mitarbeiter- und Besuchereingang.





4_ Blick aus der Akademie in Richtung Seminar- und Fitnessbereich, TechLab und Athletenhaus.

5_ Und hinten liegt die Skyline: Der neue DFB liegt praktisch auf halber Strecke zwischen Innenstadt und Flughafen.

6-8_ In der Fußballhalle spielen nach Fertigstellung die Stars von morgen. Sogar Teile der Fassade sind dort bereits angebracht worden.

NACHGEFRAGT

LUTZ MICHAEL FRÖHLICH

CHANCE
FÜR
TALENTE

Zur perspektivischen Förderung der Referees hat das DFB-Präsidium dem Vorschlag der DFB-Schiedsrichterführung zugestimmt, in der Spielzeit 2020/2021 mit Dr. Matthias Jöllenbeck und Tobias Reichel zwei Unparteiische der 2. Bundesliga in der Bundesliga sowie mit Patrick Hanslbauer und Florian Lechner zwei Schiedsrichter der 3. Liga in der 2. Bundesliga und damit in der jeweils höheren Spielklasse vereinzelt zum Einsatz kommen zu lassen. Im Interview erläutert Lutz Michael Fröhlich, Sportlicher Leiter Elite-Schiedsrichter, die Hintergründe und die damit verbundenen Perspektiven für den Elite-Bereich.

Was steckt hinter der Idee der perspektivischen Förderung?

Talentierte Schiedsrichter, die eine sehr positive Leistungsentwicklung in ihrer Spielklasse zeigen, bekommen die Chance, ihre Qualitäten auch in einer höheren Spielklasse einzubringen.

Inwieweit trägt diese Entscheidung der weiteren Professionalisierung des Schiedsrichterwesens Rechnung?

Das ist quasi ein Instrument der Talentförderung auf höchster Ebene, das auch wichtig ist für die Nachfolgeplanung in der Bundesliga und 2. Bundesliga. Die Sportliche Leitung hat die Erkenntnisse über die Entwicklung der Schiedsrichter in ihrem bisherigen Anforderungsniveau. Die Schiedsrichter steigen dann behutsam und intensiv gecoacht in ein neues Anforderungsniveau ein. Das ist effiziente Personalentwicklung.

Nach welchen Kriterien wurden die Schiedsrichter ausgewählt?

Zum einen ist es die positive Leistungsentwicklung über einen Zeitraum, der mehr als nur eine Saison umfassen sollte. Darüber hinaus ist auch die Persönlichkeitsentwicklung der Schiedsrichter wichtig, die sich in ihrem Auftritt und der Kommunikation auf dem Spielfeld, im Umfeld der Spiele, bei den Trainingslagern, Seminaren und in der Gruppe der Schiedsrichter darstellt.

Verstehen Sie dies als Pilotprojekt oder ist schon jetzt klar vereinbart, dass dies eine feste Einrichtung werden wird?

Wir wollen das eigentlich schon als festes Instrument der Personalentwicklung etablieren. Aber wir werden das regelmäßig auswerten und dann gegebenenfalls auch Anpassungen vornehmen.

FINANZEN

POSITIVES ERGEBNIS

Der DFB hat seinen Finanzbericht für das Geschäftsjahr 2019 veröffentlicht. Im Wirtschaftsjahr 2019 weist der Verband bei einem Ertrag von 405,2 Millionen Euro und einem Aufwand von 385,7 Millionen Euro ein Jahresergebnis von 19,5 Millionen Euro nach Steuern aus. Die Bilanzsumme des DFB beträgt zum Abschluss des Geschäftsjahres nach einem Anstieg von 54,3 Millionen Euro insgesamt 383,6 Millionen Euro. Das Eigenkapital beläuft sich auf 169,6 Millionen Euro, die Eigenkapitalquote beträgt 45 Prozent.

Die Überschüsse des Jahres 2019 wurden mit Blick auf das durch die COVID-19-Pandemie geprägte Jahr 2020 vollständig in die Rücklagen eingestellt. Diese belaufen sich nunmehr auf 139 Millionen Euro. Durch den Neubau in Frankfurt am Main und den dafür geplanten Einsatz der Eigenmittel werden sich die Rücklagen in den Jahren 2020 und 2021 planmäßig deutlich reduzieren. Die nunmehr gestärkte Rücklage, deren Untergrenze das Präsidium mit 40 Millionen Euro festgelegt hat, steht zudem zur Absicherung der ideellen Tätigkeit des DFB in Krisenzeiten zur Verfügung und soll darüber hinaus langfristig zur Schuldentilgung eingesetzt werden.

Ein großer Teil des erfolgten Aufwands entfällt auch 2019 auf die vielfältigen gemeinnützigen Aufgaben des Verbandes. Der Aufwand für den ideellen Bereich betrug 2019 50,5 Millionen Euro, 7,5 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Die größten Posten darin sind mit insgesamt 19 Millionen Euro Zuwendungen an die Landesverbände zur Entlastung der Vereine an der Basis und mit 17,8 Millionen Euro die Talentförderung. Zur Finanzierung des Baus des neuen DFB und seiner Akademie wurde 2019 erstmalig in der Geschichte des DFB ein Kredit aufgenommen, der mit Jahresschluss in Höhe von 52,8 Millionen Euro in Anspruch genommen war.

„Der DFB ist wirtschaftlich gesund, wir weisen eine hohe Eigenkapitalquote aus und die Liquidität ist jederzeit gesichert“, sagte DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge (Foto, rechts), betonte aber auch: „Uns ist bewusst, dass die aktuelle Krise erhebliche Auswirkungen auf das Haushaltsjahr 2020 und darüber hinaus haben wird. Erstes Gebot bleiben daher Einsparungen und die Straffung der Aufgaben – ohne die wichtigen Beiträge in den ideellen Fußball zu vernachlässigen.“ Markus Holzherr (Foto, links), Geschäftsführender Direktor Finanzen und zentrale Dienste, fügte hinzu: „Die COVID-19-Pandemie und die nachgelagerten Effekte werden uns weiter vor große Herausforderungen stellen; mit Blick auf die handelnden Personen im DFB und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses bin ich mir aber sicher, dass wir diese Herausforderungen bestehen werden.“





FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT

MITTAG MACHT FEIERABEND

Sie ist Weltmeisterin, Europameisterin, Olympiasiegerin, hat auch auf Vereinsebene die großen Titel gewonnen. Jetzt, mit 35, hat Anja Mittag ihre Karriere beendet. Mehr als ein Jahrzehnt gehörte die Angreiferin zum Kreis der Frauen-Nationalmannschaft, die in dieser Zeit ihre größten Erfolge feierte. 2013 erzielte sie im EM-Finale gegen Norwegen den Siegtreffer zum 1:0, es war bereits Mittags dritter kontinentaler Titel nach 2005 und 2009. Weltmeisterin wurde sie 2007, Olympiasiegerin 2016. Im August 2017 trat sie nach 158 Einsätzen aus der DFB-Auswahl zurück. Nur Ariane Hingst (174), Kerstin Stegmann (191) und Birgit Prinz (214) trugen noch häufiger das DFB-Trikot. Ihre 50 Treffer bedeuten in der Bestenliste Platz sieben.

Auf Vereinsebene spielte sie für den 1. FC Turbine Potsdam, den VfL Wolfsburg und RB Leipzig, die schwedischen Klubs QBIK Karl-

stad und FC Rosengård sowie Paris Saint-Germain. Auch hier war sie überaus erfolgreich. Eine Auswahl ihrer Titel: UEFA Women's Cup, UEFA Women's Champions League, Fritz-Walter-Medaille in Gold, sechsmal Deutsche Meisterin, dreimal DFB-Pokalsiegerin, je zweimal Schwedische Meisterin und Pokalsiegerin. In Schweden wurde sie außerdem zweimal Torschützenkönigin. Zum Abschluss stieg sie mit Leipzig in die 2. Bundesliga auf.

„Ich bin dankbar für alle Momente, die mir der Sport ermöglicht hat, die Freundschaften, die ich geschlossen habe, und dass ich die positive Entwicklung des Frauenfußballs über Jahre lang miterleben durfte“, sagte Mittag. Der Abschied als Spielerin ist kein Abschied vom Fußball: „Ich werde als Individualtrainerin versuchen, mit meinem Wissen und meiner Erfahrung den Frauenfußball bei RB Leipzig weiter nach vorn zu bringen.“

DFB ALLGEMEIN

ALLE UNTER EINEM DACH

Der DFB bündelt alle Aufgaben und Themen der IT und der Digitalisierung zukünftig als Teil der DFB GmbH in Frankfurt am Main. Der bisherige IT-Standort in Hannover wird daher zum Jahreswechsel 2021/22 nach Frankfurt am Main umziehen. Alle Mitarbeiter*innen erhalten die Möglichkeit, in gleicher Funktion nach Frankfurt zu wechseln. Der zeitliche Vorlauf ist bewusst gewählt. „Wir legen Wert auf die Expertise unserer erfahrenen Fachkräfte und tun alles, um den Ortswechsel der Kolleginnen und Kollegen so angenehm und bequem wie möglich zu gestalten“, sagt Dr. Frank Biendara, IT- und Digitalgeschäftsführer der DFB GmbH. DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius betont: „Den Anforderungen der Digitalisierung mit zahlreichen Herausforderungen für den DFB – vom engeren Kundenkontakt über Künstliche Intelligenz bis zur Datensicherheit – können wir nur mit einem modernen Digitalkonzept begegnen. Ich freue mich auf die gemeinsame digitale Zukunft mit unseren erfahrenen IT-Expertinnen und -Experten aus Hannover und Frankfurt unter einem Dach in unserer neuen Zentrale.“

GESUNDHEIT

WICHTIGE TERMINE

Auch im Herbst werden auf DFB.de „Digitale Sprechstunden“ zu Gesundheitsthemen des Fußballs angeboten. Der frühere Weltklasse-Leichtathlet Harald Schmid (Foto) wird die geplanten Termine in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung moderieren. Ende Juni fand unter dem Titel „Wie Smarties?“ eine „Digitale Sprechstunde“ zu den Risiken der prophylaktischen Einnahme von Schmerzmitteln im Amateurbereich statt. Im Mittelpunkt zukünftiger Maßnahmen müsse bei diesem wichtigen Thema die Sensibilisierung von Trainer*innen stehen, erklärte DFB-Vizepräsident Erwin Bugar, der neben der NADA-Vorstandsvorsitzenden Dr. Andrea Gotzmann und DFL-Direktor Andreas Nagel einer zum Thema „Schmerzmittel“ gegründeten Arbeitsgruppe angehört. Weiterhin bespricht die NADA bei Präventionsworkshops mit Nachwuchsspieler*innen die Gefahren und Risiken einer hochfrequenten oder prophylaktischen Einnahme von nicht-steroidalen Antiphlogistika.



UMWELT

DAS GEHT ALLE AN

Der DFB möchte sein Engagement für den Umweltschutz deutlich verstärken. Um auch die knapp 25.000 Amateurvereine bestmöglich unterstützen zu können, interessiert sich der Verband für die Maßnahmen und Aktionen, die bereits heute vor Ort durchgeführt oder geplant werden, und verlost unter allen Einsendungen 1 x 10 Trainingsbälle inklusive Ballsack. Auf DFB.de gibt es eine Liste aus 87 Tipps, wie jeder Klub je nach den Möglichkeiten vor Ort einen Beitrag leisten kann. Um an dem Gewinnspiel teilzunehmen, können Vereine auch beschreiben, welche Ideen erst noch geplant werden. So funktioniert's: Gewinnspielformular auf DFB.de öffnen, Kontaktdaten, Verein und das jeweilige Umwelt-Engagement bzw. die Ideen eintragen. Oder, wenn mehr Zeichen benötigt werden, kann das Engagement per Mail noch ausführlicher beschrieben werden – einfach per Mail an nachhaltigkeit@dfb.de. Der Teilnahmeabschluss ist am 30. September 2020. Weitere Infos auf DFB.de.





NICHT MIT



1_„Black Lives Matter“: Fußballer*innen der Profi-Ligen setzen ein klares Zeichen gegen Rassismus, hier vor dem Spiel zwischen Unterhaching und Braunschweig.

2_ Der Julius Hirsch Preis erinnert an den in Auschwitz ermordeten Nationalspieler. Ehrenpreisträger im vergangenen Jahr waren „Die Toten Hosen“.

3_„Experten Hearing Rassismus“ in der DFB-Zentrale, mit dabei unter anderem die ehemaligen Nationalspieler Cacau, Gerald Asamoah und Jimmy Hartwig.

4_ Prägende Eindrücke: Die deutsche U 18 beim Besuch in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem.



„FÜR MICH WAR DER FUSSBALL EIN GROSSER MUTMACHER UND ERMÖGLICHER. WIR KÖNNEN JETZT DAFÜR SORGEN, DASS VIELE MENSCHEN IN DIESEM LAND DAS AUCH SO ERLEBEN KÖNNEN.“

CÉLIA ŠAŠIĆ, EX-NATIONALSPIELERIN UND SPECIAL ADVISOR FÜR DIE EURO



UNS!



„ICH DENKE, FÜR VIELE IST ES SCHWER, NACHZUEMPFINDEN, WAS FÜR EIN SCHMERZ AUSGELÖST WIRD, WENN MAN WEGEN SEINER HAUT-FARBE ODER AUCH WEGEN SEINER RELIGION ANDERS BEHANDELT WIRD.“

JÉRÔME BOATENG, WELTMEISTER

Bis das Virus ausbrach, war Rassismus das Fußballthema, über das diskutiert wurde, wenn man nicht über das Geschehen auf dem Platz sprach. Und es ist ein Thema geblieben. Dabei hatte sich in den Stadien in den 90ern vieles zum Besseren gewandelt. Und auch jetzt noch: Von „Rot gegen Rassismus“ bis zu „!Nie wieder“ – der Fußball setzt klare Zeichen. Doch ist es genug?

Jordan Torunarigha und Leroy Kwadwo – zwei Profi-Fußballer, zwei Vorfälle zu Beginn des Jahres. Zweimal Rassismus im Stadion. Seitdem ist es nicht besser geworden. Zuletzt wurde eine Mannschaft syrischer Flüchtlinge durch Anfeindungen ultrarechter Gruppen zum Ligarückzug gedrängt. Besonders die Generation der Bonner Republik muss es zutiefst verunsichern, dass es wieder eine wachsende Minderheit gibt, die öffentlich rassistischen Positionen das Wort redet. Nach Fritz Bauer und dem Kappen brauner Seilschaften, nach Grass, Böll, Lenz, nach Oskars Blechtrommel und Nansens Bildern, nach Fest, Augstein und Enzensberger, nach der Familie Weiss und Schindlers Liste – wie kann es tatsächlich hier in Deutschland wieder Menschen geben, die so dreist und schamlos sind, Mitmenschen aufgrund ihrer Hautfarbe oder Religion abzuwerten? Im dritten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends. Im Ernst? „Rassismus“, sagte DFB-Präsident Fritz Keller kurz nach den beiden Vorfällen, „ist die dümmste Form von Hass.“ Ein halbes Jahr war da erst vergangen, seitdem der damalige Aufsichtsratsvorsitzende des FC Schalke 04 auf einem Empfang der Kreishandwerkerschaft Paderborn pauschalisierend und in Kolonialherrenart über das Intimleben von Afrikanern gesprochen hatte. „Sie hören (dann) auf, wenn es dunkel ist, Kinder zu produzieren“, hatte Clemens Tönnies gesagt. Wofür er sogar vereinzelt Applaus bekam.

Bis das Virus sich ausbreitete, war die Entrüstung über rassistische Anfeindungen das Thema, wenn man über Fußball sprach, ohne über das Spiel auf dem Platz zu sprechen. Fast schon habituell stellten viele die Frage, was der DFB unternehme. Der Fußball-Podcaster Maik Nöcker bemängelte: „Wenn der DFB mit ähnlich viel Verve gegen Rassismus im Stadion vorgehen würde wie gegen Pyro, dann würden wir einen wichtigen Schritt weiterkommen.“ Erst mal kam man keinen Schritt weiter. Am 25. Mai drückte der Polizeibeamte Derek Chauvin in Minneapolis dem am Boden fixierten 46-jährigen Afroamerikaner George Floyd mit dem Knie die Luft weg. Acht Minuten und 46 Sekunden lang, so zeigten es die Bilder eines Handyvideos. „I can't breathe“, presste Floyd hervor. „Ich kann nicht atmen.“ Bald danach verstummte er. In der Notaufnahme des örtlichen Krankenhauses wurde George Floyd für tot erklärt. Der Fall löste die weltweit aktive Bewegung „Black Lives Matter“ aus.

Auch die Spieler*innen der deutschen Profi-Ligen bekundeten ihre Wut über die tödliche Polizeigewalt in Minneapolis. Doch wie kann der Fußball, wenn irgendwann wieder Zuschauer kommen, sich dauerhaft gegen Rassismus im Stadion positionieren? Wie ihn im Amateurfußball stoppen? Und was macht der DFB eigentlich sonst noch bei diesem wichtigen Thema? Michael Gabriel leitet die Koordinationsstelle der Fanprojekte (KOS) in Deutschland. Der Trend gehe abwärts, sagt Gabriel düster: „In der Gesellschaft beobach-





„AUFKLÄRUNG, PRÄVENTION UND AUSSTEIGERPROGRAMME AUS DER NEONAZI-SZENE MÜSSEN MIT MACHT WEITER VERSTÄRKT WERDEN. GESETZE MÜSSEN SO GEÄNDERT WERDEN, DASS SICH DIE STRAFTÄTER NICHT MEHR IM NETZ VERSTECKEN KÖNNEN, SONDERN FÜR IHRE TATEN ZUR VERANTWORTUNG GEZOGEN WERDEN.“

ANDREAS HIRSCH, ENKEL DES NATIONALSPIELERS JULIUS HIRSCH

ten wir seit langem beim Rassismus einen Zuwachs. Es wäre naiv, zu glauben, dass Menschen mit rassistischen Haltungen nicht in die Stadien kommen.“ Gabriel weiter: „So ein typisches Bundesligaspiel, das ist wie eine kleine Stadt. Da kommen 50.000 Zuschauer zusammen und dort finden dann unzählige Aushandlungsprozesse statt, wie Zuschauer sich präsentieren möchten. Die Klubs sind aktive Mitgestalter dieser Prozesse.“ Auch weil das Engagement der Fangruppen im Stadion, flankiert von der „unermüdlichen Arbeit der Fanprojekte“, nie nachgelassen habe, fällt Gabriels Bestandsaufnahme unter dem Strich dann doch positiv aus. „Für mich steht fest“, sagt er, „dass bei der überwiegenden Mehrheit im Stadion eine Klarheit darüber herrscht, dass man Rassismus nicht toleriert.“

MEHR VERSTÄNDNIS

Der 23-malige Nationalspieler Cacau, seit 2016 DFB-Integrationsbeauftragter, bezeichnet rassistische Angriffe auf Spieler als „beschämend.“ Die Probleme mit Rassismus, sagt der WM-Teilnehmer von 2010, „sind im Fußball größer geworden. Rechtsextreme Positionen sind heute verbreiteter als noch vor zehn Jahren.“ Unmittelbar nach Tönnies' Äußerungen hatte Cacau gesagt: „Ich habe das Gefühl, dass es momentan in der öffentlichen Debatte sehr viel Zündstoff gibt. Die Atmosphäre ist aufgeladen und manche Leute denken, sie hätten das Recht, andere zu beleidigen und auszugrenzen. Die sagen einfach Dinge daher, die andere herabwürdigen. Wir brauchen wieder mehr Verständnis füreinander, mehr Ausgleich und weniger Polarisierung.“

Auch Jimmy Hartwig mahnt: „Wir müssen aufpassen, der Rechtspopulismus nimmt Fahrt auf.“ Als Profi war er der Prototyp des modernen Sechlers. Mit Ernst Happel auf der Bank und Hartwig auf dem Platz wurden die Rothosen dreimal Deutscher Meister und gewannen 1983 den Europapokal der Landesmeister. Zweimal spielte er für die DFB-Auswahl. Heute ist er für den DFB als Botschafter tätig. Im Oktober 1954 als Sohn eines G.I. und einer Offenbacherin geboren, begleitet ihn der Rassismus schon ein Leben lang. Richtete sich sogar schon vor seiner Geburt gegen ihn. Herbert Yarborough und Luisa Minna Hartwig waren sehr verliebt, doch Luisas Vater,

Georg Hartwig, reagierte so, als er von der Schwangerschaft erfuhr: „Er hat meiner Mutter erst mal eine runtergehauen und ihr dann gedroht, wenn der Bastard tatsächlich zur Welt komme, werde er ihn ersticken“, sagt Jimmy Hartwig. Später musste er immer wieder das N-Wort hören. Hartwig trug damals einen Afro, spielte mit großer Dynamik. „Ich war der Vorzeigeneger“, urteilt er heute. „Krause Haare, selbstbewusst, große Schnauze. Was will denn der, der muss doch kuschen, so dachten die ganzen Alt-Nazis damals. Aber nicht mit mir.“

Gerade in den 80er-Jahren waren viele Fußballszene überwiegend rechtsextrem geprägt. Zuschauer imitierten Affenlaute, wenn ein Spieler dunkler Hautfarbe den Ball spielte. Die „Adlerfront“, damals ein Fanclub von Eintracht Frankfurt, stürmte 1982 eine DGB-Kundgebung und attackierte dabei gezielt Menschen, die sie als Nicht-Deutsche ansahen. Diese Zeit schien irgendwann beendet. Der Fan- und Gewaltforscher Prof. Gunter A. Pilz beschreibt die Entwicklung: „In den 80er- und 90er-Jahren mussten wir eine Hochzeit des Rechtsextremismus in den Stadien erleben. Besonders Hooligan-Gruppen haben sich damals geäußert. Mit dem Aufkommen der Ultras, die sich vehement dagegen zur Wehr gesetzt haben, teils durchaus auch gegen Widerstände der Vereine, war dieser Rechtsextremismus über viele Jahre so gut wie verschwunden. Aber das war nur vordergründig. Die Rechten standen und saßen immer noch in den Stadien.“ Pilz, der im Februar als Vorsitzender des „Netzwerks Sport und Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ wiedergewählt wurde, sagt: „In Münster kam die rassistische Anfeindung gegen Leroy Kwadwo von der Haupttribüne, nicht aus der Kurve. Der Rassismus ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen.“

KLARE HALTUNG

Dabei ist die Haltung des Fußballs unmissverständlich. Anfang Februar launchte der FC Bayern München die Kampagne „Rot gegen Rassismus“ und Fritz Keller sowie DFB-Vizepräsident Günter Distelrath luden zum „Experten Hearing Rassismus“ Vertreter*innen von Organisationen nach Frankfurt am Main ein,



„EINEN ‚FUSSBALL FÜR ALLE‘, SO WIE WIR IHN UNS WÜNSCHEN – RESPEKTVOLL, FAIR UND OFFEN – KÖNNEN WIR NUR ERREICHEN, WENN WIR MENSCHENFEINDLICHEM VERHALTEN ENTSCHEIDEN UND KOMPROMISSLOS ENTGEGENTRETEN.“

GÜNTER DISTELRATH, DFB-VIZEPRÄSIDENT



„UNSERE GESELLSCHAFT BRAUCHT IN ZEITEN, IN DENEN EINE ZUNEHMENDE POLARISIERUNG DURCH RECHTSEXTREME KRÄFTE AUCH IN DEUTSCHLAND ZU VERZEICHNEN IST, STARKE STIMMEN FÜR ZUSAMMENHALT, ANTI-RASSISMUS UND TOLERANZ – LASST UNS UNSERE STIMMEN IM SPORT GEMEINSAM ERHEBEN!“

DAGMAR FREITAG, VORSITZENDE DES SPORTAUSSCHUSSES IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

die sich gegen antisemitische, muslimenfeindliche oder rassistische Anfeindungen erwehren müssen. Gerald Asamoah und Cacau gehören dem Expert*innenrat an.

Deutlich „Nein zu Rassismus“ sagt der DFB durch die Verleihung des Julius Hirsch Preises. Im Namen des deutschen Nationalspielers, der zweimal Deutscher Meister wurde, und den die Nazis 1943 nach Auschwitz deportierten und ermordeten, verleiht der DFB den Preis seit 2005. Immer am 27. Januar unterstützt der DFB die Initiative „!Nie wieder“ beim Erinnerungstag. Rund um das Datum der Auschwitz-Befreiung setzen DFB und DFL ein Zeichen für Menschlichkeit, Demokratie und Vielfalt. „Ein Angriff auf diese Werte ist ein Angriff auf unseren Fußball“, sagten Manuel Neuer, Serge Gnabry, Joshua Kimmich, Jonathan Tah und Leon Goretzka in einem Video, das die Nationalmannschaft am 27. Januar veröffentlichte. Die DFB-Kulturstiftung fördert die Ausstellung „Verlorene Helden“, die von Gottfried Fuchs bis Walther Bensemann über die Vertreibung der Juden aus dem Fußball durch Vereine und Verbände informiert. Immer im Dezember besucht die U 18-Nationalmannschaft die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Der Maßnahmenkatalog im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung ist umfangreich: Im Februar veranstalteten DFB und DFL gemeinsam einen Fachtag zu Rechtsextremismus und Diskriminierung. Bereits in der 3. Auflage erschien eine Broschüre, die das Sicherheitspersonal in den Stadien beim Erkennen von rechtsextremen Symbolen unterstützt. Schiedsrichter*innen werden geschult, um den Drei-Stufen-Plan der Europäischen Fußball-Union anzuwenden. In jedem Landesverband entstand eine Anlaufstelle für Gewalt- und Diskriminierungsfälle.

Nur, reicht das? Ist es genug, was der Fußball der raumgreifenden „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ entgegensetzt? Der Nationalspieler Antonio Rüdiger sagt klar „Nein.“ Der Innenverteidiger des FC Chelsea kritisiert: „Ich erwarte mehr von den Verbänden.“ Zahlreiche andere schwarze Profi-Spieler beziehen klar Position. Gerald Asamoah etwa sagt in der jüngsten Ausgabe von „11FREUNDE“: „Ich habe in meinem Leben immer wieder Rassismus erlebt. Ich wurde wegen meiner Hautfarbe beschimpft und mit Bananen beworfen.“

UMDENKEN ÜBERFÄLLIG

Aus Sicht von Pablo Thiam, einst in Köln, in Stuttgart, beim FC Bayern und in Wolfsburg unter Vertrag, ist die Lage kritisch: „Was früher unsagbar war, ertönt plötzlich aus der vermeintlichen Mitte der Gesellschaft. Es ist ein subtiler Rassismus. Ein unterschwelliger Rassismus.“ Und der ehemalige ghanaische Nationalspieler Hans Sarpei forderte in einem Webtalk der DFB-Stiftung Egidius Braun das überfällige Umdenken: „Menschen mit einer anderen Hautfarbe und Religion können genauso Deutsche sein wie andere auch, keinen Deut mehr oder weniger. Hautfarbe oder Religion sagen nichts über die Nationalität eines Menschen aus. Das müssen wir alle endlich respektieren und verstehen.“

Weil Worte das eigene Weltbild transportieren, dreht sich die Diskussion auch um Sprache. Das Akronym BIPOC („Blacks, Indigenous, People of Color“) wird immer mehr verwendet. Und Menschen nicht-weißer Hautfarbe zu beschreiben, sondern um ihre Lebensrealität und den damit verbundenen Erfahrungen von Rassismus Ausdruck zu verleihen. Über Terminologie und Political Correctness kann man streiten. Unstrittig aber ist, dass die Europäische Kommission in zwei Berichten 2017 und 2019 feststellte, dass Menschen mit dunkler Hautfarbe in Deutschland diskriminiert werden und der Staat zu wenig gegen rassistische Übergriffe unternehme. Nicht alle und nicht immer, aber doch in signifikanter Zahl.

In einem Kommentar des „Sportbuzzer“ hieß es zuletzt: „Seit Jahren wendet sich der größte Sportfachverband der Welt mit plakativen Aktionen und Imagekampagnen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Das ist gut und wichtig – und es ist leider bitter nötig.“ Die amerikanische Bürgerrechtlerin Angela Davis hat einmal so ausgedrückt, um was es auch für den Fußball und im Fußball geht: „Es reicht nicht, nicht-rassistisch zu sein. Man muss anti-rassistisch sein.“

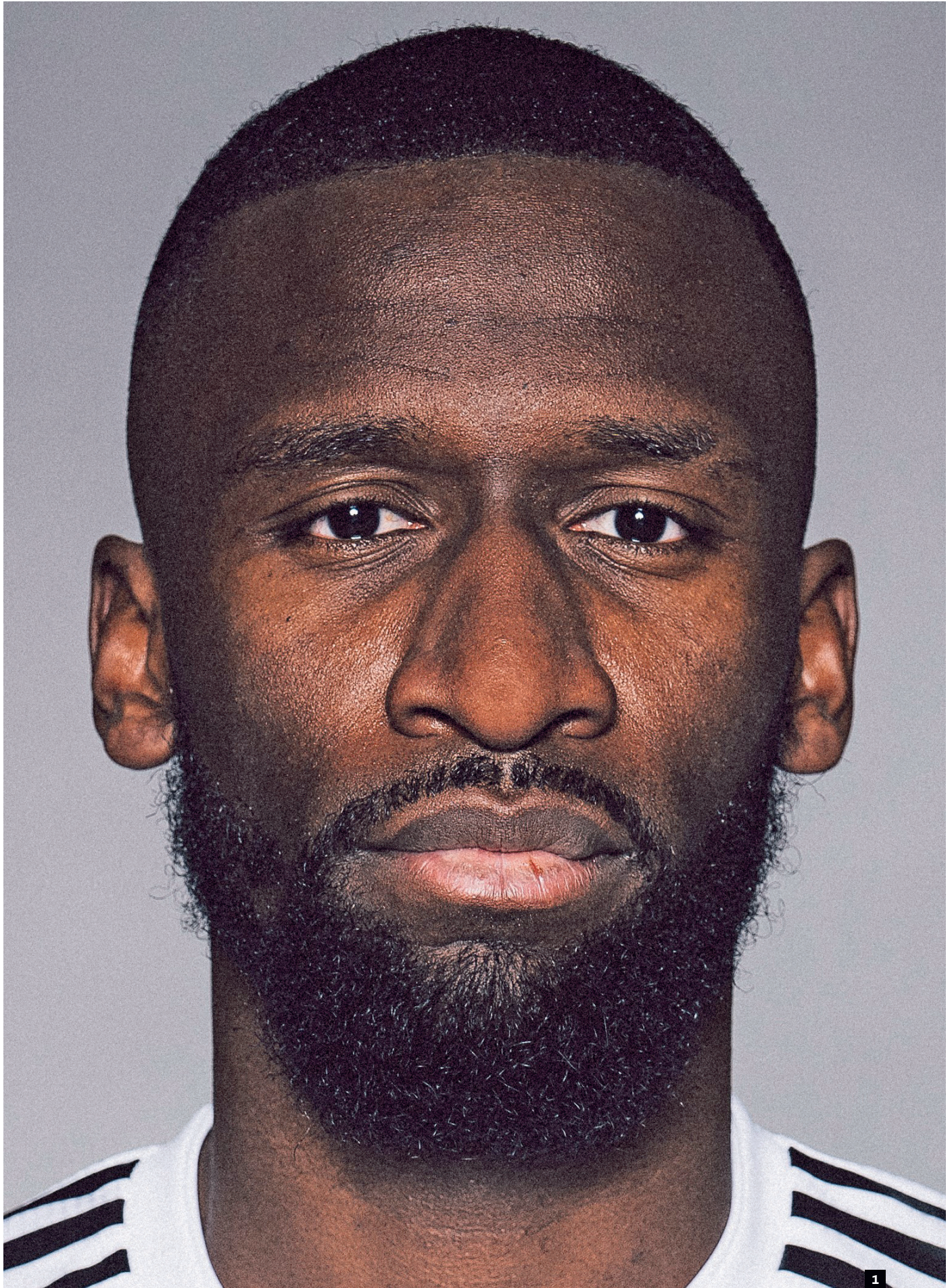
TEXT Thomas Hackbarth

FOTOS (1) imago/Passion2Press, (2) Picture Alliance/Frank Rumpenhorst, (3) Getty Images/Thomas Lohnes, (4) Thomas Böcker



„DER ERNSTFALL TRITT DANN EIN, WENN DIE LEUTE RESIGNIEREN. GEFÜHLT ERLEBE ICH ES IN BERLIN BEI JEDEM DRITTEN SPIEL, DASS JEMAND RASSISTISCH ANGEÖBELT WIRD.“

MEHMET MATUR, PRÄSIDIUMSMITGLIED DES BERLINER FUSSBALL-VERBANDES



„WER RASSISMUS DECKT, IST TEIL DES PROBLEMS“

Fremdenfeindlichkeit, Hass und Diskriminierung machen vor dem Fußball nicht Halt. Auch Antonio Rüdiger (27) hat dies schon erfahren. Im Interview formuliert der Nationalspieler seine Erwartungen an die Fußballfamilie, er spricht über die Rolle der Sozialen Medien – und darüber, was für eine Gesellschaft er sich für seinen Sohn wünscht.

Herr Rüdiger, Sie haben im Frühjahr sehr deutliche Worte gefunden, um den Rassismus im Fußball zu thematisieren. Unter anderem sagten Sie: „Manche Leute können damit leben. Dann haben wir verloren.“ Und Sie haben auch den Vorwurf formuliert: „Ich erwarte mehr von den Verbänden.“ Was hat Sie damals so aufgebracht?

Im Spiel von Chelsea bei Tottenham war ich rassistisch attackiert worden. Ich hatte damals unseren Kapitän César Azpilicueta informiert, der meldete es dem Schiedsrichter, es gab Durchsagen. Aber am Ende wurde niemand gefunden und ich stand gegenüber den gegnerischen Fans irgendwie als Lügner da. Das war für mich ein Zeichen. Ich weiß, was ich gehört habe. Das Spiel fand noch vor Ausbruch der Pandemie im neuen Spurstadion statt, vor mehr als 60.000 Zuschauern. Aber keiner hatte die Courage, den Vorfall zu melden. So meine ich das, wenn ich sage: Dann hat man verloren. Wenn Menschen rassistisch angegriffen werden, erlebt man komischerweise nur sehr selten Zivilcourage bei den Leuten drumherum.

Sie sind schon lange Profi. Wie war es damals, als Sie noch beim VfB Stuttgart gespielt haben? Ist der Rassismus im Fußball heute schlimmer? Oder ist er zumindest etwas zurückgegangen?

Um ehrlich zu sein, ist es meines Erachtens schlimmer geworden. In Stuttgart damals habe ich da nie etwas erlebt, auch während meiner Jahre als Juniorenspieler so ab 2005 in Berlin gab es keinen Vorfall. Als ich nach Italien ging, wurde es dann schon schlimmer.

Wie erklären Sie sich diesen wachsenden Rassismus in den Stadien?

Auf Social Media findet man so viele Beleidigungen. Das Internet ist anonym, da gibt sich jeder, wie er will. Das ist alles im Grunde grenzenlos. Und im Stadion, da weiß ich einfach nicht, was einen Menschen reitet, solche Laute von sich zu geben. Oder andere Menschen rassistisch zu beleidigen. Da fehlen mir die Erklärungen.

Wenn wir über Rassismus sprechen, egal ob in England oder Deutschland, gibt es ja einerseits die radikalen Rassisten und Nazis; verwirrte, verhärtete Menschen, auch dumme Menschen, die es überall auf der Welt gibt und wahrscheinlich immer geben wird. Dann gibt es die, die beschwichtigen und alles kleinreden. Die wegschauen, wenn etwas passiert. Was ist hier Ihre Botschaft an diese Gruppe von Fußballfans?

Für diese Leute habe ich ganz klare Worte: Sie sind Mitäter, ganz einfach. Meines Erachtens sollten diese Leute mitbestraft werden. Wer Rassismus deckt oder schweigend toleriert, der ist auch Teil des Problems.

Haben Sie nach Ihrem Interview viele Leute angesprochen?

Ja, dafür habe ich viele positive Rückmeldungen bekommen. Aber ganz ehrlich, das hilft mir nicht. Ich spreche dieses Thema doch nicht an, um Aufmerksamkeit für mich zu bekommen. Ich will das Thema aber natürlich in aller Deutlichkeit ansprechen, dagegen ankämpfen und mich nicht verstecken. Ich will einfach frei sein! Ich will akzeptiert werden, wie ich bin! Ohne Vorurteile, so wie andere Menschen auch! Ich selbst mache in meinem Leben keine Unterschiede zwischen Schwarz oder Weiß. Für mich zählt nur: Ist es ein guter oder ein schlechter Mensch?

Einige Wochen nach Ihrem Statement wurde George Floyd in den USA von einem Polizisten zu Tode gewürgt. Danach kam es mit dem Entstehen der Initiative „Black Lives Matter“ zu einer globalen Bewegung.

1_ Antonio Rüdiger spielte bislang 30-mal für die Nationalmannschaft (ein Tor). Der Innenverteidiger steht in England beim FC Chelsea unter Vertrag.

„ICH MACHE KEINE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN SCHWARZ ODER WEISS. FÜR MICH ZÄHLT NUR: IST ES EIN GUTER ODER EIN SCHLECHTER MENSCH?“

Ja, ich habe mir das angeschaut und habe mir nur gedacht (Pause, atmet tief durch): eine Tragödie. Und, Gott sei Dank, dass jemand dabeistand, der das aufgenommen hat. Sonst wäre es einfach wieder ein Fall gewesen, den niemand mitbekommen hätte. Sonst wäre es eine kurze News in den Abendnachrichten gewesen und am nächsten Tag wieder vergessen. Das Video ging, glaube ich, fast zehn Minuten und man hat genau gesehen, was sich hier abspielt. Mir stellt sich aber auch die Frage: Warum passiert erst etwas, wenn jemand stirbt?

Sind schwarze Fußballprofis heute selbstbewusster und deutlicher im Anzeigen rassistischer Vorfälle als es frühere Generationen waren?

Das kann wirklich sein. Social Media spielte damals einfach auch noch keine Rolle. Das war einfach eine ganz andere Zeit.

Was wünschen Sie sich vom DFB und der Nationalmannschaft?

So etwas wie im Spiel gegen Serbien (Leroy Sané und Ilkay Gündoğan wurden von drei Zuschauern rassistisch beleidigt, Anm.d.Red.), das darf einfach nicht passieren. Und wenn das passiert, dann muss man hart gegen diese Leute vorgehen. Ich rede nicht von Bannern, auf denen dann steht ‚Nein zu Rassismus‘ oder ähnlichen Aktionen. Das ist alles schön und gut. Das sieht schön auf Fotos aus. Nein, mir ist es wichtig, dass man diese Leute kriegt. Da muss Kraft investiert werden.

Man muss härter bestrafen?

Zu 100 Prozent.

In der deutschen Nationalmannschaft kamen und kommen alle Hautfarben und alle kulturellen Herkunftsfarben zusammen. Sami Khedira hat schwäbische und tunesische Wurzeln, Jérôme Boatengs Vater kommt aus Ghana, Ihrer aus Sierra Leone, Toni Kroos ist in Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern geboren worden und Kai Havertz in Aachen am Drei-Länder-Eck zu Belgien und den Niederlanden. Wie wird diese Vielfalt in

der Nationalmannschaft gelebt?

Wenn es jemanden gäbe, der Probleme damit hat, dass ein Mitspieler oder dessen Eltern aus Ghana oder Greifswald oder sonstwoher kommt, dann hätte dieser Mensch in der Nationalmannschaft nichts zu suchen. Uns verbindet der Fußball, wir sind eine Mannschaft. So war es auch in meiner Jugend. Ich bin in einem Deutschland aufgewachsen, das multikulturell war.

Sie sind in Neukölln aufgewachsen.

Ja, in der Nähe der Sonnenallee. Das war einfach ein Mix aus vielen Kulturen, es gab dort viele arabische Kids, aber auch viele deutsche. Man hat die eigene Sprache gelernt, aber auch viele andere Sprachen kennengelernt. Das war nicht schwierig. Ich finde das schön.

Gibt es nicht doch so etwas wie Grüppchenbildung in der Mannschaft?

Mit manchen Leuten verbringt man mehr Zeit, mit anderen hat man weniger Themen. Aber das stellt doch kein Problem dar. Schon im Kindergarten spielen Kinder lieber mit dem oder mit der und mit dem anderen lieber nicht. Manche sind auch mal gerne allein. Das ist doch alles keine Schwierigkeit.

Sie verbringen bei der Nationalmannschaft zum Beispiel viel Zeit mit Julian Draxler.

Ja, und Julian Draxler hat ja nun mal überhaupt keinen Migrationshintergrund. Das spielt doch auch keine Rolle. Wir kennen uns schon, seitdem wir 16 sind. Wir sind gute Freunde, und wir reden über viele Themen, auch Privates, Dinge außerhalb des Fußballs. Das ist völlig normal.

Ist Jérôme Boateng noch so etwas wie ein Vorbild für Sie?

Ja, immer noch. Weil er mir immer geholfen hat, vom ersten Tag an, als ich in die Nationalmannschaft gekommen bin. Er ist ein super Typ und ein Top-Fußballer. Bis heute gibt er mir wertvolle Ratschläge. Unsere älteren Brüder kennen sich. Wir kommen aus derselben Stadt.

Haben Sie eigentlich mal in dem Käfig an der Panke gespielt, in dem er sich früher fußballerisch die Härte geholt hat?

Nein, Jérôme kommt aus einer ganz anderen Ecke von Berlin. Da habe ich damals nie Fußball gespielt. So weit durfte ich damals gar nicht weg (lacht). Meine Eltern fanden es besser, wenn ich direkt vor unserer Haustür gespielt habe.

Sie leben mit Ihrer Frau und Ihrem im Februar geborenen Sohn Djamal Sahr in London. In welcher Welt soll Djamal aufwachsen?

In einer friedlichen. Aber ich werde meinem Sohn nichts vormachen. Ich werde ihm sagen, was für Sachen passieren können. Ich will, dass Djamal genauso wie ich mit der Überzeugung aufwächst, dass wir uns gegenseitig mit Respekt begegnen. Und dass wir alle gleich sind, egal welche Farbe unsere Haut hat oder aus welchem Land jemand kommt.

2_Die Herkunft spiele in der DFB-Auswahl keine Rolle, sagt Rüdiger: „Uns verbindet der Fußball, wir sind eine Mannschaft.“



FÜR ALLE



DEUTSCHER FUSSBALL-
BUND FÜR VIelfALT

IN VIELFALT VERBUNDEN





1_Ein ganz normaler Verein: Juniorentraining beim BSC Freiberg.

In mehr als 24.000 Vereinen in Deutschland wird Fußball gespielt. Der BSC Freiberg ist einer von ihnen, ein ganz normaler Klub, der vieles richtig macht und in dem auch Probleme sichtbar werden. Auch Rassismus ist hier ein Thema. Aber dazu haben die Vereinsmitarbeiter*innen eine klare Haltung.

Die Wirklichkeit ist ein scheues Wesen. Wenn man den Geschäftsführer oder die jungen dunkelhäutigen Spieler des BSC Freiberg fragt, ob es rassistische Anfeindungen im Verein gäbe, ob schon mal blöde Sprüche gemacht würden, wird erst mal gelächelt. Der Alltag in dem Mehrspartenverein und der Fußballabteilung mit knapp 300 Mitgliedern sei harmonisch. So etwas gibt es bei uns zum Glück nicht. Alles gut. Und tatsächlich ist der Verein im sächsischen Freiberg ein Ort gelebter unaufgeregter Vielfalt. „Mittlerweile“, ergänzt der Geschäftsführer.

Man geht also am späten Nachmittag eines Werktags auf das Gelände – zwei Rasenplätze, ein Kunstrasenplatz – es ist Hochsommer, die Plätze liegen im Sonnenlicht und Mütter mit Kopftuch holen ihre ausgepowerten Jungen vom F-Jugend-Training ab. Schwarze und weiße Jungs ballern drüben noch beim Funino auf die Kleinfeldtore. BSC-Geschäftsführer Maik Uhlig sagt: „Wir haben in fast jeder unserer 17 Erwachsenen- und Jugendmannschaften zwei oder drei Spieler mit Migrationshintergrund oder mit einer Fluchtgeschichte. Alles mittlerweile ganz normal.“

SCHLIMME VORFÄLLE

Und doch: Kursiert am selben Tag ein Handyvideo in den Sozialen Medien, bei dem zu sehen ist, wie ein paar hundert Kilometer nördlich, in Mecklenburg, die Spieler des FC Al Karama von einer Gruppe junger Männer verhöhnt werden. „Wir sind gar nicht rechtsradikal“, skandieren sie, einer trägt eine Schweinskopfmütze. „Fußball im Kreis bleibt weiss“, heißt eine Facebookseite, auf der die Spiele des FC Al Karama in der Kreisliga Vorpommern-Greifswald annonciert wurden. Der Verein hat sich inzwischen vom Spielbetrieb abgemeldet. Und doch: Muss die Polizei im Oktober 2015 die Ankunft eines Sonderzugs mit 700 Flüchtlingen am Freiburger Bahnhof absichern. Es kommt zu Übergriffen. Die Behörden nennen die Angriffe zu diesem frühen Zeitpunkt der Flüchtlingseinwanderung beispiellos. Und doch: Ärgert sich der E-Junioren-Trainer des BSC Freiberg, dass die internationale Mannschaft, die gerade den Aufstieg geschafft hatte, im November 2019 aufgelöst wurde.

Rassismus. Im Fußball. Wir haben den BSC Freiberg besucht, um ein Bild zu bekommen. Schafft es der Fußball, Vorurteile abzubauen und Gemeinschaft zu stärken? Die Antwort lautet: Ja. Aber es braucht Überzeugung, Haltung, viele Gespräche.

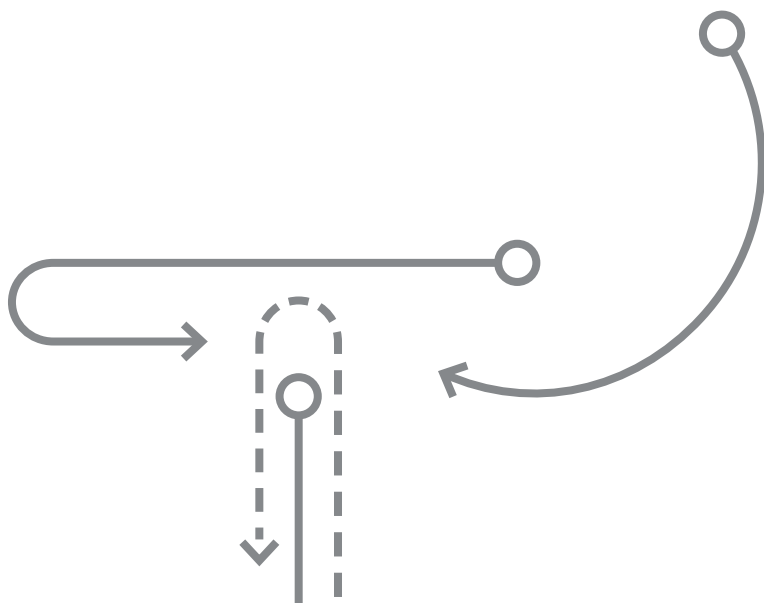


2



3

4



2_Dario Jonaca kommt aus Mosambik und studiert Geophysik.

3_Zusammen für den BSC: Jonaca, Geschäftsführer Maik Uhlig und Kalaib Embaye.

4_Melanie Wotsch arbeitet als Integrationslotsin.

5_Stolz in Großbuchstaben – das Motto des Vereins.

NIEM

5

Maik Uhlig ist ein schlaksiger 37-Jähriger, der schon bei der Neugründung 1995 Vereinsmitglied war. Fünfzehn Jahre spielte er in der Ersten, Landesklasse, ein lauf- und kopfbalstarker Verteidiger. Uhlig, Finanzfachwirt, tätig bei einem Immobilienunternehmen, berichtet: „Im Jahr 2015 ging es los. Plötzlich standen die Menschen bei uns auf dem Fußballplatz. Weil die Flüchtlingsunterkunft nur 300 Meter Luftlinie entfernt liegt und weil auch die meisten Flüchtlinge doch gerne Fußball spielen. Gefühl von einem Tag auf den anderen hatten wir 40 im Verein. Wir fragten uns: Was machen wir jetzt mit denen?“

HANDSCHLAG VERWEHRT

Dario Jonaca spielt seit rund einem Jahr beim BSC Freiberg Fußball. Der 21-Jährige kam aus Mosambik nach Sachsen und studiert an der Bergakademie Freiberg Geophysik. Im Verein gäbe es keinen Rassismus, sagt Jonaca, wenn dann passiert es im Leben draußen. Jonaca weiß, dass die AFD die stärkste Fraktion im Stadtparlament stellt; er weiß auch, dass es Neonazis in Freiberg gibt. „Wenn ich einen blöden Spruch höre, gehe ich einfach weg“, sagt er. „Und hier im Verein erfahre ich seit dem ersten Tag eine große Unterstützung.“

„Niemals ohne Stolz“ heißt das Motto des Klubs, und das Wort „Stolz“ steht auf der Internetseite in Versalien geschrieben. Sixten Veit, der später sechs Jahre bei Hertha BSC unter Vertrag stand, hat hier das Fußballspielen gelernt. Vor dem Zweiten Weltkrieg hieß der Verein Sportfreunde Freiberg, im Sozialismus zuerst SG Einheit, dann HSG Wissenschaft und schließlich Turbine. 1995 wurde dann fusioniert und neu gegründet.

„Vor 2015“, sagt Uhlig, „hatten wir sehr selten Ausländer im Verein. Wenn dann ein kleiner afrikanischer Junge bei den Bambini anfing, gab es Kinder, die wollten seine Haut anfassen.“ Fremdheit sei den Freibergern erst mal sehr fremd gewesen, meint Uhlig und erzählt von einem Trainer, der den Verein verlassen habe, weil er den Kurs der Öffnung als falsch ansah. Wenn drei Frauen aus Flüchtlingsfamilien sich auf eine Wiese am Spielfeldrand setzten, wurde schon gelästert. So etwas mache man doch nicht. „Andere Vereine weigerten sich, gegen unsere internationale Mannschaft zu spielen“, sagt Uhlig.

„Negative Kommentare und Haltungen resultierten anfangs auch aus Unsicherheit.“

Issam Jabbar ist weniger nachsichtig. Der 36-jährige Tunesier trainierte die internationale Mannschaft des BSC. Auf den Aufstieg aus der Kreisliga folgte im November die Auflösung. „Das war nicht schön. Wir hatten 30 Spieler, und nur eine Handvoll wurde auf die 2. Mannschaft und Nachbarvereine aufgeteilt.“ Der ehemalige Lizenzspieler des 13-maligen tunesischen Meisters Club Africain sagt: „Das eine Jahr, der Aufstieg, das hat Spaß gemacht. Aber wir haben in der Liga auch viel Gegenwind bekommen.“ Der Handschlag sei ihnen bei manchen Auswärtsspielen verwehrt worden. Jabbar erwirbt jetzt die B-Lizenz als Trainer, seine beiden Söhne, sechs und drei Jahre alt, spielen im Verein Fußball. Er kam 2015 nach Sachsen und hat gerade eine Ausbildung zum Erzieher begonnen. Für sich und seine Familie blickt er optimistisch in die Zukunft. Er sagt aber auch: „Ausländerfeindlichkeit – das wird eher schlimmer als besser.“

TALK MIT HARTWIG

Kalaib Embaye kam vor sechs Jahren mit seiner Mutter und Schwester aus Eritrea nach Deutschland und spielt Rechtsverteidiger in der A-Jugend. Er erzählt, wie ein junger Typ, kahl rasiert, eine Flasche Bier in der Hand, ihn einmal angeblafft habe, Kalaib solle ihn gefälligst nicht anschauen. Den Kopf senken. „Aber ich war mit Freunden da, wir sind also auf ihn zugegangen und haben gefragt: ‚Warum?‘“ In der A-Jugend spielen mit Kalaib, Dhimitri und Raswan drei junge Männer mit Migrationshintergrund, der Rest der Mannschaft sind Sachsen. „Wir verstehen uns alle richtig gut. Wir haben eine Menge Spaß“, erzählt Kalaib lachend.

Melanie Wotsch stammt aus Bayern. Der Job brachte sie nach Freiberg, sie ist Integrationslotsin beim Kreissportbund Mittelsachsen. Vor ein paar Wochen hatte der KSB Jimmy Hartwig zu einem Webtalk mit Vereinen eingeladen. „Was mache ich, wenn meine Mitspieler den Teamkollegen mit Migrationshintergrund dauernd anfeinden?“, fragte ein Teilnehmer. Wotsch sagt, sie selbst erlebe so etwas selten. Sie organisiert Freizeiten, leitet Projekte, redet zu Schulklassen über Integration. „Ich habe einfach meistens mit Machern zu tun. Das Konstruktive überwiegt“, sagt sie. Auch Sven Krüger, Oberbürgermeister der Stadt, lobt die Leistung des BSC: „Es freut mich sehr, dass sich unser BSC Freiberg so für Integration stark macht – und das kontinuierlich. Denn Integration kann nur gelingen, wenn wir den Zugewanderten eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft ermöglichen.“

„Wir haben rund 600 Mitglieder im Verein. Klar kracht es da mal. Manches wird offen nicht angesprochen, das ist vielleicht noch schlimmer“, sagt Maik Uhlig. „Aber unterm Strich bin ich zufrieden. Wir haben auch als Verein einen langen Weg seit 2015 zurückgelegt. Man muss Toleranz und Weltoffenheit auch erst mal lernen.“ Der BSC Freiberg leistet hierfür einen wichtigen Beitrag.

TEXT Thomas Hackbarth

FOTOS Getty Images/Boris Streubel



FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



DFL.de



@DFL_Official



DFL MAGAZIN E-Paper



tomorrow.DFL.de



DFL Deutsche Fußball Liga



HOHENSTEIN JUBELT

Der VfL 05 Hohenstein-Ernstthal ist neuer Deutscher Futsal-Meister. Dem Team von Spielertrainer Michal Salak glückte im Sportpark Duisburg bei der Neuauflage des 2017er-Finals gegen Jahn Regensburg eine gelungene Revanche (6:2). Das Team aus Sachsen gewann damit bereits zum zweiten Mal den Titel (zuvor 2018) und ist in der kommenden Saison zur Teilnahme an der UEFA Futsal Champions League berechtigt. Im Halbfinale hatte sich Hohenstein-Ernstthal mit 4:2 gegen Vorjahressieger TSV Weilimdorf durchgesetzt und Regensburg den MCH FC Sennestadt mit 7:6 bezwungen – beide Spiele mussten in die Verlängerung. Dank eines strengen Hygienekonzepts konnte die Veranstaltung trotz der COVID-19-Pandemie stattfinden, Zuschauer*innen waren nicht zugelassen. Das Turnier bestand ausschließlich aus K.o.-Spielen, DFB-TV übertrug alle Partien live.



NEUER BALL



„Uniforia“ heißt der offizielle Spielball der 3. Liga in der Saison 2020/2021. Die 20 Klubs werden die 380 Partien der kommenden Saison mit dem für die ins Jahr 2021 verlegte UEFA EURO 2020 konzipierten Spielgerät bestreiten. Seit Sommer 2018 ist adidas Partner der 3. Liga und stellt einen einheitlichen Spielball. Die Vereinbarung mit adidas läuft bis Ende der Saison 2025/2026. Uniforia wird speziell für die 3. Liga mit dem offiziellen Logo der dritthöchsten Spielklasse veredelt. Der Name „Uniforia“ spielt auf die integrative Kraft (unity) und die Begeisterung (euphoria) an, die der Sport erzeugen kann. Jeder der 20 Vereine erhält ein Kontingent von 200 Bällen sowie 40 Winterbällen zu Spiel- und Trainingszwecken.

WM IN „DOWN UNDER“

Die Frauen-WM 2023 findet in Australien und Neuseeland statt. Die gemeinsame Bewerbung der Länder überzeugte mehr Mitglieder im Rat des Fußball-Weltverbandes als die Bewerbung aus Kolumbien (22:13-Stimmen). Zum ersten Mal wird damit eine Frauen-WM-Endrunde auf der Südhalbkugel ausgetragen. Und noch eine Premiere: An dem Turnier werden 32 Teams teilnehmen.

VERTRÄGE VERLÄNGERT

Der DFB hat die Verträge mit fünf Trainern der U-Nationalmannschaften ausgedehnt. Manuel Baum, Christian Wörns, Christian Wüick, Michael Prus und Marc-Patrick Meister betreuen auch weiterhin die besten deutschen Talente ihres jeweiligen Jahrgangs. Mit den weiteren U-Trainern, Stefan Kuntz und Guido Streichsbier, hatte der Verband bereits 2019 verlängert.

2. LIGA, ZWEI STAFFELN

Die 2. Frauen-Bundesliga wird in der kommenden Spielzeit in zwei Staffeln mit neun bzw. zehn Mannschaften aufgeteilt. Hintergrund ist die Aufstockung auf 19 Mannschaften, da der Abstieg in der abgebrochenen Saison 2019/2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie ausgesetzt worden war. Aus den Regionalligen sind fünf Mannschaften aufgestiegen. Nach Abschluss der Saison 2020/2021 steigen jeweils die beiden Erstplatzierten der beiden Staffeln in die FLYERALARM Frauen-Bundesliga auf. Drei Vereine aus der 10er-Staffel sowie zwei Vereine aus der 9er-Staffel werden am Saisonende absteigen. Die Ermittlung eines sechs-

ten Absteigers erfolgt durch zwei Relegationsspiele zwischen den jeweils Siebtplatzierten der beiden Staffeln. Die Saison 2021/2022 soll dann wieder eingleisig ausgetragen werden.

Staffel Nord: SV Berghofen, Arminia Bielefeld, Borussia Bocholt, BV Cloppenburg, FSV Gütersloh 2009, FC Carl Zeiss Jena, RB Leipzig, Borussia Mönchengladbach, 1. FFC Turbine Potsdam II, VfL Wolfsburg II.
Staffel Süd: SG 99 Andernach, Eintracht Frankfurt II, TSG 1899 Hoffenheim II, FC Ingolstadt 04, 1. FC Köln, Bayern München II, 1. FFC 08 Niederkirchen, 1. FC Saarbrücken, Würzburger Kickers.

2025

Das DFB-Pokalfinale wird auch weiterhin in der deutschen Hauptstadt stattfinden. Der neue Vertrag läuft bis 2025. „Berlin und das DFB-Pokalfinale gehören einfach zusammen“, sagte DFB-Präsident Fritz Keller. Auch das DFB-Pokalfinale der Frauen bleibt an seinem inzwischen schon traditionellen Spielort in Köln, die neue Vereinbarung gilt bis ins Jahr 2023.



DER KAISER



1_1990 feierte Beckenbauer als Teamchef den WM-Erfolg in Rom.

Als Teamchef führte Franz Beckenbauer die Nationalmannschaft 1990 zum WM-Titel, den er 1974 bereits als Spieler gewonnen hatte. Deutschland hat vielleicht nie einen besseren Fußballer gehabt. Ihm schien fast alles zu gelingen. Doch seine Rolle in der sogenannten Sommermärchen-Affäre ist bis heute nicht vollständig aufgeklärt. Am 11. September wird Franz Beckenbauer 75 Jahre alt.

Namen trug er viele. „Kaiser“ allen voran, „Lichtgestalt“ oder, weniger wohlmeinend, „Firlé-Franz“. Für den „kicker“ war er „das Glückskind, das perfekt sein wollte.“ Franz Beckenbauer ist auf der ganzen Welt bekannt. Eineneleganteren Fußballer hat Deutschland vor und nach ihm nicht gesehen und dazu war der Mann, der den Libero zwar nicht erfand, aber hoffähig machte, enorm erfolgreich in fast allem, was er tat.

1945 in den ersten Nachkriegsmonaten geboren, gehörte der Sohn eines Postangestellten zu jener Generation von Straßenfußballern, der der deutsche Fußball seine größten Erfolge verdankt. Die Kinder hatten nichts anderes als Fußbälle oder Lumpen, aus denen sie Bälle machten. Als Tore dienten Kellerfenster, der Gegner war die Bande aus der Nachbarstraße. So wuchs auch Franz Beckenbauer auf, in einfachen Verhältnissen in München-Giesing. Er war erblich vorbelastet, der Onkel gehörte zum Kader der ersten Meistermannschaft des FC Bayern von 1932. Der Vater zahlte ihm die ersten Fußballschuhe, denn das Talent drängte in den Verein. Beim SC München 06 ragte er heraus und als sich dessen Jugend auflöste, stellte sich die Frage: zu den Roten oder den Blauen? Die Blauen des TSV 1860 waren populärer und Klein-Franz hatte seine Wahl schon getroffen, als ihn die berühmte Watschn eines „Löwen“-Spielers mitten auf dem Platz traf, den Franz allzu genervt hatte mit seiner Brillanz und Lässigkeit. „Zu dem Klub geh' ich nicht“, sagte er sich und ging 1958 zu den roten Bayern.

Was in den folgenden 19 Jahren geschah, ist längst Vereinsgeschichte, goldumrahmt. Mit 17 durfte er schon in der ersten Mannschaft spielen, er begann seine Karriere als Linksaußen, dann spielte er im Mittelfeld. Jeder seiner Trainer suchte und fand ein Plätzchen für das Supertalent, das drei Jugendländerspiele machte und unter besonderer Aufsicht von DFB-Trainer Dettmar Cramer stand. Denn Franz war schon mit 17 Vater geworden, damals ein Riesenskandal. Zur Jugendnationalmannschaft fuhr er als einziger Roter mit sechs Blauen hin, wie er immer wieder gern erzählt. Aber die große Bayern-Zeit sollte kommen und damit die Wachablösung im Münchner Fußball.

SOFORT ERFOLGREICH

1965 kamen auch die Bayern in die Bundesliga, seitdem sind sie dabei. Die Elf von „Tschik“ Cajkovski, die im Aufstiegsjahr 146 Tore erzielt hatte, strotzte nur so vor Selbstvertrauen. Kein normaler Aufsteiger, gewiss nicht. Platz drei auf Anhieb und gleich Pokalsieger. Und Beckenbauer, der Überflieger,

kam schon nach sechs Bundesligaspielen zu seinem Länderspieldebüt beim wichtigen 2:1 in Stockholm, das Deutschland die WM-Fahrkarte sicherte. Starthilfe leistete der große Uwe Seeler, bei dem sich Bundestrainer Helmut Schön Rat holte und erhielt: „Dann nehmen Sie doch den Beckenbauer!“ Schön nahm ihn und fand in ihm einen immer loyalen Ansprechpartner. Er wurde sein Kapitän und Libero. In 103 Länderspielen setzte er ihn stets von Beginn an ein, davon 60-mal in Folge (vom 9. September 1970 bis zum 23. Februar 1977) – bis heute DFB-Rekord.

„WEDER ÜBERHEBLICH NOCH LASCH IN SEINER EINSTELLUNG – EINFACH EIN PFUNDKERL“

Helmut Schön, 1973

Dass er nicht überheblich sei, teilten nicht alle. Es lag an seiner lässigen Spielweise. Er machte eigentlich keine Fehler und spielte auch in höchster Bedrängnis präzise Pässe mit dem Außenrist. Wo andere den Ball traten, streichelte er ihn. Solchen Zuspielen haftet der Hauch von Arroganz an, man lernt sie nicht in der E-Jugend. Erst kommt die Innenseite, dann der Spannstoß. Das muss genügen für den Normalgebrauch. Wer den Außenrist nimmt, arbeitet Fußball nicht, er zelebriert ihn. Und schaut auf die anderen herab. So das Klischee.

„Bei mir pfeifen sie schon, wenn ich auf den Platz komme. Meine Art auf dem Platz kommt bei einzelnen Bevölkerungsschichten nicht an; ich winke oft auch ab. Dann wirkt das so, als ob ich unzufrieden sei und über meine Kameraden schimpfe oder über die Zuschauer. Dabei schimpfe ich in Wirklichkeit über mich selbst.“ (Beckenbauer, 1973)

Der junge Beckenbauer polarisierte, ohne Frage. Besonders im Westen waren die Bayern-Stars unbeliebt. In Oberhausen wurde er nach Abpfiff mal mit einer Fahnenstange geschlagen und konnte sich gerade noch in den Bus retten. Es war durchaus auch Neid auf einen, der schon in jungen Jahren Millionär wurde. Dabei nutzte er nur die Chancen, die ihm das Leben bot, ohne zu vergessen, wie es einmal war. Einmal die Woche besuchte er Mutter Antonia, die auch seine Autogrammpost beantwortete und die Karten versandte. Deshalb gab er deren Adresse auch als Autogramm-Anschrift an – und genoss ansonsten die Vorzüge des Ruhms. Er war der erste Profi, der einen Manager hatte: Robert Schwan, zugleich Bayern-Manager. Eine heikle Konstruktion, die in der Mannschaft kritisch beäugt wurde. Schwan machte seinen Schützling zu einem der ersten Werbestars der Liga. Dann fing Beckenbauer auch noch an zu singen: „Gute Freunde

kann niemand trennen“, trällerte er 1967 im Mannschaftskreis. Er im Fokus, die anderen als Staffage. Das kann sich nur leisten, wer auf dem Platz voranging. Nun, das tat er.

FUSSBALLER DES JAHRES

1966 stand er mit seinen 20 Jahren bereits im legendären WM-Finale von Wembley und wurde zu Deutschlands „Fußballer des Jahres“ gewählt, wie noch dreimal (1968, 1974, 1976) und damit so oft wie kein Zweiter. 1967 holten die Bayern ihren ersten Europapokal (der Pokalsieger), 1969 das erste Double. 1970 wurde Beckenbauer mit der Nationalmannschaft bei der WM in Mexiko Dritter und mancher leistete Abbitte, als der vermeintliche Schönspieler gegen Italien mit angeknackster Schulter durchhielt. Das Bild vom Arm, der in der Schlinge hängt, erinnerte eine englische Zeitung an einen „verwundeten, besiegt, aber stolzen preußischen Offizier“ („Evening Standard“). Es war sein letztes Turnier im Mittelfeld, nach Mexiko bekam er auch im DFB-Team die Rolle, die er sich im Verein längst verdient hatte: die des freien Mannes vor und hinter der Abwehr, des Liberos.

Die glorreichen Bayern der Siebziger brauchten deshalb keinen Spielmacher, es reichte, wenn ihr Abwehrchef gelegentlich nach vorne kam und mit dem „Bomber der Nation“, Gerd Müller, die gefürchteten Doppelpässe spielte, gegen die es kein Rezept gab. Da war sie, die von ihm angestrebte Perfektion, die auch die DFB-Auswahl im Frühsommer 1972 streifte, als sie in Brüssel Europameister wurde. Dank der Regisseure Beckenbauer und Günter Netzer, die im Wechsel die Angriffe vorantrieben. Mit Ramba-Zamba-Fußball in ein neues Zeitalter, von „Fußball 2000“ schwärmte „L'Équipe“. Und der Kapitän der angeblich besten deutschen Nationalmannschaft wurde „Europas Fußballer des Jahres“, wiederholte das Kunststück 1976. Auch das schaffte kein anderer Deutscher. Die Siebziger waren sein Jahrzehnt, 1974 sein größtes Jahr. Mit 28 wurde er in München Weltmeister, sechs Wochen nach dem Gewinn des Landesmeisterpokals, auf den die Bayern noch zwei weitere folgen ließen. Meister wurde er auch, perfekt war der erste Hatrick der Bundesligageschichte (1972 bis 1974). Es war die Zeit, als die Bundesliga als die beste Liga der Welt galt und „Kaiser Franz“ war der Beste der Besten.

„ICH MESSE DER ANREDE ‚KAISER FRANZ‘ KEINERLEI BEDEUTUNG BEI. ICH WEISS NICHT, WER SIE ERFUNDEN HAT. VIELLEICHT EIN JOURNALIST, DEM MEIN NAME ZU LANG WAR.“

Franz Beckenbauer, 1977

Es gibt das Foto mit ihm (1971) vor einer Büste von Kaiser Franz Joseph I. in Wien. Und es gibt die Geschichte aus dem Pokalfinale 1969, in dem Bayern die Schalcker 2:1 besiegte. Schalcker Stan Libuda galt als „König von Westfalen“, Beckenbauer foulte ihn und blieb ungestraft, die Schalcker Fans tobten, weshalb er vor ihren Augen den Ball rund 40 Sekunden jonglierte. „Der Schalcker Anhang versuchte, Kaiser Franz von Bayern vom Thron zu stoßen“, schrieb die „Bild“-Zeitung, die ihn schon in der Woche zuvor zum „Kaiser von Bayern“ ernannt hatte, weil er zum dritten Mal in Folge notenbester Spieler der Saison geworden war. Verständlich, keiner war mehr Souverän auf dem Platz, obwohl er zuweilen aus der Haut fuhr. Aber er war trotz seines Jähzorns nie gesperrt. Kein Platzverweis in 30 Jahren, dabei „war ich so oft nahe dran.“ Auch das erstaunt: Franz galt als schier unverwundbar, verpasste in zwölf Bundesligajahren für Bayern München nur zwölf Spiele.

„DAS SCHICKSAL HAT ES IMMER GUT MIT MIR GEMEINT. DENN ICH HABE VOM LIEBEN GOTT FÄHIGKEITEN BEKOMMEN, DINGE IM SPORT ZU TUN, DIE DIE MEISTEN ANDEREN NICHT FERTIGBRINGEN.“

Franz Beckenbauer, 1977

Nach seinem Wechsel zu Cosmos New York brachen seine Bayern förmlich zusammen – 12. Platz, monatelanger Abstiegskampf. Der Wechsel in die USA beendete Beckenbauers Länderspielkarriere, obwohl er kurz vor der WM 1978 zu einem Comeback bereit war. Doch Cosmos wiederum war nicht bereit, ihn zu Testspielen freizugeben und das war dem DFB zu riskant.

MEISTER MIT DEM HSV

Dass er zumindest noch Bundesliganiveau hatte, bewies er später. 1980 kehrte er zurück, Günter Netzer (damals Manager) holte ihn zum HSV. Ende 1979 versuchte er es erstmals. Erste Reaktion: „Günter, willst du mich verarschen?“ Netzer ließ nicht locker, rief an und flog auch nach New York. Beckenbauer gab nach und kam mit 35 in die Liga zurück. Vor dem ersten Training war ein Riesenaufbruch am Rothenbaum, 3.000 Zuschauer waren eine damals unvorstellbare Zahl. Einer hielt ein Transparent: „Kaiser Franz, hol' die Bayern vom Thron!“ Im ersten Jahr misslang das. Aber 1982 trat er als Meister ab. Noch einmal ging er nach New York, im Oktober 1983 hängte er die Schuhe an den Nagel. 424 Bundesligaspiele, 132 Erstligaspiele in der MLS, 76-mal Europapokal und 103 A-Länderspiele. Weltmeister, Europameister, viermaliger Europapokalsieger, Weltpokalsieger,

vier DFB-Pokalsiege, achtmal Meister (dreimal in den USA). Er trägt das Bundesverdienstkreuz und ist Ehrenspielführer des DFB. Alles errungen in kurzen Hosen. Aber einen wie ihn ließ der Fußball nicht los.

„FUSSBALL WAR MEIN LEBENSELEXIER. IN EINEM VERSICHERUNGSBÜRO, WO ICH GELERNT HABE, WÄRE ICH EINGEGANGEN.“

Franz Beckenbauer, 2003

1984 übernahm er in der Stunde der Not die Nationalmannschaft. Er wollte nur für ein Jahr bleiben, eigentlich hatte er ja nie Trainer werden wollen. Weil er auch nie einer geworden war, ernannte ihn der DFB

zum Teamchef und stellte ihm Horst Köppler zur Seite, um dem Protest des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer die Spitze zu brechen. Offiziell war Köppler Bundestrainer, was heute keiner mehr weiß und schon damals keiner beachtete. Novize Beckenbauer, damals 38, machte Anfängerfehler und zahlte Lehrgeld, doch schon bei seiner ersten WM landete er wieder mal im Finale. Sie verloren gegen Argentinien mit 2:3, niemand war ihnen böse. In der Halbzeit des Schottland-Spiels soll erstmals der berühmte Satz gefallen sein, den nur einer wie er sich leisten konnte: „Burschen, geht's raus und spielt's Fußball.“ Worte eines Praktikers, der alles erlebt hatte und die Skeptiker eindrucksvoll widerlegte.



3



Der Kaiser also blieb im Amt, regierte noch vier Jahre, lernte dazu im Umgang mit Spielern und Medien und profitierte von seiner Aura. Einen wie ihn stürzte man nicht nach einem Halbfinal-Aus bei der EM 1988 gegen die Niederländer. Das machte sich bezahlt. Sie zogen 1990 mit ihm über den Brenner und er bekam noch ein Endspiel gegen Argentinien. Nun gewannen sie und Beckenbauer trat ab im italienischen Mondschein. Der einsame Wanderer am Mittelkreis – vielleicht das Bild seines Lebens, und kein Fotograf hat es seinerzeit festgehalten. Nun war er Lichtgestalt und die Historiker stellten fest: Als Spieler und Trainer Weltmeister, das schaffte nur Mario Zagallo. 2018 kam Didier Deschamps hinzu.

PRÄSIDENT DES WM-OK

Wieder eine Zäsur, ein Moment des Innehaltens, aber kein Rückzug aus dem Rampenlicht. Nach einem Intermezzo als Technischer Direktor bei Olympique Marseille stieg er bei seinen kriselnden Bayern ein – als Vizepräsident, Präsident, Aufsichtsratsvorsitzender, bis heute Ehrenpräsident. Und zwischendurch sogar wieder Trainer: 1994 und 1996 sprang er in der Rückrunde ein, holte Meisterschaft und UEFA-Pokal. Als ihn der DFB in sein WM-OK holte, fand er, neben all seinen Tätigkeiten für Werbepartner und als Experte fürs Fernsehen, Zeit, um die ganze Welt zu reisen. Am 6. Juli 2000 wurde Deutschland die WM 2006 zuge-

2_ Weltmeister als Kapitän 1974 beim Turnier im eigenen Land.

3_ 2006 war Beckenbauer Präsident des WM-Organisationskomitees.

sprochen. Und der Fußballer erlebte sein Sommermärchen.

„2006 WAR DAS EREIGNISREICHSTE JAHR MEINES LEBENS.“

Franz Beckenbauer, Dezember 2006

Was er außerdem dazu beigetragen hat, beschäftigte Jahre später die Gerichte und überschattet das Lebenswerk des Kaisers, dessen Schicksal seine vielen Freunde in der Fußballwelt gleichermaßen irritiert wie rührt. Weil ihn im Grunde alle mochten, die ihn näher kannten. Weil er jedem freundlich gegenübertrat und er einer Wies'n-Wirtin schon mal 100 Mark zusteckte aus Respekt vor ihrer harten Arbeit. Weil er mit seiner Stiftung seit Jahrzehnten Gutes tut. Weil er halt der Franz ist.

„ICH SCHÄTZE IHN ALS GUTEN KUMPEL, ER IST SEHR RUHIG UND KOLLEGIAL. ZUDEM LIEBT ER DIE GEMÜTLICHKEIT UND BESTICHT DURCH HARTES SITZFLEISCH IN FRÖHLICHEN RUNDEN.“

Uwe Seeler, 2005

Welche Rolle spielte er, der einmal bekannte, alles zu unterschreiben, was ihm ein Freund hinlege, nun in der „Sommermärchenaffäre“? Zur Aufklärung hat er nicht viel beigetragen. Die Frage nach dem Zweck der ominösen 6,7 Millionen-Euro-Lihe bei seinem Freund Robert Louis-Dreyfus, schwebt noch immer über ihm und dem DFB. Auch gesundheitlich ging es ihm schon besser. Er ist ein Mann von bald 75 Jahren, der sich nach etlichen medizinischen Eingriffen über die Endlichkeit des Lebens Gedanken macht. „Man muss den Tod als einen Freund betrachten“, sagte er schon, als er noch keinen Bypass hatte. Zu Hause in Salzburg hat er seinen Horizont erweitert, seit er endlich mehr Zeit hat.

„HERMANN HESSE, KONFUZIUS, SCHOPENHAUER, LAOTSE, HEGEL – ICH HABE ALLES GELESEN. LEIDER BLEIBT NUR 0,5 PROZENT HÄNGEN.“

Franz Beckenbauer, 2005

Aber das kann wirklich nur einen Perfektionisten ärgern.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1) Ullstein/Werek, (2) Witters, (3) Picture Alliance/Rzepka Pressefoto

GEKOMMEN, UM ZU

Thomas Häßler war lange weg aus Berlin, 32 Jahre. Seit vier Jahren ist der Welt- und Europameister zurück in der Hauptstadt. Als Trainer des BFC Preussen bringt er seine Erfahrungen aus mehr als drei Jahrzehnten Profifußball in der Landesliga ein. Auch 30 Jahre nach dem Triumph bei der WM 1990 in Italien bestimmt der Fußball sein Leben und seinen Alltag. Häßler ist dankbar dafür. Und hat mit den Preussen noch viel vor. Ein „Heimspiel“ an traditionsreicher Stätte.



BLEIBEN



Ein Fußballstadion, ein Trainer, der mit hinter dem Rücken verschränkten Armen bedächtig über den Platz schreitet – Franz Beckenbauer, Rom 1990. Diese Bilder sind so fest eingeebnet, dass die Assoziation sofort vorhanden ist, 30 Jahre später, an einem anderen Ort, mit einem anderen Protagonisten. Das Heimspiel findet in Berlin-Lankwitz statt, im Stadion an der Malteserstraße, Gastgeber ist: Thomas Häßler, 54 Jahre alt, Weltmeister, Weltmeister-Macher, zweimaliger „Fußballer des Jahres“, Trainer des BFC Preussen, einem Verein, der vor mehr als einem Jahrhundert mal sieben deutsche Nationalspieler stellte. Das „Heimspiel“ auf einem Fußballplatz, der Ansatz ist nicht sonderlich originell, für Häßler ist er dafür sonderlich passend. Um sich heimisch fühlen zu können, sagt er, benötige er Rasen unter den Füßen und einen Ball in seiner Nähe. „Meine Heimat ist der Fußball“, sagt Häßler. „Wenn ich auf dem Platz stehe, empfinde ich Dankbarkeit, Ruhe und Zufriedenheit.“

Seit ein paar Tagen kann in Berlin wieder normal trainiert werden, Corona-Beschränkungen gibt es nur noch neben dem Platz. Die Tribünen sind gesperrt, Duschen und Kabinen reduziert zu nutzen. Es ist die dritte richtige Trainingseinheit in der Vorbereitung auf die neue Saison. Im Preussenstadion geht es familiär zu, eine Handvoll Beobachter ist zugegen, einer hat Geburtstag, zur Feier des Tages hat er Baklava mitgebracht. Energie vor dem Training, sagt er, und nicht alle Spieler lehnen das Angebot ab.

KÖNIG DER PREUSSEN

Das Corona-Virus hat viele Menschen hart getroffen, viele schlimme Schicksale produziert. Häßler ist sich dessen bewusst und wählt seine Worte mit Bedacht, als er auf diese Frage antwortet: Wie schlimm waren die Corona-Beschränkungen für einen wie ihn, dessen Lebensinhalt aus Fußball besteht? „Einfach war es nicht“, sagt er. „Wenn du drei Monate nichts zu tun hast, dann wirst du

Banane, du wirst doof.“ Er ist viel spazieren gegangen, mit seiner Frau Anke, mit dem Hund, hat versucht, die Tage so gut es geht zu bewältigen. Und natürlich war und ist es für ihn eine riesige Erleichterung, dass diese Zeit vorbei ist.

Los geht's, in zwei Gruppen wird Sieben-gegen-Zwei gespielt; Eckchen, Häßler beobachtet, zunächst von oben, die Arme auf ein Geländer gestützt. Häßler als kleiner König der Preussen – ganz falsch ist dieses Bild nicht. Das Niveau ist höher als die Liga, Landesliga, vermuten lässt. Viele, die hier spielen, sind noch jung und haben noch ein bisschen was vor in ihrer Karriere; zwischen Ball und Spieler besteht in den meisten Fällen keine Feindschaft. Ein paar Minuten geht das so, dann setzt sich Häßler in Bewegung. Er nimmt den langen Weg, anders als viele Spieler verzichtet er auf den Schritt über das Absperrband und damit die Abkürzung über die gesperrten Tribünen. Die lange Karriere fordert seinen Tribut – die Knie machen Probleme, Abnutzung, aber „kein Drama“, sagt Häßler. Wenn seine Füße jucken, muss er sich selbst bremsen, zehn Minuten mitkicken, mehr ist nicht drin. „Ist halt so“, sagt Häßler. Kannste nix machen.

DAS TOR ZUR WM

Seit einem Dreivierteljahr ist er beim BFC Preussen verantwortlicher Trainer der 1. Herren. Nach zwei Aufstiegen mit dem Club Italia bzw. Berlin United war sein Weg dort zu Ende, und beinahe hätte er mit Preussen seinen persönlichen Hatrick komplettiert. Beim coronabedingten Abbruch der vergangenen Saison standen die Preussen auf Platz drei, die Erstplatzierten waren in Schlagweite, die direkten Duelle standen noch aus. „Mir kann niemand erzählen, dass wir das nicht geschafft hätten“, sagt er.

Fünfmal in der Woche fährt Häßler von seiner Wohnung in Tegel durch die Hauptstadt und damit auch durch seine Vergangenheit, die nun wieder seine Gegenwart ist. Erinnerungen überall. Zuerst mit Meteor 06 und danach mit den Reinickendorfer Füchsen hat er die Fußballplätze West-Berlins unsicher gemacht, ehe er mit 18 Jahren den Sprung zum FC nach Köln wagte. Noch immer ist er eine Attraktion in Berlin, man erkennt und schätzt ihn, die Popularität ist ungebrochen. „Kurze Wege mit ihm können lange Zeiten beanspruchen“, sagt Pierre Seiffert, der Sportliche Leiter, der gemeinsam mit Häßler und Co-Trainer Christoph Höche auch eine Fußballschule betreibt. Manchmal sei das anstrengend, sagt Seiffert und meint es maximal viertelernst. Häßler hingegen sagt mit voller Überzeugung: „Ich bin stolz darauf,

den Menschen etwas hinterlassen zu haben und habe nie etwas dagegen, wenn ich auf die WM 1990 und das Tor gegen Wales angesprochen werde.“

Das Tor gegen Wales. Das Tor seines Lebens. Wer nicht an Schicksal glaubt, kann bei den Zutaten dieser Geschichte stutzig werden. Herbst '89, die Mauer war gerade gefallen, diese euphorisierte Deutschland brauchte einen Sieg gegen Wales, um zur WM zu fahren. Und zwei Exil-Berliner sorgen in ihrer Wahlheimat Köln für den Erfolg. Flanke Pierre Littbarski, Tor „Icke“ Häßler, 2:1, deutsche Fußball-Geschichte. Häßler stand nie im Verdacht, ein großer Philosoph zu sein, aber in einem Punkt hat sich seine Prognose an diesem Abend eindrucksvoll gegenüber der eines großen Philosophen als die richtige erwiesen. Nach seinem Tor hatte Häßler orakelt, dass er wohl nie wieder einen vergleichbar bedeutenden Treffer erzielen würde. Otto Rehhagel diente dem ZDF damals als Experte, Häßlers Kommentar kommentierte er mit dieser Weissagung: „Er ist noch so jung, er wird noch wichtigere Tore schießen.“ Ein Irrtum. Zugegeben, Rehhagel konnte nicht wissen, was Häßler schon ahnte: Dass dieses Tor der Assist zum WM-Triumph sein würde. „Mir war klar, dass wir bei der WM eine gute Rolle spielen können“, sagt Häßler. Das taten sie, eine sehr gute, mit Häßler als wichtigem Darsteller.

Zurück in Lankwitz. Co-Trainer Höche ist verantwortlich für die Umsetzung der Trainingseinheiten, für Anweisungen, für Leibchen und Hütchen. Häßler beobachtet, korrigiert gelegentlich. Enger stehen, verschieben, pressen – seine Kommandos sind dezent und dosiert. Mit dem Training heute ist er zufrieden. Den Trainern ging es um die Spielverlagerung, um das Umschalten, um Ball-sicherheit. „Die Jungs haben das gut gemacht, sie hatten Spaß, es waren schöne Spielzüge dabei“, sagt Häßler.

Als Trainer verfügt er über eine natürliche Autorität, die sich nicht nur aus seiner Vita speist. Meist sind es die Eltern der Spieler, die auf Anhieb wissen, wer er ist. Nicht selten ist es so, dass neue Spieler den Namen Thomas Häßler in eine Suchmaschine eingeben und dann verblüfft sind, wer da vor ihnen steht und ihnen das Spiel erklärt. Häßler ist ja mehr als sein Tor gegen Wales. 101 Länderspiele hat er absolviert, es gibt nur zehn deutsche Fußballer, die mehr Einsätze haben. Dem WM-Titel von 1990 ließ er 1996 den EM-Titel folgen, bei der EM 1992 in Schweden wurde er zum besten Spieler gekürt. Und dann die Vereinskarriere: Häßler hat für Köln gespielt, brilliert, für Juve, die Roma, den KSC, den BVB und im Herbst der Laufbahn für 1860 München und Salzburg.



VON DAUM GEPRÄGT

Und nun – Landesliga. Thomas Häßler stört dies nicht – seine Liebe für das Spiel und seine Zuneigung zum Ball hängen nicht von der Spielklasse ab. Die Aufgabe eines Trainers besteht für ihn immer darin, die Spieler besser zu machen. Und man kann es so sehen: In der Landesliga ist das Potenzial dafür größer als bei der Nationalmannschaft. Häßler hat während seiner Karriere unter großen Trainern trainiert. Hannes Löhr, Georg Keßler, Christoph Daum, später Winnie Schäfer und Werner Lorant. Er hat verschiedene Einflüsse erfahren, in Turin war Gigi Maifredi sein Trainer, in Rom Vujadin Boškov, Serbiens wohl größte Trainerlegende. Die Frage, wer ihn am meisten beeinflusst hat, beantwortet Häßler ohne langes Zögern: „Christoph Daum.“



**„ICH BIN STOLZ DARAUF,
DEN MENSCHEN ETWAS
HINTERLASSEN ZU HABEN
UND HABE NIE ETWAS DAGEGEN,
WENN ICH AUF DIE WM 1990
UND DAS TOR GEGEN WALES
ANGESPROCHEN WERDE.“**



Thomas Häßler gehörte ab Ende der 80er zu den prägenden Spielern des deutschen Fußballs. Der dribbel- und schussstarke Mittelfeldspieler nahm an je drei Welt- und Europameisterschaften teil, feierte 1990 den WM- und 1996 den EM-Titel. 1989 erzielte er im Qualifikationsspiel gegen Wales das entscheidende Tor zur WM. Im Jahr zuvor hatte er mit der deutschen Auswahl 1988 Bronze bei den Olympischen Spielen in Seoul gewonnen. Sein wohl bestes Turnier war die EM 1992, bei der er maßgeblichen Anteil am Einzug ins Finale hatte. Im selben Jahr wurde er „Deutschlands Fußballer des Jahres“ (wie bereits 1989) sowie Dritter bei der Wahl zum „Weltfußballer des Jahres“. Mit seinen 101 Länderspielen belegt er in der Rangliste der deutschen Rekordspieler Platz elf.



Hat er davon etwas übernommen, schlummert in ihm ein kleiner Daum? Häßler will keine Kopie sein, er pflegt seinen eigenen Stil. Als Spieler stand er für das Schöne im Fußball, für Leichtigkeit und Finesse. Als Trainer ist Häßler nicht zu wenig streng, er legt Wert auf Disziplin, auf dem Platz und daneben. Genauso aber darauf, dass die Spieler Spaß haben, dass sie gerne zum Training kommen. „Bei mir muss in fast allen Übungen ein Ball dabei sein“, sagt er. Seine Mannschaften sollen Ballbesitzfußball spielen, dafür benötigt er Spieler, die mit dem Besitz des Balls etwas anfangen können.

Häßler hat einen langen Mietvertrag abgeschlossen im Preussenstadion, der Kontrakt wurde während der Corona-Pandemie

um fünf Jahre verlängert. Eine lange Laufzeit, die auch ein gegenseitiges Bekenntnis ist. Häßler und die Preussen wissen, was sie aneinander haben. „Ich mag das Familiäre hier“, sagt Häßler, „ich mag aber auch die Ambitionen.“ Der Verein hat viel vor. Mittelfristig soll es in die Berlin-Liga gehen, langfristig ist die Oberliga das Ziel. Der Verein will organisch wachsen, aus einer starken Jugend gespeist, sollen mit einer jungen Mannschaft und dem Input und der Erfahrung Häßlers in Ruhe und nachhaltig Erfolge gefeiert werden. „Hier ist viel möglich. Es ist ein sehr spannendes Projekt“, sagt Thomas Häßler, „mich zieht hier nichts weg.“

TEXT Steffen Lüdeke
FOTOS Getty Images/Boris Streubel

LA DEUTSCHE

SPIELER



1
BODO ILLGNER
1. FC Köln
*07.04.1967
7 Spiele/0 Tore



10
LOTHAR MATTHÄUS
Inter Mailand
*21.03.1961
7 Spiele/4 Tore



19
HANS PFLÜGLER
Bayern München
*27.03.1960
1 Spiel/0 Tore



2
STEFAN REUTER
Bayern München
*16.10.1966
6 Spiele/0 Tore



11
FRANK MILL
Borussia Dortmund
*23.07.1958
0 Spiele/0 Tore



20
OLAF THON
Bayern München
*01.05.1966
2 Spiele/0 Tore



3
ANDREAS BREHME
Inter Mailand
*09.11.1960
6 Spiele/3 Tore



12
RAIMOND AUMANN
Bayern München
*12.10.1963
0 Spiele/0 Tore



21
GÜNTER HERMANN
Werder Bremen
*05.12.1960
0 Spiele/0 Tore



4
JÜRGEN KOHLER
Bayern München
*06.10.1965
4 Spiele/0 Tore



13
KARL-HEINZ RIEDLE
Werder Bremen
*16.09.1965
4 Spiele/0 Tore



22
ANDREAS KÖPKE
1. FC Nürnberg
*12.03.1962
0 Spiele/0 Tore



5
KLAUS AUGENTHALER
Bayern München
*26.09.1957
7 Spiele/0 Tore



14
THOMAS BERTHOLD
AS Rom
*12.11.1964
7 Spiele/0 Tore



6
GUIDO BUCHWALD
VfB Stuttgart
*24.01.1961
7 Spiele/0 Tore



15
UWE BEIN
Eintracht Frankfurt
*26.09.1960
4 Spiele/1 Tor



FRANZ BECKENBAUER
Teamchef
*11.09.1945



7
PIERRE LITTBARSKI
1. FC Köln
*16.04.1960
6 Spiele/1 Tor



16
PAUL STEINER
1. FC Köln
*23.01.1957
0 Spiele/0 Tore



HOLGER OSIECK
Co-Trainer
*31.08.1948



8
THOMAS HÄSSLER
1. FC Köln
*30.05.1966
5 Spiele/0 Tore



17
ANDREAS MÖLLER
Borussia Dortmund
*02.09.1967
2 Spiele/0 Tore



BERTI VOGTS
Co-Trainer
*30.12.1946



9
RUDI VÖLLER
AS Rom
*13.04.1960
6 Spiele/3 Tore



18
JÜRGEN KLINSMANN
Inter Mailand
*30.07.1964
7 Spiele/3 Tore



SEPP MAIER
Torwarttrainer
*28.02.1944

15

TORE
erzielte die DFB-Auswahl
beim Turnier – und keines
vor der 25. Minute

3

MANNSCHAFTEN
wurden Weltmeister ohne einen
einzigsten Rückstand im Turnier:
Italien 1938 und 1982 sowie
Deutschland 1990

TRAINER

VITA

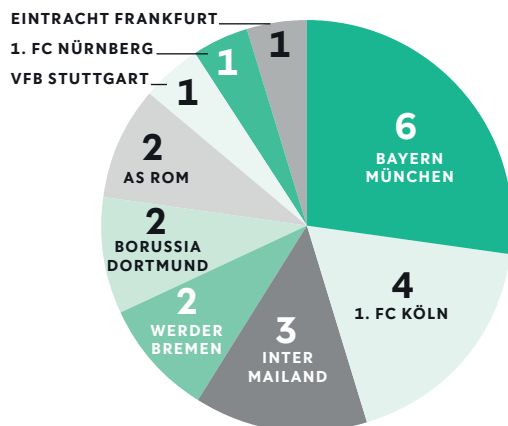
5

von sieben deutschen Spielen fanden in Mailand statt, die anderen Spielorte waren Turin (Halbfinale) und Rom (Finale)



| | |
|------------------------------|----------|
| JUGOSLAWIEN | 4:1 |
| VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE | 5:1 |
| KOLUMBIEN | 1:1 |
| NIEDERLANDE | 2:1 |
| TSCHECHOSLOWAKEI | 1:0 |
| ENGLAND | 5:4 N.E. |
| ARGENTINIEN | 1:0 |

BAYERN-BLOCK



2

ELFMETER

schoss und verwandelte Andreas Brehme bei diesem Turnier, beide mit rechts nach links unten – und sowohl im Halbfinale Shilton als auch im Finale Goycochea waren in der richtigen Ecke



SEKUNDEN

dauerte das legendäre Solo von Lothar Matthäus, das zum 3:1 im ersten Spiel gegen Jugoslawien (4:1) führte; dieser Treffer wurde später zum „Tor des Jahres“ gewählt

1

Bodo Illgner

war der erste Torwart ohne Gegentor in einem WM-Endspiel

AUF DER SPUR DES PUNKTES



Der Elfmeterpunkt des Finales 1990: unter Acrylglas und signiert von Franz Beckenbauer.

Andreas Brehme weiß, wie es ist, wenn sich die ganze Welt auf 30 mal 30 Zentimeter Erde verdichtet. Von einem solchen Fleckchen Erde hat er die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am 8. Juli 1990 in Rom zum Weltmeistertitel geschossen. Heute ist der Elfmeterpunkt aus dem Stadio Olimpico ein Treffpunkt. Er liegt, konserviert unter Acrylglas, im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund.

Die Titel '54 und '74 hat der Besucher schon hinter sich, das Wunder von Bern und den WM-Gewinn im eigenen Land. Und auch das Wembley-Tor ist schon wieder gefallen, Gottfried Dienst hat es auch diesmal gegeben. Doch jetzt, da der Besucher in die Tiefe des Raumes vordringt, erhebt sich an zentraler Stelle das Stadio Olimpico di Roma. Der Text „Der Triumph von Rom, Italien 1990“ zeugt von großen Taten, vom dritten Stern für die deutsche Nationalmannschaft.

Flankiert wird der Ausstellungsbereich von selten gewordenen Einblicken. Sepp Maier, damals als Torwarttrainer dabei, gewährt mit seinen Video-8-Aufnahmen Blicke hinter die Kulissen. Ganz am Ende mit Kanzler Kohl in der Kabine – und mit Litti unter der Dusche, wie er singt und lacht und sich seinen Aufwärmpulllover einseift. Das geht unter die Haut. Ins Auge fällt auch die „Abrechnung WM Italia 90“ für Lothar Matthäus, und hier neben den Posten Anreiskosten, Auslagen für Rückreise sowie Erinnerungsgeschenke Betreuer/Anteil für die Mannschaftskasse vor allem: Telefon. Allein Position 8 „Telefon Castello di Casiglio Erba“ schlägt beim Kapitän mit 3.603,80 D-Mark zu Buche – allein für Gesprächsverbindungen. Datenvolumen brauchte es damals ja nicht, das Smartphone war noch Science Fiction. Man beginnt tiefergehend zu sinnieren.

DER REST IST JUBEL

Doch plötzlich ist es, wie so oft im Deutschen Fußballmuseum, wo Emotionen immer wieder hervortreten – durch ein Stück Stoff, gezeichnet von Spuren harter Zweikämpfe; durch Geräusche und Jubel; durch unvergessene Spielszenen; durch Schuhe, denen noch Gras anhaftet; durch Pokale, in denen sich der Glanz großer Fußballmomente spiegelt. Auch jetzt hört der Besucher Stimmen, Sätze für die Ewigkeit. „Der Diegito aus dem Schwabenland“, sagt Gerd Rubenbauer. Und kurz darauf: „Halb zog es ihn, halb sank er hin.“ Und schließlich: „Goycochea wusste alles. Nur halten konnte er ihn nicht.“ Der Rest ist wieder Jubel.

Es sind die Schlüsselwörter in Kombination mit den Schlüsselbildern, die sich eingebrannt haben ins kollektive Fußballgedächtnis. So ist dieses Stadionmodell des Olimpico di Roma nicht nur etwas für Miniaturfreunde, sondern auch für Romantiker. Noch einmal wandelt Franz Beckenbauer allein über den heiligen Rasen von Rom. Und noch einmal. Und immer wieder. Emotionen in Endlosschleife. Die Szenerie nach dem Spiel ist genauso prägend, genauso einprägsam wie es die Szenen des Spiels sind. Guido stellt Diego in den Schatten. Völlert fällt. Und Brehme trifft. „Ich bin dem Andy Brehme noch immer dankbar, dass er diesen Elfmeter verwandelt hat“,

hat Guido Buchwald anlässlich des 30. Jahrestages zum WM-Titel 1990 den Fans des Fußballmuseums gesagt.

Für Andreas Brehme hatte sich an jenem 8. Juli 1990 um 21.40 Uhr die ganze Welt auf diese 30 mal 30 Zentimeter verdichtet. Mit rechts traf er links ins Eck. Seitdem ist er untrennbar mit diesem Elfmeter verbunden; was auch mit sich bringt, immer wieder auf diesen einen Strafstoß reduziert zu werden. Dabei hat Andreas Brehme noch mehr für den deutschen Fußball geleistet, sonst wäre er wohl kaum als einer von nur zwölf Gründungsmitgliedern in die HALL OF FAME im Deutschen Fußballmuseum aufgenommen worden, gewählt von einer renommierten, 26-köpfigen Jury der Sportchefs nahezu aller Leitmedien des Landes.

DIEGO UND GUIDO

Bei der Gelegenheit, der Eröffnungsgala der Ruhmeshalle im April 2019, traf auch Brehme „seinen“ Elfmeterpunkt wieder. Die Spur des Punktes hatte Museumsdirektor Manuel Neukirchner und seine Mannschaft Jahre zuvor nach Rosbach geführt, ins Hessische Land. „Der Elfmeterpunkt ist damals tatsächlich ausgestochen, unter Acryl konserviert und für einen guten Zweck versteigert worden. Der Musikproduzent Frank Farian hat ihn gesichert und fortan einen Verkauf immer abgelehnt. Uns aber hat er ihn überlassen, damit auch die breite Öffentlichkeit etwas davon hat“, erklärt Neukirchner. Und Brehme konnte so mit Farians langjähriger Weggefährtin Ingrid „Milli“ Segieth am Punkt plaudern. Das Fußballmuseum ist schließlich ein Ort der Begegnung – und der Elfmeterpunkt als Kulminationspunkt ein Treffpunkt. Flankiert wird er hinten raus von der Goldmedaille des Kaisers, die ihren Weg vom Rasen in Rom ins Museum nach Dortmund gefunden hat. Und von den Trikots von Diego Maradona und Guido Buchwald – das Zweite ein Original aus den Händen des Schwaben, das Erste ein Original aus den Händen von Frank Mill. Einmal nämlich war Buchwald an jenem Finaltag nicht schnell genug, da war Mill schon zum Trikottausch an der Kabine der Argentinier vorstellig geworden.

Später dann folgt beim Rundgang durch die deutsche Fußballgeschichte die Schatzkammer. Hier sind '54 und '74 und '90 und '14 vereint. Vier goldene Pokale. Keine Worte. Keine Bilder. Nur Erinnerungen – die Sehnsucht wecken. Nach einem neuen Tag, an dem sich im entscheidenden Moment die ganze Welt auf ein Fleckchen Erde verdichtet und die deutsche Fußball-Nationalmannschaft auf den Punkt da ist.

TEXT Nils Hotze
FOTO firo



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**



Alle Infos zum Museum auf
www.fussballmuseum.de

AUS DEN VERBÄNDEN



1



2

1_Im Uwe Seeler Fußball Park in Malente herrschte trotz ausbleibendem Publikumsverkehr reichlich Betrieb.

2_Mit einem neuen Programm will der FVM Mädchen weiter an ihre Vereine binden.

3_Thomas Dubiel (Mitte) wurde von Stefan Ziegler von den ÖVB (links) und BFV-Präsident Björn Fecker geehrt.

4_Lehrgang zur Trainer B-Lizenz in Thüringen.

5_Der NFV-Verbandstag fand erstmals digital statt.



3



4



5



6



7

6_WDFV-Präsident Peter Frymuth leitete den Außerordentlichen Verbandstag am Versammlungsort in Duisburg. Eine Vielzahl der Delegierten nutzte die Möglichkeit der virtuellen Teilnahme.

7_Digitale Premiere beim Außerordentlichen Verbandstag in Sachsen-Anhalt.

SCHLESWIG-HOLSTEIN



UMBAU LÄUFT WEITER Mehr Platz und Glanz

Die Modernisierung des Uwe Seeler Fußball Parks, des Sport- und Tagungshotels des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes in Malente, schreitet voran. Obwohl die SHFV-Sportschule Mitte März wegen der COVID-19-Pandemie vorübergehend für den Publikumsverkehr geschlossen werden musste, wurde es keineswegs ruhig im Uwe Seeler Fußball Park. Umfangreiche Baumaßnahmen sorgen dafür, dass die Stätte, in der sich die deutsche Fußball-Nationalmannschaft mehrfach auf WM-Turniere vorbereitete, bald in neuem Glanz erstrahlen wird. Nach dem Ausbau der Sportschule 2013 werden nun auch die sogenannten „Weltmeisterzimmer“, in denen Lothar Matthäus und Co. 1990 nächtigten, modernisiert. Zudem wird der Kunstrasenplatz saniert, der Küchenbereich erweitert und ein zusätzlicher Seminarraum eingerichtet.

TEXT Karsten Tolle

MITTELHEIN



MENTORING FÜR MÄDCHEN Drop-Out-Quote senken

Mädchen, die im Alter zwischen 12 und 16 Jahren mit dem Fußball aufhören, nennen als Hauptbeweggrund vor allem die Qualität des Trainings. Der Fußball-Verband Mittelrhein hat daher ein Programm ins Leben gerufen, bei dem qualifizierte FVM-Mentor*innen von Mädchenmannschaften sechs bis acht Wochen beim Training begleiten und beraten. Kick-off des Projekts ist im Herbst 2020 – vor dem Hintergrund des Jubiläums „50 Jahre Frauenfußball“ in Deutschland. Gefördert wird es vom DFB mit einem Projektzuschuss über den „Tag des Mädchenfußballs 2.0“. Auch der Westdeutsche Fußballverband unterstützt im Rahmen von Fördermaßnahmen für Mädchen- und Frauenfußball-Projekte. „Wir sind davon überzeugt, dass wir direkt an der Basis ansetzen müssen, und versprechen uns sehr viel von dem Projekt, um die Drop-Out-Quote zu senken“, erklärt die stellvertretende FVM-Geschäftsführerin Sandra Fritz.

TEXT Ellen Bertke

BREMEN



STARKES ENGAGEMENT

Obdachlose beliefert

Thomas Dubiel hat sich während der Corona-Zeit solidarisch gezeigt und ehrenamtlich Essen an Obdachlosen-Unterkünfte ausgefahren. Dafür wurde der 59-Jährige vom Bremer Fußball-Verband (BFV) und den Öffentlichen Versicherungen Bremen (ÖVB) mit der Auszeichnung für die Solidaritätsgeste des Monats geehrt. Insgesamt lieferte Dubiel 1.400 Portionen an 28 aufeinanderfolgenden Tagen an drei verschiedene Obdachlosen-Unterkünfte des Vereins für Innere Mission in Bremen aus. „Ich würde es jeden Tag wieder machen. Für mich war es eine Horizonterweiterung, denn ich habe viel von den Obdachlosen erfahren. Diese Menschen lächeln zu sehen, war ein unbezahlbares Erlebnis“, sagte der Preisträger. In seinem Verein, dem Bremer SV, überreichte Dubiel an verdiente Mitglieder einen selbst zusammengestellten Präsentkorb für ihre langjährige Mitgliedschaft. Den Preis für die Solidaritätsgeste des Monats nahm er im Weserstadion von BFV-Präsident Björn Fecker und Stefan Ziegler von den ÖVB entgegen. Neben einer Urkunde gab es für den Gewinner einen Gutschein vom DFB-Fanshop, einen BFV-Turnbeutel sowie einen Restaurantgutschein von den ÖVB.

TEXT Oliver Baumgart

HESSEN



SPENDE FÜR KRANKE KINDER

Große Unterstützung

Der Hessische Fußball-Verband (HFV) zeigt Herz und engagiert sich weiterhin für die Arbeit der Deutschen Kinderkrebshilfe. Seit 2012 unterstützt der Verband diese Stiftung. Bisher kamen 61.000 Euro zusammen, nun kommen weitere 7.394 Euro hinzu, die der HFV im Rahmen der Turnierserie 2019/2020 des 8. E-Jugend-Cups bis zur Unterbrechung aufgrund der COVID-19-Pandemie an Spenden von Zuschauern zahlreicher Hallenturniere für krebserkrankte Kinder sammelte. „Für diese wichtige Arbeit sammeln wir gerne und bitten um Unterstützung“, sagt Carsten Well, Vorsitzender des Verbandsjugendausschusses. „Der gespendete Betrag zeigt, wie unsere Fußballfamilie zusammenhält und kranken Kindern soweit möglich helfen möchte.“

TEXT Matthias Gast

THÜRINGEN



HÖCHSTE LIZENZ

Online und vor Ort

Der Grundlagenlehrgang zur Erlangung der Trainer B-Lizenz musste vom Qualifizierungsausschuss des Thüringer Fußball-Verbandes (TFV) aufgrund der Corona-Krise noch online durchgeführt werden. Bis zum 19. Juni hatten die 45 Teilnehmer*innen Zeit, die 14 Aufgaben zu lösen. Die Inhalte dafür erarbeiteten sie im Selbststudium. Um dann am Teil II der Qualifizierung, dem Aufbaulehrgang, teilnehmen zu können, war eine vollständige Bearbeitung aller Aufgaben Bedingung. Im Juli war es möglich, zwei Aufbaulehrgänge in der Landessportschule Bad Blankenburg zu absolvieren. Daran nahmen insgesamt 45 Anwärter*innen für die höchste Trainerlizenz teil, die der Landesverband vergibt. Beide Qualifizierungen starteten mit Gruppenarbeiten, die die Teilnehmer*innen im Online-Aufbaulehrgang vorbereitet hatten. Die wurden zumeist in hoher Qualität dargeboten, wobei es nach jedem Thema eine gründliche Auswertung mit den Mitgliedern des Qualifizierungsausschusses gab.

TEXT Hartmut Gerlach

RV NORD



VIRTUELLER VERBANDSTAG

Reibungsloser Verlauf

Es war ganz anders, ging unter den gegebenen Umständen aber recht glatt über die Bühne. Als „reibungslos“ bezeichnete NFO-Geschäftsführer Stefan Lehmann den Außerordentlichen Verbandstag, der erstmals in der Geschichte des Regionalverbandes als digitale Versammlung durchgeführt worden war. Mit Unterstützung des Bremer FV wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen, um den Ablauf des Verbandstages zu gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf einem Abstimmungstool, das die insgesamt 175 Stimmen der Delegierten verlässlich zum Ausdruck brachte. Nachdem unter anderem der Saisonabbruch in den Regionalligen Nord einstimmig beschlossen wurde, warb NFO-Präsident Günter Distelrath um weitere Geschlossenheit: „Lassen Sie uns die Entscheidungen auch in den kommenden Wochen gemeinsam angehen.“

TEXT Stefan Freye

RV WEST



FERN UND DOCH SO NAH

Wichtige Beschlüsse

Der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) hat erstmals in seiner langen Historie einen Verbandstag überwiegend in virtueller Form durchgeführt. „Der Schutz der Gesundheit unserer Delegierten und weiteren Teilnehmer hatte an dieser Stelle oberste Priorität“, sagte WDFV-Präsident Peter Frymuth. Den Delegierten und Gästen wurde ermöglicht, am Außerordentlichen Verbandstag am 20. Juni ohne Anwesenheit am Versammlungsort in der Sportschule Wedau teilzunehmen. Stimmrechte konnten Delegierte per elektronischer Kommunikation ausüben. Im Vordergrund des Verbandstages, den Peter Frymuth in Duisburg leitete, standen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Spielbetrieb in den Ligen des WDFV. Die Delegierten beschloss mehrheitlich unter anderem den Abbruch der Saison 2019/2020 in den West-Regionalligen. Der WDFV-Präsident bedankte sich bei den Landesverbänden und Vereinen in Nordrhein-Westfalen für den besonnenen Umgang mit der herausfordernden Situation.

TEXT Roland Leroi

SACHSEN-ANHALT



SAISON BEENDET

Quotienten entscheiden

Der Außerordentliche FSA-Verbandstag fand angesichts der COVID-19-Pandemie erstmals als Videokonferenz statt. Die Abstimmungen erfolgten online. Nach der Eröffnung des Verbandstages durch den kommissarischen Präsidenten Frank Hering wurde über verschiedene Satzungsänderungen abgestimmt. In einem Dringlichkeitsantrag beschloss die Delegierten mehrheitlich, die laufende Spielzeit in allen Alters- und Spielklassen zum 30. Juni 2020 zu beenden. Im Anschluss stimmten 78 von 79 Delegierten in einem weiteren Antrag für einen Abbruch der Spielzeit. Aufsteiger werden durch eine Quotientenregelung ermittelt, Absteiger gibt es nicht. Ziel ist es darüber hinaus, alle Pokalwettbewerbe auf Landesebene bis zum 30. September 2020 zu Ende zu spielen.

TEXT Sebastian Möbius



1



2



3



4

1_Ob auf Laptop, Tablet oder Handy: Der FLVW bietet zahlreiche Online-Seminare für Jugend-Trainer*innen an.

2_So sieht das neue Amateurfußball-Magazin des BFV aus.

3_Christian Hertel vom Orga-Team beim Verbandstag des SFV.

4_Viel Zustimmung für die Beschlussanträge des HFV auf dem Außerordentlichen Verbandstag.

WESTFALEN

ALLES FÜRS TRAINING

Digital-Offensive



Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) geht weiter in die „Digital-Offensive“: Von der „Teamführung im Kinderfußball“ über „Modernes Torwartspiel“ bis hin zum „Re-Start Vereinsfußball – Social-Distance-Training“ – die Fußballjugend im FLVW hat bislang 19 ausgebuchte Online-Schulungen für Vereinstrainer*innen durchgeführt und kündigt an, das Angebot weiter ausbauen zu wollen. Neben den bisherigen Themenbereichen werden in den nächsten Wochen Schulungen zu Teamführung, Standardsituationen und Spielformen im Kinderfußball konzipiert. Ziel der Verantwortlichen ist es, das Themenangebot breit aufzustellen und vor allem für Trainer*innen aller Altersklassen (sowohl Kinder- als auch Jugendfußball) Online-Seminare anzubieten.

TEXT Carola Adenauer

BAYERN

FÜR ECHE SIELMACHER

Neues Magazin



Modern, informativ, serviceorientiert, gleichzeitig aber auch unterhaltsam: Diesen Anspruch verfolgt der Bayerische Fußball-Verband (BFV) mit seinem neuen, monatlich erscheinenden Amateurfußball-Magazin. Wie treibt eine Krise wie die Corona-Pandemie die Digitalisierung im Amateurfußball voran? Was gehört unbedingt in jeden Medizin-Notfall-Koffer? Welche Ersparnis bringt eine moderne LED-Flutlicht-Anlage pro Jahr und welche Fördermittel kann ein Verein dafür abrufen? Wie laufen Entscheidungen im Verband ab und wie können Vereine sich aktiv in die Verbandsarbeit einbringen? Und mit welchen Kniffen wird jeder Platzwart zum professionellen Greenkeeper? Die Themenvielfalt ist genauso bunt wie die bayerische Amateurfußball-Landschaft. Neben dem Printmagazin, das alle BFV-Mitgliedsvereine kostenlos beziehen, gibt es jede Ausgabe auch online als interaktives ePaper, abrufbar unter www.bfv.de/magazin.

TEXT Patrik Domanski

SAARLAND

HISTORISCHES EREIGNIS

Entscheidungen gefällt



Ein historisches Ereignis in der Geschichte des Saarländischen Fußballverbandes nannte SFV-Vizepräsident Adrian Zöhler bei der Eröffnung den virtuellen Verbandstag, den der SFV als erster Landesverband bereits am 9. Juni durchführte. Über eine Software, über die die Veranstaltung von Zöhler, assistiert von Geschäftsführer Andreas Schwinn, geleitet wurde, konnten sich die Vereinsvertreter zu Wort melden und über ein zusätzliches Tool per Handy abstimmen. So sprachen sich die Delegierten mit 455:72-Stimmen für die Beendigung der Saison aus. Für den Abbruch der Saison nach den derzeitigen Tabellenständen gab es anschließend 356 Stimmen gegenüber der Annullierung der gesamten Saison mit 153 Stimmen. Sehr deutlich war auch das Ergebnis für den Aufstieg der Tabellenersten nach der Quotientenregelung (429-mal Ja, 75-mal Nein, 75 Enthaltungen). Abgelehnt wurde der zusätzliche Aufstieg der Tabellenzweiten. Eine Mehrheit stimmte für den Abstieg der Tabellenletzten. Die Pokalwettbewerb bei Frauen, Männern und A-Jugend sollen fortgesetzt werden. Über den YouTube-Kanal des SFV verfolgten 7.000 Zuschauer*innen den virtuellen Verbandstag. Adrian Zöhler schloss mit den Worten: „Ich hoffe, wir sehen uns bald auf den Fußball-Plätzen wieder.“

TEXT Harald Klyk

HAMBURG

KLARE MEHRHEITEN

Verbandstag in Wandsbek



Trotz Corona hat der Hamburger Fußball-Verband seinen Außerordentlichen Verbandstag in der Sporthalle Wandsbek unter strengsten Hygiene-Regelungen als Präsenzveranstaltung durchgeführt. Der HFV hatte für den Verbandstag ein Kapazitäts- und Hygienekonzept erstellt und mit der Hamburger Gesundheitsbehörde abgestimmt. Bestandteil war, die Teilnehmerzahl so gering wie möglich zu halten. So war pro Mitgliedsverein nur ein Teilnehmer zugelassen. Durch eine Live-Übertragung auf www.hfv.de sowie dem HFV-YouTube- und HFV-Facebook-Kanal war sichergestellt, dass die Öffentlichkeit den Verbandstag verfolgen konnte. Die Anträge des HFV wurden mit großer Mehrheit beschlossen, darunter die Beendigung der Saison 2019/2020.

TEXT Carsten Bygernetzki

Ein Ball – 1.000 Geschichten



**Kontaktloses
Online-Ticketing
möglich**



**ABSTAND
HALTEN**





1

1_Arif Özşaraç (links) und Christian Treptow sind in Berlin als Club-Berater im Einsatz.

2_Dennis Lamby (links) und Clemens Decker bei der Eröffnung des Online-Fortbildungskongresses des FVR.



4

3_Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes und NOFV-Vizepräsident, bei der Siegerehrung des Ü 60-Turniers.



3

4_Christof Kandel vom FVN bei der Arbeit.



6

5_Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius (vorne, Zweiter von links) besuchte den NFV mit Präsident Günter Distelrath (vorne, rechts).



5

6_Die Glauchauer Fußballer wurden für ihr Engagement ausgezeichnet.

7_In vielerlei Hinsicht außergewöhnlich war der Verbandstag des SBFV.



7

8_Aufsteiger in die Regionalliga Südwest und Zweiter beim „LOTTO Fairplay-Preis“: der TSV Schott Mainz.



8



2

BERLIN



ANPFIFF FÜR CLUB-BERATER Pilotprojekt gestartet

Christian Treptow und Arif Özşaraç sind seit Mai 2020 als neue Club-Berater für den Berliner Fußball-Verband tätig und stehen den Vereinen in der Bundeshauptstadt unterstützend zur Seite. Die neu geschaffenen Stellen dienen der Umsetzung des DFB-Pilotprojekts „Club2024“, das neben Berlin auch in elf weiteren Landesverbänden angelaufen ist und eine nachhaltige und ganzheitliche Vereinsentwicklung zum Ziel hat. Zu den Aufgaben zählen unter anderem die Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Vereinsbesuchen. Auf Basis der Eindrücke aus den Vereinsbesuchen sollen die Club-Berater*innen erste Beratungsschritte im Sinne einer Sofort-Hilfe einleiten, grundsätzlich aber passgenaue Empfehlungen für Angebote der Landesverbände und des Deutschen Fußball-Bundes geben.

TEXT Vera Krings

RHEINLAND



AUF DEM CAMPUS Namhafte Referenten

Unter ganz anderen Vorzeichen als bei den drei Auflagen der Vorjahre fand die vierte Auflage des FVR-Fortbildungskongresses für Trainer*innen statt. Denn in Zeiten der COVID-19-Pandemie wurde der Kongress von einer Präsenz- zu einer Online-Veranstaltung umgewandelt, statt der üblichen drei Tage wurde die Veranstaltung binnen fünf Wochen über den Online-Sportcampus „edubreak“ abgewickelt. Sieben Webinare mit namhaften Referenten wie U 16-Nationaltrainer Michael Prus, DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Lutz Wagner und Sportpsychologe Werner Mickler, den Verbandstrainern Kai Timm, Clemens Decker und Dennis Lamby sowie Lehrstabsmitglied Dr. Andreas Stühn werden in diesem Zeitraum angeboten, dazu waren die 59 Teilnehmer*innen auch zu verschiedenen Themen in Eigenarbeit gefordert.

TEXT Frank Jellinek

RV NORDOST



NIE ZU ALT ZUM KICKEN
Neues Ü 60-Regionalturnier

Seit mehr als zehn Jahren gibt es beim NOFV die Ü 40- und Ü 50-Regional-Meisterschaften. Doch auch die Ü 60-Fußballer sind noch nicht müde vom Kicken. Unter dem Motto „Sport für Ältere“ erwuchs die Idee einer Ü 60-Regional-Meisterschaft; beim NSF Gropiusstadt Berlin mit dem Namen „Peter Spieß Gedächtnisturnier“ starteten in den vergangenen beiden Jahren Mannschaften aus vier Landesverbänden. Nach Zustimmung durch das NOFV-Präsidium startet diese Initiative ab sofort als erste bundesweite Ü 60-Regional-Meisterschaft. Der Ausschuss für Fußballentwicklung hatte bereits mit der Ü 40- und Ü 50-Futsal-Regional-Meisterschaft zwei bundesweite Alleinstellungsmerkmale initiiert.

TEXT Johannes Fritsch

NIEDERSACHSEN



MASKEN FÜRS LAND
Nähstube beim NFV

Aus der Not eine Tugend machen. Dieses hehre Ziel verfolgten in Zeiten der COVID-19-Pandemie auch die Mitarbeiterinnen der NFV-Akademie in Barsinghausen und verwandelten die heiligen Hallen der Fußballer kurzerhand in eine Nähstube. Sie produzierten in Serie Schutzmasken, die interessierten NFV-Vereinen, dem Sport im Allgemeinen, aber auch sozialen Einrichtungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Vom vorbildlichen Engagement der NFV-Mitarbeiterinnen überzeugte sich auch Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius. Beim Besuch der provisorischen Maskenproduktionsstätte würdigte er die uneigennützigte Hilfe zur Selbsthilfe, mit der die niedersächsische Bevölkerung in schwierigsten Zeiten unterstützt wurde. „Ich bin froh über diese Einsatzbereitschaft, besser könnte der Sportsgeist gar nicht zum Ausdruck kommen“, sagte der Minister.

TEXT Peter Borchers

SÜDBADEN



LIVE AUS EMMENDINGEN
Delegierte zugeschaltet

Ein Außerordentlicher Verbandstag ist an sich schon etwas Besonderes. Für den SBFV war es, nach 1963 und 1994, erst der dritte Außerordentliche Verbandstag in der Verbandsgeschichte. Nun stand erstmals ein virtueller Verbandstag an, da aufgrund der COVID-19-Pandemie eine Präsenzveranstaltung in dieser Größenordnung nicht möglich war. Am 20. Juni um kurz nach 11 Uhr begrüßte SBFV-Präsident Thomas Schmidt die zugeschalteten Delegierten aus dem zentralen Aufnahmestudio in Emmendingen, wo sich das Verbandspräsidium versammelt hatte. Bereits im Vorfeld wurden virtuelle Delegiertenversammlungen durchgeführt und das Zusammenspiel von Mensch und Technik geprobt, sodass der Verbandstag im Großen und Ganzen störungsfrei und reibungslos verlief. Neben der Videokonferenz für die Delegierten wurde der Verbandstag zudem auf dem YouTube-Kanal des SBFV live übertragen. In der Spitze verfolgten hier rund 2.250 Personen das Geschehen, in Sachen Reichweite einer Tagung sicher auch ein Meilenstein.

TEXT Thorsten Kratzner

NIEDERRHEIN



PRÜFUNG BESTANDEN
Teil zwei folgt

Der digitale Schiedsrichter-Neulingslehrgang des Fußballverbandes Niederrhein (FVN) war ein voller Erfolg. Nachdem der jährliche zentrale Lehrgang in den Osterferien aufgrund der Corona-Beschränkungen abgesagt werden musste, organisierte der Verbandsschiedsrichterlehrstab um Christof Kandel in wenigen Wochen einen Online-Lehrgang. Der Andrang war enorm, zehn Tage vor Beginn waren alle Plätze vergeben. In vier Online-Schulungen wurden den Teilnehmer*innen die Fußballregeln erklärt. Zusätzlich erhielten sie über ein Online-Portal Unterlagen zum Selbststudium. Zum Abschluss fand mit einem Online-Regeltest der erste Teil der Prüfung statt – insgesamt 102 Teilnehmer*innen bestanden. Sie wurden danach ihrem Fußballkreis zugeordnet und müssen in ihrem Kreis noch einen Lauftest sowie ein Abschlussgespräch absolvieren, um sich endgültig Schiedsrichter*innen nennen zu dürfen.

TEXT Henrik Lerch

SACHSEN



ZEICHEN DES ZUSAMMENHALTS
Glauchau hilft

Mit Beginn der Corona-Krise taten sich in Glauchau die beiden Vereine Lok und Empor zusammen und starteten eine Aktion, bei der Tickets für ein imaginäres Derby verkauft wurden, um die entstandenen Finanzlücken zu stopfen. Die Aktion lief so gut, dass sich die Initiatoren dazu entschlossen, vor allem denjenigen etwas zurückzugeben, die in der harten Phase besonders gefordert waren. Unter dem Motto #GemeinsamInGlauchau versorgten die Vereine kurzerhand die Beschäftigten des Krankenhauses und der Rettungswache mit Party-Pizzen. Das kam nicht nur bei den Bediensteten gut an, sondern war vor allem ein tolles Zeichen des Zusammenhalts, der Gemeinschaft und Solidarität. Für diese Aktion wurden die beiden Vereine von Fair Play-Botschafterin Christine Weigelt ausgezeichnet.

TEXT Alexander Rabe

RV SÜDWEST



FAIRE SIEGER
Wichtige Aktion

Mit Unterstützung der Saarland Sporttoto GmbH sowie der Lotto Rheinland-Pfalz GmbH vergibt der Fußball-Regional-Verband „Südwest“ jedes Jahr den „LOTTO Fairplay-Preis“ der Herren Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar. Der FRV „Südwest“ möchte mit dem „LOTTO Fairplay-Preis“ ein weiteres Zeichen im Bereich Fairplay setzen – Ziel ist unter anderem, die Anzahl der Gelben, Gelb-Roten und Roten Karten zu senken, ebenso die negativen Vorkommnisse durch Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Die fairsten Mannschaften der vorzeitig beendeten Saison 2019/20 erhalten nun die Preisgelder. Dies sind der SV Elversberg II (1.000 Euro), der TSV Schott Mainz (650 Euro) und der 1. FC Kaiserslautern II (350 Euro).

TEXT Oliver Herrmann

TERMINE 2020

NATIONALMANNSCHAFT

UEFA Nations League

| | |
|------------|---------------------------------------|
| 03.09.2020 | Deutschland – Spanien in Stuttgart |
| 06.09.2020 | Schweiz – Deutschland in Basel |
| 10.10.2020 | Ukraine – Deutschland in Kiew |
| 13.10.2020 | Deutschland – Schweiz in Köln |
| 14.11.2020 | Deutschland – Ukraine in Leipzig |
| 17.11.2020 | Spanien – Deutschland |

Länderspiele

| | |
|------------|--|
| 07.10.2020 | Deutschland – Türkei in Köln |
| 11.11.2020 | Deutschland – Tschechien in Leipzig |

FRAUEN

EM-Qualifikation

| | |
|------------|-------------------------------|
| 19.09.2020 | Deutschland – Irland in Essen |
| 22.09.2020 | Montenegro – Deutschland |
| 27.11.2020 | Deutschland – Griechenland |
| 01.12.2020 | Irland – Deutschland |

Länderspiele

| | |
|------------|---------------|
| 23.10.2020 | Auswärtsspiel |
| 27.10.2020 | Heimspiel |

U 21

EM-Qualifikation

| | |
|------------|--------------------------------------|
| 03.09.2020 | Deutschland – Moldau in Wiesbaden |
| 08.09.2020 | Belgien – Deutschland in Leuven |
| 09.10.2020 | Moldau – Deutschland |
| 13.10.2020 | Deutschland – Bosnien-Herzegowina |
| 17.11.2020 | Deutschland – Wales |

VEREINSWETTBEWERBE

| | |
|-------------------|--|
| 21.08.2020 | Finale UEFA Europa League in Köln |
| 22.08.2020 | Finaltag der Amateure |
| 23.08.2020 | Finale UEFA Champions League in Lissabon |
| 30.08.2020 | Finale UEFA Champions League der Frauen in San Sebastian |
| 04.–06.09.2020 | 1. Spieltag FLYERALARM Frauen-Bundesliga |
| 11.–14.09.2020 | 1. Hauptrunde DFB-Pokal |
| 12.09.2020 | 1. Spieltag B-Juniorinnen- Bundesliga |
| 18.–21.09.2020 | 1. Spieltag Bundesliga |
| 18.–21.09.2020 | 1. Spieltag 2. Bundesliga |
| 18.–21.09.2020 | 1. Spieltag 3. Liga |
| 19./20.09.2020 | 1. Spieltag A- und B-Junioren- Bundesliga |
| 19./20.09.2020 | 1. Spieltag Blindenfußball- Bundesliga in Dortmund |
| 24.09.2020 | UEFA Super Cup in Budapest |
| 26./27.09.2020 | 1. Hauptrunde DFB-Pokal der Frauen |
| 30.09.2020 | Supercup |
| 02.–04.10.2020 | 1. Spieltag 2. Frauen- Bundesliga |
| 03.10.2020 | 1. Runde DFB-Pokal der Junioren |
| 20./21.10.2020 | 1. Spieltag Gruppenphase UEFA Champions League |
| 22.10.2020 | 1. Spieltag Gruppenphase UEFA Europa League |
| 31.10./01.11.2020 | 2. Hauptrunde DFB-Pokal der Frauen |
| 11.–19.11.2020 | Sechzehntelfinale UEFA Champions League der Frauen |
| 06.12.2020 | Achtelfinale DFB-Pokal der Frauen |
| 22./23.12.2020 | 2. Hauptrunde DFB-Pokal |

DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES 02 | 2020 | IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Herz

Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit:

Tobias Bach, Jochen Breideband,
Jan Fedra, Thomas Hackbarth, Frank
Hellmann, Jan Hongsermeier, David
Horward, Nils Hotze, Arne Leyen-
berg, Udo Muras, Sven Winterschla-
den, Ronny Zimmermann

Bildernachweis:

Thomas Böcker, firo, Marco Fischer,
FLYERALARM, Getty Images, imago,
Carsten Kobow, Picture Alliance,
Philipp Reinhard, Ullstein, Witters

Titelbild:

Philipp Reinhard

Illustration:

Bernd Schifferdecker

Layout, Technische Gesamtherstel- lung, Vertrieb und Anzeigenver- waltung:

Ruschke und Partner
Gattenhöferweg 32
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.
dfb@ruschkeundpartner.de

Redaktionsschluss:

17. August 2020

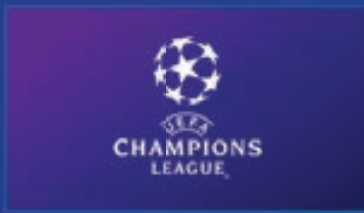
Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



DEIN FERNSEHER KANN MEHR. MIT SKY.

sky



UEFA Champions League



Premier League



DFB-Pokal



Formel 1 | Formel 2 | Formel 3



Wimbledon Championships



ATP



Handball-Bundesliga



PGA Tour



PGA European Tour

Home

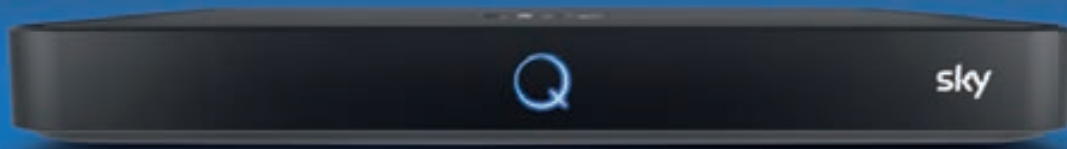
Serien

Filme

Sport

Sky Store

Dokus & Arts



DIE NEUE FLEXIBILITÄT VON SKY: Monatlich kündbar nach einem Jahr.*

€ 17.50
. mtl.*

(im Jahres-Abo, danach € 22.50 mtl. im flexiblen Monats-Abo)

Der beste
Live-Sport

Jetzt auf sky.de

sky

* Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 12 Monate (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 12 Monaten) bei Buchung von Sky Entertainment mtl. € 12,50 oder Sky Entertainment + Sky Sport mtl. € 17,50 zzgl. Logistikpauschale i. H. v. € 12,90. Die Aktivierungsgebühr für Neukunden beträgt € 29. Das Abonnement kann erstmals mit einer Frist von 1 Monat zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit gekündigt werden. Das Abonnement verlängert sich ansonsten automatisch jeweils um einen weiteren Monat, wenn es nicht jeweils mit einer Frist von einem Monat zum Ablauf der Laufzeit gekündigt wird. Im Falle der Verlängerung gelten folgende Preise: Sky Entertainment mtl. € 15 bzw. in Kombination mit Sky Sport mtl. € 22,50. Sky Q Receiver: Sky stellt einen Sky Q Receiver leihweise zur Verfügung (die Servicepauschale i. H. v. € 149 entfällt). HD: Die Verfügbarkeit der HD-Sender hängt vom jeweiligen Netzbetreiber ab. Mehr Informationen unter: sky.de/senderempfang. Sky Go inkl. Download: Mit Sky Go können einzelne Inhalte des Sky Abonnements (ausgenommen gewerbliche und Sky Ticket Abonnements) über das Internet mit einem mobilen Endgerät (Smartphones/Tablets ab iOS 9.0, Android 4.2, Windows 7, MacOS 10.9) empfangen und abgerufen werden. Die verfügbaren Inhalte sind abhängig von den gebuchten Sky Programmpaketen. Empfohlene Bandbreite 1 Mbit/s für SD-Qualität, 6 Mbit/s für HD-Qualität. Kunden können Sky Go gemäß EU-Portabilitätsverordnung auch während eines vorübergehenden Aufenthalts in einem anderen EU-Mitgliedstaat als Deutschland oder Österreich nutzen. Mit der Downloadfunktion können bis zu 25 Titel (max. 5 Spielfilme) gleichzeitig und jeder Titel kann nur zweimal im Kalenderjahr heruntergeladen werden. Die heruntergeladenen Titel bleiben jeweils 30 Tage verfügbar. Nach Beginn der Wiedergabe stehen die Titel 48 Stunden lang zur Verfügung und werden anschließend gesperrt. Weitere Infos: skygo.de. Alle Preise inkl. MwSt. Angebot gültig bis 31.8.2020. Stand: August 2020. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring

Der neue Golf

Hier spielt das Leben

Willkommen im digitalsten Golf aller Zeiten. Ein Auto, so vielseitig und up to date wie die Menschen, für die es gebaut ist. Menschen, die einfach ihr Leben leben: immer online, immer mittendrin. Der Golf? Der ist am Start, voll digital und mit fast allem ausgestattet, was man heute zum Leben so braucht. **Ganz egal, wie Sie Ihr Leben leben.**



Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.